

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wäghner-Boulevard 34.

## Wahlorgen.

Seitdem das Parlament auseinandergegangen, ist es um die liberale Partei stille, sehr stille geworden. In voller Unthätigkeit genießt sie die sommerliche Ruhe. Daß ihr Erbfeind, die Volkspartei, von Etappe zu Etappe voranschreitet und allmählig das ganze Land mit einem wohlverknüpften Neze von Parteioorganisationen umspannt, was kümmert sie das? Sie ruht trotzdem unthätig. Daß die Nationalitäten ringsum sich regen und rühren und auch für sich einen Platz im Parlament fordern, was liegt ihr daran? Sie ruht trotzdem unthätig. Daß sogar die Unabhängigkeitspartei sich aus der Letzargie aufreißt, um bei den nächsten Wahlen nicht bloß verteidigend, sondern erobernd aufzutreten zu können, auch hievon läßt sie sich nicht stören. Sie bleibt unthätig, als ob ihr ungestörter Bestand auf absehbare Zeiten hinaus vollauf gesichert wäre.

Mitten in diese Beschaulichkeit tönte heute ein schriller Nothruf. Auf dem Umwege über Wien wird durch die dortige hochoffizielle „Pol. Kor.“ daran erinnert, daß wir vor der letzten Session sehen, und mit Hinweis auf die Rührigkeit der Volkspartei die Nothwendigkeit hervorgehoben, auch schon von liberaler Seite die Vorbereitungen zur Wahlkampagne zu beginnen. Wir sind mit dieser offiziellen Mahnung vollkommen einverstanden, nur meinen wir, daß dieselbe an eine verfehlte Adresse gerichtet ist. Die Mahnung wendet sich an die Mitglieder der liberalen Partei, während sie an die Partei selbst oder deren Leitung hätte gerichtet sein sollen.

Das offiziöse Communiqué möchte die ganze Last der Wahlkampagne auf die einzelnen Mitglieder der liberalen Partei überwälzen. Sie sollen zu den Wählern gehen und die prinzipielle und persönliche Verbindung mit denselben kräftigen. Daß es auch eine liberale Partei selbst gibt und eine Leitung derselben, daran denkt das Communiqué nicht. Jeder liberale Abgeordnete soll allein, losgelöst vom großen Verbands, zum Kampfe ausziehen, ganz auf eigene Faust den Sieg sich sichern. Und weshalb diese Isolierung? Damit die Reinheit der Wahlen nicht beeinträchtigt und auch der Schein einer amtlichen Wahlbeeinflussung gemieden werde. Gewiß. Auch wir

sind entschiedene Gegner der bisher leider so häufig gewordenen amtlichen Wahlpressionen. Auch wir fordern die volle Reinheit der Wahlen, die strikte Einhaltung des Gesetzes über die Kurialgerichtsbarkeit. Aber in welchem Zusammenhange diese Forderung mit einem Zurückziehen der liberalen Partei als solcher und deren Leitung von der Wahlkampagne sieht, können wir beim besten Willen nicht einsehen. Gehen etwa auch die Mitglieder der Volkspartei allein und ohne Unterstützung von Seite ihrer Partei in die Wahlbezirke hinaus? Liegt nicht die ganze Agitation und Organisation in den Händen des Führers der Volkspartei, dessen Helfer und Organe nur die einzelnen Abgeordneten und Parteigänger sind? Besteht nicht dieses selbe Verhältnis auch bei beiden Fraktionen der Unabhängigkeitspartei, ohne daß Jemand hierin auch nur die geringste Verfündigung wider die Reinheit der Wahlen und den Geist des Gesetzes über die Kurialgerichtsbarkeit erblickt? Und nur bei der liberalen Partei sollte das nicht erlaubt sein?

Wahrscheinlich, eine sonderbare Taktik, dieses Getrenntmarschieren! Der Abgeordnete soll in den Bezirk ziehen, dort für die Prinzipien der liberalen Partei Propaganda machen, die aber nicht als wirklich lebendige Körperkraft hinter ihm steht, sondern nur als ein Name, als ein Schatten. Muß da nicht nolens volens die ganze Wahlkampagne von der prinzipiellen Höhe in die Niederungen des rein persönlichen Kampfes hinuntergezerrt werden? Und noch Eines. Unwillkürlich wird durch solches Vorgehen bei gar vielen Wählern der Gedanke erweckt werden, daß jene Ausstreunungen wahr seien, welche davon wissen wollen, die liberale Partei sei nicht homogen, sondern in ihren Zwecken, Zielen, Ansichten und Prinzipien in verschiedene Fraktionen gespalten. Warum sollte auch die liberale Partei, wenn sie sich nicht bloß in einem Lokal und um einen Mann scharrt, sondern auch um die gleichen Prinzipien, nicht gleich allen anderen Parteien selbst den Wahlkampf in Hände nehmen, unter Befehl ihres legitimen Führers die Parteiorganisation in der Provinz, die Propaganda, das Aufstellen der Kandidaten und was noch sonst Alles zu einer Wahlkampagne gehört, leiten. Das verbietet weder der Buchstabe, noch der Geist irgend eines Gesetzes, wohl aber fordert es die Klugheit

und der Selbsterhaltungstrieb, wenn die liberale Partei in ihrer heutigen Gestaltung überhaupt noch einen solchen hat.

Wir verhehlen uns übrigens nicht, daß Herr v. Széll in Folge seiner überaus großen Skrupulosität in dieser ganzen Frage sich in einer höchst peinlichen Situation befindet. Er ist der natürliche Führer der liberalen Partei. Als solcher ist es seine Pflicht, mit allem Nachdruck für die Wahlinteressen dieser Partei zu arbeiten, allüberall ihre Kandidaten mit Rath und That zu unterstützen, sich mit seinem ganzen Können und Mögen für dieselbe einzusetzen. Er ist aber auch Minister des Innern. Als solcher wieder soll er sowie die ganze Beamtenschaft zu strikter Neutralität verpflichtet sein. Das scheint ganz klar. Und doch glauben wir, daß diese Auffassung nur einer durchaus unhaltbaren übertriebenen Skrupulosität entstammt. Bei einer parlamentarischen Regierung ist die absolute, strikte Neutralität der Minister bei den Wahlen unter jeder Bedingung nur eine Fiktion, da sie thatsächlich unmöglich ist. Da auch die Mitglieder der Regierung mit einem ganz bestimmten Parteiprogramm kandidiren, ist ja schon hiedurch ihre Neutralität gebrochen. Will man das umgehen, so muß man eben für die Zeiten der Wahl ein reines Geschäftsministerium bestellen. Solange aber ein parlamentarisches Ministerium besteht, wird und muß die Neutralität der Regierung in Wahlsachen nur eine Phrase oder, was noch schlimmer ist, eine bewußte Heuchelei sein.

Die oppositionellen Blätter werden natürlich das nicht zugeben wollen. Denn ihnen möchte es sehr passen, wenn die Mitglieder der liberalen Partei bei den Wahlen ganz sich selbst überlassen bleiben möchten, losgelöst von der Regierung, für welche sie kämpfen, abgetrennt von jener Partei, für deren Sieg sie sich mühen. Die liberalen Kandidaten isolirt, die oppositionellen unterstützt von der Parteiorganisation, die Ersteren ruhig, würdevoll, nur in Prinzipien aufgehend, die Letzteren getragen und gefördert von der rückichtslossten Agitation, das wären so wohl reine Wahlen nach dem Sinne der Opposition. Wenn's aber nach dem Sinne des offiziösen Communiqués geht, dann würden wir wirklich solche Wahlen haben. Davor möge uns aber Gott hüten und auch ein

## Eine Tochter der Weltausstellung.

— Die Metropolitainbahn. — (Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 20. Juli.

Madame l'Exposition hat ein gesundes, prächtiges Mädel geboren; sie selbst aber, die große, glänzende Frau, wird an der Auszehrung sterben! Zwar wurde ihr ja von vornherein bloß eine sechsmonatliche Lebensdauer beschieden; allein sie hat es so arg getrieben, daß mit ihrer vergänglichsten Konstitution nun auch ihre Finanzen untergraben sind. Umso erfreulicher ist es, daß die leichtsinnige Dame, die ein allzu kostspieliges Haus zu führen unternommen, als Frucht ihres sträflichen Verhältnisses mit dem Staate einem solchen Kinde das Leben gab, welches sich gleich von der Wiege an sein Brod selbst verdienen wird. Nicht umsonst ist sein Vater der Arbeitsminister! Oder, um die Wahrheit zu sagen, der eigentliche Vater war einmal Arbeitsminister. Die leichtfertige Mutter hat seither schon den vierten oder fünften Geliebten; sie ist ja in Wahrheit auch viel älter, als sie sich ausgibt. Der Parteijettel wird beim Ableben der Ausstellung sechs Monate angeben, doch können wir getrost ebenso viele Jahre rechnen. Als diese jetzt so glänzend thronende Ausstellung in ihren Anfängen noch so etwas wie eine junge Arbeiterin war, wurde sie von einem gewissen Herrn Barthou souvenirt, und dieser sonst so unfruchtbare Kopf war der Vater der Metropolitainbahn, die vorige Woche aus der Taufe gehoben wurde. Man kann nicht eben so auch sagen, daß sie das Licht der Welt erblickte; denn die Metropolitainbahn ist vollkommen souterrain! Man hat sie demgemäß auch nicht „gehoben“, bei der Taufe, sondern sie liegen lassen, wo

sie ist und bleiben wird, zu Ruh' und Frommen der Bevölkerung; ihre Windeln sind endlose weiszweigete Tunnel, und ihre wunderbar gesteppte Decke ist die Erde mit der Stadt Paris, der wirklichen, darauf. Mit einem Wort, das neugeborene Kind ist die Pariser Untergrundbahn, die einzige und wirkliche Tochter der Weltausstellung.

Um mit diesem Gleichniß noch eine Weile fortfahren zu können, müssen wir ja zugeben, daß die schon von ihrer Geburt an dem sicheren Tode geweihte Ausstellung, eine so schlimme Wirtschaft sie auch führt, dennoch wenigstens ihren „Schmuck“ hinterlassen wird. Aber nicht ihrem Kinde, das denselben glücklicherweise auch nicht braucht; es wird ja zurückgezogen wie eine Nonne, stets unter der Erde leben und niemals ausgehen. Das kostbare Geschmeide der Weltausstellung bildet die Alexanderbrücke sammt den beiden baulichen Bijoux der Champs-Élysées; ihren „Schmuck“, den ihr der gichtbrüchige alte „Berührer“, der französische Staat, huldigend zu Füßen gelegt hat, ohne ihr jedoch das Verfügungsrecht über denselben einzuräumen. Der alte Geizhals! Dieser Schmuck wird vielmehr nach dem Tode des geliebten Wezens wieder an den alten Fiß zurückfallen, der da — vielleicht nicht ganz ungerechtfertigt — die Meinung hegt, daß er für das verlorene schöne Geschöpf ohnehin bereits viel zu viel Geld verschwendet hat. Aber lassen wir für den Moment die Ausstellung, die uns ja noch viel zu schaffen geben wird, bis endlich ihre letzten Augenblicke herangekommen sein werden, und beschäftigen wir uns diesmal mit ihrer Tochter, da dieselbe das Allerneueste vorstellt, worüber aus Paris unbedingt einmal berichtet werden muß.

Die Metropolitainbahn, welche schon zum Be-

ginn der Ausstellung angefangen war, ist mit einer kleinen Verzögerung von drei Monaten eröffnet worden. Ganz dasselbe ist ja auch bei einer anderen, ziemlich verwandten Schöpfung in Paris der Fall, die man so nebstbei mindestens als das Pathenkind der Ausstellung bezeichnen kann. Denn ebenfalls aus Anlaß der Weltausstellung ließ die Orleans-Eisenbahn-Kompagnie einen funkelneulernen Bahnhof in Paris errichten, mitten in der Stadt, am Ufer der Seine, in unmittelbarer Nähe der französischen Kammer und der Ausstellung selbst. Dieses neue Bahnhofgebäude bildet ebenfalls eine Sebenswürdigkeit ersten Ranges. Verwundert aber sieht man diesen prachtvollen neuen Bahnhof mitten unter anderen Gebäuden stehen, und fragt sich deshalb, woher denn die Züge kommen können? Ob man etwa die anderen, unzähligen Gebäude, jämmtlich bis zur Auferstehungsbrücke, wo sich der alte Orleansbahnhof befindet, niederreißen wird? Keine Idee! Wie kann man nur an so etwas denken. In die Trance fiel ja auch die französische Akademie, und um dieselbe wäre wahrhaftig schade. (?) Nichts wird man demoliren müssen; denn in den neuen Orleansbahnhof fahren seit einigen Tagen bereits die Züge hinein, obwohl man sich das gar nicht vorstellen kann. Die Erklärung hiefür ist aber die, daß die Bahn vom alten bis zum neuen Bahnhof ebenfalls unterirdisch angelegt wurde; ganz wie die Metropolitainbahn. Daß man aber aus dem neuen Bahnhof keinerlei Rauch aufsteigen sieht, das kommt daher, weil der Verkehr hier ausschließlich mit elektrischen Lokomotiven bewirkt wird! Jawohl, die Orleansbahn hat diese neue Melodie nun wirklich angestimmt. Die erste Bahn, die den elektrischen Zugsförderungsdienst, wenn auch nur auf dieser kurzen Ergänzungstrecke, prak-

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

al".  
t. (Telephon.)  
ieherin,  
traft, Israelitin,  
September 1. 3.  
zu fünf Kindern,  
2 Mädchen die  
aufe, 2 Knaben  
1 Knabe die II.  
abjolviren, ge-  
ungarischen auch  
französischen Un-  
wie Klavier er-  
halt laut Ueber-  
Hefektirende wol-  
1. und 2. August  
12 Uhr von  
Budapest, I. Vár,  
za 8, bei S. W.  
ellen, oder bis  
erte, Zeugnißab-  
Gehaltsansprüche  
tographie einfen-  
n werden nicht  
98145  
her edle  
und borgt einem  
Arbeiter 200-300  
Errichtung eines  
Kafes? Gefällige  
ter „R. R. 27“  
erbeten. 98147  
Bagger  
ustande ist wegen  
S zu verkaufen bei  
VII. István-ut 21.  
98141  
ige-Verkauf.  
rk (Zipter Rom.)  
besten Betriebe  
Dampfzüge mit  
atter, dazugehöri-  
ten z. aus freier  
verkauft. Waf-  
bung. Näheres bei  
teifinger, Tuch-  
markt. 27727  
pfmühle.  
größeren Stadt  
von 25.000 Ein-  
wohner, weizenreiche  
an der Haupt-  
n, mitten in der  
wöchentlich zwei  
te vor der Thüre  
werden, ist eine  
Betriebe, mit  
Einrichtung für  
nd Hochmahlerei,  
neuen, 100 Pferde-  
Dampf- und Dampf-  
Dampfmaschinen, 4  
nen, 3 doppelten  
en mit den dazu  
ahnenkindern, Pus-  
nd allen dazuge-  
hörigen verheir-  
mpfmühle; ferner  
amen eingerichte-  
erfüllte, Magazin  
Bagon Getreide,  
agenremise, Deu-  
Wohnung mit  
Küche, Speis in  
selbst, außerdem  
des Partierkausa,  
rmietet werden  
end aus 5 Zimm-  
er, Keller, Speis,  
60 Meter Gassen-  
egen größeren  
ns unter günstigen  
n sofort zu ver-  
er zu verpachten.  
ertheilt bereit  
Eigentümer An-  
unter „Sichere  
4“ an die Exp.  
27724  
elzeichner,  
Anfänger, der auch  
arbeiten verstehen  
Anstellung. Nä-  
en Vormittags 10  
p. Kramer, IV.  
za 16. 27728  
Kapitalisten  
und Ausnützung  
hoch Uwald, meist  
doran eine Million  
u ist. Garai Ná-  
u-uteza 76, III. 31.  
98156  
Möbel,  
atten, Waffelkuchen,  
mehrere Tische,  
zu verkaufen. Po-  
Hausmeister.  
98154

wenig Herr v. Szell. Denn schließlich ist er doch nicht in erster Linie Minister des Innern, sondern Führer der liberalen Partei. Nur weil diese ihm ihr Vertrauen zugewendet hat, konnte er Ministerpräsident werden und auch Minister des Innern. Er hat gegen die liberale Partei ebensolche bindende Pflichten, wie gegen seine Ministerkollegen. So wenig wie mit den letzteren, darf er mit den ersteren Pflichten in Konflikt kommen. Sich aber als Parteiführer hinter die Fiktion einer vollkommenen Neutralität zu verstecken, geht schon gar nicht an. Ein Nazarener, dem das Waffenführen verboten, darf keine Generalsstelle übernehmen. Ueberrimmt er sie aber, so hat er die entschiedene Pflicht, sich an die Spitze seiner Truppen zu stellen und darf nicht dieselben führerlos in den Kampf hineintreiben. Hic Rhodus, hic salta! Mit Bethuerungen, Skrupeln, Zweifeln macht man keine Realpolitik, ebenso wenig wie mit jenem gemächlichen Quietismus, der jedem energischen Auftreten aus dem Wege geht, nur überall Ruhe sucht und alle Menschen und noch einige zufriedenerstellen möchte.

Wenn Herr v. Szell hinter dem offiziellen Communiqué steht, dann gleicht er dem Manne, der schwimmen und sich dabei nicht naß machen, auf festen Boden gelangen und doch nie einem der Ufer sich nähern möchte. Führer der liberalen Partei will er sein, aber sie führen nicht, und eine Majorität sich zusammenbringen auch, aber für dieselbe exponieren um keinen Preis. Wir glauben aber, daß dies in erster Linie seine Pflicht ist. Dabei braucht der Reinheit der Wahlen nicht der geringste Makel und dem Gesetze über die Kurialgerichtsbarkeit nicht die geringste Gewalt angethan zu werden. Man braucht deshalb auf die Beamten keine PreSSION auszuüben, sie nicht zu Kortessdiensten zu kommandieren und auch keine Stimmen zu kaufen. Aber der Ministerpräsident, als Haupt der liberalen Partei, ist verpflichtet, die Organisation derselben zu leiten, mit seinem ganzen Wissen, Können und Ansehen für ihren und all ihrer Mitglieder Sieg einzutreten. Darum, nicht die Mitglieder in ihre Bezirke kommandieren, sondern vor allererst sei der Ruf: Führer der liberalen Partei heraus. Stelle Du dich an die Spitze, führe Du Deinen Mannen. Nur wenn die liberale Partei und ihr Führer vereint marschieren, wird sie siegen; wenn dem Communiqué Folge geleistet und getrennt marschirt wird, dann ist ihre Niederlage, damit aber auch das Schicksal ihres Führers, der kein Führer war, besiegelt.

Budapest, 27. Juli.

Die Blätter theilen seit einigen Tagen wiederholt mit, daß sich der Abgeordnete Ferdinand Soránski in Rátót befinde, und knüpfen an diese Nachricht verschiedene Kombinationen. Von all diesen Nachrichten ist nur soviel wahr, daß Ferdinand Soránski den Ministerpräsidenten Koloman Széll alljährlich in Rátót zu besuchen pflegt und daß der Ministerpräsident hofft, daß ihn Herr v. Soránski auch heuer besuchen werde. Bisher ist jedoch, wie die „Bud. Kor.“ auf Grund authentischer

eingeführt hat! Mit wirklichen elektrischen Lokomotiven, wie solche im Anze der Weltausstellung, in Vincennes, zu sehen sind, und die sonst bisher nur zur Probe laufen. Hier aber sind sie ernstlich in den Dienst gestellt. Die Sache wird in der Weise gemacht, daß auf dem alten Orleans-Nusterly-Bahnhofe sämtliche Züge (Lokalzüge wie Fernzüge) zwar noch in der bisher üblichen Art von einer gewöhnlichen Dampflokomotive gezogen ankommen, die aber dann mit kurzem Prozeß abgehängt wird, um der neuen Schwester Platz zu machen. Eine elektrische Lokomotive fährt heran, nimmt den Zug — so viel ich sah, selbst wenn er aus zehn und mehr Waggons besteht — und bringt ihn weiter, durch den langen unterirdischen Tunnel bis in den neuen Bahnhof. Die Form der elektrischen Lokomotive wird ja aus dem Berichte über die Eisenbahnausstellung in Vincennes noch in frischer Erinnerung sein. Hinzuzufügen ist nur, daß auch die elektrische Lokomotive beim Dienste pfeift! Höhnisch, wie mir scheint.

Lassen wir die Tragödie, die sich auf den großen Schienenwegen der Welt abspielen zu wollen scheint, wo den alten, braven Dampflokomotiven ein Los, ähnlich den der gewöhnlichen Schindmähren bevorsteht, und wenden wir uns der an sich recht harmlosen Metropolitainbahn zu, die sich in etwas fecker Weise nach dem Londoner Vorbild benennt. Von einem Vergleiche kann ja nicht die Rede sein. Die Londoner Untergrundbahn ist weitverzweigt, normalspurig, und wird nach wie vor mit Dampf betrieben. Ihr gegenüber erscheint die Pariser Metropolitainbahn als eine neckische Spielerei, ist es aber doch nicht so sehr, da sie ja für die Stadt von verhältnismäßiger Wichtigkeit ist. Sie durchschneidet dieselbe in der Mitte; durch und durch. Von dem Thore in Neuilly bis zum

thischer Informationen versichern kann, der genannte Abgeordnete in Rátót nicht eingetroffen und entfallen daher alle an diesen Besuch geknüpften Kombinationen.

\* Einige Blätter brachten die Nachricht, Ackerbauminister Darányi habe wegen der Angriffe auf seinen bekannten Pariser Gast dem Ministerpräsidenten sein Portefeuille zur Verfügung gestellt. Wie der offiziöse „M. N.“ mittheilt, ist diese Nachricht durchaus unwahr.

\* Der Finanzminister hat die Verwaltungsausschüsse dieser Tage in einer Circularverordnung aufgefordert, die Eintreibung der **Steuerrückstände** nach Möglichkeit zu beschleunigen, da die vollzogene Ernte es auch den ärmeren Leuten ermöglche, ihre Rückstände ohne größere Schwierigkeiten zu bezahlen.

\* Der mit der Leitung der kommunalen **Verwaltungskurs** betraute Reichstagsabgeordnete Paul Ruffy trifft gegenwärtig in den zur Aufstellung dieser Lehrkurse auserwählten Städten die notwendigen Vorkehrungen. Groß-Becskerek, Maros-Bájarhely, Klausenburg, Maramaros-Siget und Rajshau hat der Regierungskommissär schon besucht. Fünfkirchen, Steinamanger und Preßburg kommen demnächst an die Reihe.

\* Trotz der von Seite des Ministeriums des Innern angeordneten Konfiskation der ohne Bewilligung gesammelten Gelder für das **Janku-Denkmal**, machen jetzt die Ultras wieder einen Versuch, für diesen Zweck neue Spenden zu sammeln. Wie dem „Rel. Gt.“ aus Kronstadt gemeldet wird, soll ein Janku-Album herausgegeben werden, aus dessen Beiträgen dem einstigen Agitator ein Denkmal errichtet werden soll.

\* Wie „Mlotmány“ meldet, wird die Volkspartei in dem durch das Ableben Anton Mócsy's erledigten **Zapolyaer Wahlbezirk** den Felső-Dehotaer Grundbesitzer k. u. k. Kämmerer Emil Abaffy als Kandidaten aufstellen.

**Zur Verlobung des Königs Alexander.**  
(Original-Telegr. des „Neuen Bester Journal.“)  
**Belgrad, 27. Juli.**  
**Salbung der Armees. — Die Vertreter der Mächte.**

König Alexander fuhr heute nach dem Lager von Vanyica und dann in die Kasernen, wo er sämtliche Truppen der Gar-nison inspizierte. So etwas kommt hier nur selten vor und gab natürlich sofort Anlaß zu der vielleicht gar nicht so übertriebenen Kombination, die häufige Inspektion des Königs könnte ein ballon d'essai sein, um von der Stimmung in den militärischen Kreisen sich direkt zu überzeugen. Nach der Inspektion fuhr der König in Begleitung sämtlicher Generale und Stabsoffiziere zu seiner Braut, welche die **Glückwünsche der Generalität** entgegennahm. Unter den Anwesenden befand sich auch General Genczar Markovic, welcher, ein entschiedener Gegner der Ehe des Königs, seiner Pensionierung nur durch diesen Schritt entging. General Gyurkovic, auch ein Hauptgegner der Verbindung des Königs mit Frau Draga, war zum Erscheinen nicht zu bestimmen, was zur Folge hatte, daß das Amtsblatt heute seine strafweise Pensionierung publizirt, desgleichen die des Präfecten von Nisch Stanjovic und des ersten Flügeladjutanten Obersten Solarovic. Der bisherige Belgrader

Stadtprefekt Vademlics wurde wegen Verdachtes der Anhängerschaft an Milan in den Staatsrath, das große Massengrab aller amtsverluftigen Würdenträger, gesteckt. Sein Nachfolger ist der bisherige Kreispräfect von Morawa Marsicsanics.

Nach der gestern abgehalteten Gratulations-visite des russischen Geschäftsträgers Manjuroff beim König und, wie sich heute herausstellte, auch bei Frau Draga Maschin hat König Alexander heute, trotz der nicht ermutigenden Ansichten seiner Umgebung, an den Czaren telegraphisch die Bitte gerichtet, einer seiner Trauzeugen zu sein. Sollte Czar Nikolaus dieser Bitte willfahren, so würde Herr v. Manjuroff ihn bei der Eheschließung repräsentiren. Der andere Trauzeuge wird bestimmt der Präsident der Stupschina Nestorovic sein, der Brautführer aber ein Bruder der Frau Draga, welcher Offizier ist. Die Braut des Königs hat einen ansehnlichen Schwarm armer Verwandter in Corni-Milanovac im Kreise Rudnik, außerdem zwei Verwandte in Belgrad, deren einer ein kleiner Schneider und deren andere Stubenmädchen ist. Der Großvater der Braut Nikola Milicevic aus dem Dorfe Sjunevica, woher sein Name, war einer der Hauptführer des großen serbischen Aufstandes 1804. Er war Viehhändler und hatte sich durch Armeelieferungen während der napoleonischen Kriege an Oesterreich ein sehr großes Vermögen erworben. Er war sozusagen der Königsmacher Serbiens; er starb 1842. Sein Sohn Panta, der Vater Frau Draga's, starb vor geraumer Zeit im Irrenhause.

Wie bereits gemeldet, ist den am Belgrader Hofe akkreditirten Vertretern der Mächte die Verlobung des Königs gestern amtlich notifizirt worden. Die Gesandten beschloffen aber, vorläufig von einer Gratulation abzusehen und erst abzuwarten, bis sie von ihren Regierungen strikte Weisungen diesbezüglich erhalten. Es sind ziemlich bedeutende Veränderungen im Belgrader diplomatischen Korps zu erwarten; mehrere Vertreter von Großmächten dürften um ihre Versetzung ansuchen, hauptsächlich, weil ihre Damen sich nicht bequem wöllen, mit der künftigen Königin zu verkehren. Daß sie es bisher thaten, ist dadurch erklärlich, daß man erst vor kurzem von dem Verhältnisse, in dem die Brautleute schon seit Jahren zu einander stehen, Kenntniß erhielt. So erfuhr man auch erst jüngst, daß das überaus prächtig ausgestattete kleine Palais der Frau Draga Maschin ein Geschenk des Königs ist, der seiner nunmehrigen Braut monatlich 2000 Francs aus seiner Privatschatulle gibt, dies seit vier Jahren. Zum ersten Male that König Alexander im Februar dieses Jahres von seinem Vortage Erwähnung, und zwar vor seinem Vater. König Milan war entsetzt; es gab eine ganz und gar nicht königliche Szene zwischen Vater und Sohn, schließlich war König Alexander schon geneigt nachzugeben, doch sprach er vorerst mit Frau Draga über die Sache. Die Dame nun soll dem Könige gesagt haben, er möge sich in diese seine intimste Herzenssache nicht dreinreden lassen, als Mensch ebenso wenig wie als König; er sei ihr diesen Schritt schuldig.

Es ist amüsant, die Art und Weise zu sehen, wie die Belgrader Häuser beslaggt werden. Polizeibeamte gehen von Haus zu Haus und weisen einen Erlaß des Ministers des Innern vor, wonach die Häuser unverzüglich Fahnenstaud anzulegen haben. Das ist die Quelle der großen freudi-

Thore von Vincennes. Der Omnibus oder Tramway war dies bisher eine wahre Reife, und nebstbei eine komplizierte, die eine vollständige Kenntniß der besten Umsteigegelegenheiten erforderte. Auf der Metropolitainbahn wird diese ganze Strecke in siebenundzwanzig Minuten zurückgelegt. Man braucht also nicht einmal eine halbe Stunde, um von einem Ende der Stadt Paris zum anderen zu gelangen. Zudem bildet die neue Untergrundbahn von diesem Augenblicke an auch die beste Verbindung zwischen der Weltausstellung und ihrem im Bois de Vincennes gelegenen Anze; eine förmliche Vereinerung der beiden Theile, indem sich eine Station der Metropolitainbahn hart neben dem Weltausstellungsthore in den Champs-Élysées befindet. Die Bahn ist eben nur für diesen Zweck um drei Monate verspätet fertig geworden. Für die Stadt Paris wird diese neue, jedenfalls der Weltausstellung zu dankende Errungenschaft von dauerndem Werthe sein, besonders da der Fahrpreis so staunend billig ist: fünfundsiebenzig Centimes in der ersten, fünfzehn Centimes in der zweiten Klasse. Letzteres entspricht dem Preise einer einfachen Omnibusfahrt auf der Imperiale, womit das Umsteigerecht nicht verbunden ist. Daher kann es gar nicht Wunder nehmen, daß die Metropolitainbahn von der Pariser Bevölkerung mit hellem Jubel begrüßt wird. Der Andrang ist demnach ein derartiger, der weit über den Rahmen eines bloßen Neugierverfolges hinausgeht.

Der Anlage nach mag die Pariser Metropolitainbahn ein wenig der Budapester Untergrundbahn gleichen, von der ich einen Waggon in der Eisenbahnabtheilung in Vincennes ausgestellt sah. Aber eben das Waggonsystem ist hier ein anderes. Auf der Pariser Metropolitainbahn laufen Trains, die aus

drei oder auch mehr Waggons bestehen, von denen immer bloß der erste eine Kammer zur elektrischen Traktion enthält. Die Bauart des Tunnels aber, nebst der weißen Ausstufelung der Stationsplätze, das dürfte die gleiche Sache sein wie in Budapest, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß die Pariser Metropolitainbahn durchaus zweigleisig ist. Besser läßt sich der Vergleich an mit jener Londoner elektrischen Tunnelbahn, die unter dem Bette der Themse hinweg aus der City nach Stockwell führt. (Das beklagen eben die Pariser, daß sie noch immer keine Bahn haben, die unter der Seine hinweg fährt!) Eine andere Eigenhumlichkeit dieser unterirdischen elektrischen Bahn in London ist die, daß man direkt von der Straße weg, in einem Lift, zum Bahnkörper hinabgetragen wird. Das ist ein Hauptpaß! Man betritt, nachdem man am Schalter sein Billet gelöst, einen Wartesaal, der, sobald er mit Leuten angefüllt ist, mit einem Male versenkt wird! Der Wartesaal selbst, dieses große, geräumige Zimmer, ist ein Lift. Hieron aber abgesehen, ist es die neue Pariser Metropolitainbahn, welche in allen Beziehungen den Vorzug verdient. Jene Londoner Tunnelbahn ist zu gruselig. Man wird dort in einen ganz eigenartigen, cylinderförmigen Waggon gestopft, welcher nur Luftlöcher, aber keine Fenster hat. Das Ganze ist mehr wie ein Projektil, das durch eine Kanone, den Tunnel, abgeschossen werden soll. In der That setzt sich der Waggon mit einer solchen Behemeng in Bewegung, daß alle darin befindenden Leute aneinanderstoßen. Man „fühlt“, daß man ungeheuer schnell davongefahren wird, sieht aber nichts von der muthmaßlich sehr bedeutenden Geschwindigkeit der Fahrt; und das ist unheimlich!

Die Pariser Metropolitainbahn — obgleich voll-

gen Erregung in Belgrad, worüber die amtlichen Depeschen zu melden wissen.

Heute Mittags fuhr der König mit seiner Braut in offenem Hofwagen zu seinem Photographen, wo er zur Vertheilung bestimmte Gruppenbilder bestellte. Eine Aufnahme ist zwar schon gemacht, doch fand der König dieselbe zu intim für weitere Kreise. Er ist nämlich auf diesem Bilde im Civil zu sehen, wie er mit der einen Hand die seiner in einfachem Hauskleide befindlichen Braut umfaßt hält und den anderen Arm um ihre Schultern gestülungen hat.

Vor der Trauung.

Belgrad, 27. Juli. (Original-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.) Ihr Korrespondent hatte die Ehre, heute von Innocent Pavlovics, Bischof von Belgrad und Metropolit von Serbien, empfangen zu werden. Nach dem Hand- und Fuß, dem üblichen schwarzen Kaffee und den Dulichaitzas richtete ich die Frage an Se. Hochwürden, wann wohl die kirchliche Verlobung, der sogenannte ispit, stattfinden werde.

Alter Wahrscheinlichkeit nach morgen um 6 Uhr Abends, erwiderte der greise Metropolit.

Er theilte Ihrem Korrespondenten mit, daß heute König Alexander ihm einen Besuch gemacht und längere Zeit über die Details der Trauung mit ihm konversirt habe. Auch der russische Geschäftsträger Mansuroff war heute beim Metropolit. Wann die Trauung stattfindet, ist bisher definitiv noch nicht festgesetzt, wahrscheinlich am Sonntag oder Mittwoch. Der Metropolit, eine stattliche Erscheinung mit wallendem Graubart, stellte Ihrem Korrespondenten zwei seiner Enkel vor, gab ihm sein Bildniß mit seiner Unterschrift und entließ ihn mit seinem Segen.

Heute empfing der erste Sektionschef im auswärtigen Amte und gewesene Gesandte Steics, die Seele und eigentliche leitende Persönlichkeit der auswärtigen Angelegenheiten Serbiens, Ihren Korrespondenten. Im Laufe der Unterhaltung sagte Se. Excellenz auf die Frage, ob König Milan nicht nach Serbien komme und wenn nicht, warum nicht, Folgendes: König Milan ist nicht nur ein Staatsmann ersten Ranges, sondern auch ein sehr kluger Mann, der weiß, daß seine Anwesenheit bei einem Akte, der durchaus nicht seine Zustimmung hat, diesem Akte gleichsam eine Art Sanktion verleihen würde. Auch ist er wirklich ungehalten über die Demarche seines königlichen Sohnes und bleibt einflussreich grollend fern. Vielleicht kommt er aber, bis er sich an dieses fait accompli gewöhnt hat.

Auf die Frage Ihres Korrespondenten nach dem Programm des neuen Kabinetts Jovanovics gab Se. Excellenz zur Antwort: Da dieses Kabinet ein Geschäftes und nicht ein Parteiministerium ist, so kann es die Geschäfte nicht in Gemäßheit des Programms einer Partei führen, sondern muß sich erst ein Programm selbst zusammenstellen. Vorläufig erschöpft sich dieses in dem Lebenszweck des Ministeriums, nämlich in der ehedem möglichen Verheirathung des Königs. In diesem Zwecke wurde das Kabinet in erster Reihe gebildet. Ihr Korrespondent glaubt hieraus auf keine

ständig ein Kind ihrer Zeit — bleibt dem menschlichen Erbsen doch nähergerückt und schädigt auch in keiner Weise das Behagen. Den List, nun ja, den großen List, das versenkbare Partezimmer zur Hinab- und hinaufbeförderung der Reisenden, das hätte sich Paris ebenfalls leisten sollen; man muß wirklich zu viele Stufen hinab, beziehungsweise wieder hinauf klettern. Aber einmal auf dem Perron, in der weißverkleideten, geräumigen, mit Bänken versehenen und strahlend erleuchteten Station unten — auf der es, da sie ein tiefer Keller ist, im heißen Sommer jetzt angenehmste Temperatur gibt — sieht man auf einmal unter lustigem Pfeifen ein schmüdes, ebenfalls lichtstrahlendes und, wie erwähnt, aus drei mit einander verkoppelten Waggons bestehendes Zuglein heranrollen, dessen innere Ausstattung an Eleganz und Komfort nichts zu wünschen übrig läßt. Bänke rechts und links, mit einem Gepäcksnetz darüber, in der Mitte ein Zwischengang. Besondere Thüren für's Ein- und für das Aussteigen. Dies ist auch besonders lobenswerth! So wird immer Platz für die Nachrückenden, und eine gewisse Art der Unfälle erscheint demnach vollständig ausgeschlossen.

Die Konduktoren sind neu, wie die Bahn selbst, und haben noch ihre Freude an dem Dienst. Bei diesen jetzigen ersten Fahrten sieht man nur lauter glückstrahlende Gesichter. Was aber die Fahrt selbst betrifft, so soll sie nach der allgemeinen Ansicht an Geschwindigkeit diejenige der Orientexpresszüge übertreffen. Na, na! Man sieht an den Wänden, daß gar nicht so rasch gefahren wird. Und 27 Minuten! Jeder verückte Diaker würde es leisten, gäbe es, wie hier unten — „keine Hindernisse“.

Joseph Sitkovsky.

allzu lange Existenz des Ministeriums Jovanovics schließen zu dürfen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieses, wie schon gemeldet, einem Kabinet Avakumovics den Platz überlassen.

Hofmarschall Oberst Deschjanin ist heute ebenfalls seines Amtes entsetzt worden; er hat sich angeblich über die Ehe des Königs ehrenrührig geäußert. Sein Nachfolger ist Oberstleutnant Solarovics.

Offizielle Communiqués.

Belgrad, 27. Juli. (Offiziös.) Zahlreiche aus Anlaß der Verlobung des Königs Alexander in der auswärtigen Presse verbreitete Meldungen werden von offizieller serbischer Seite als tendenziös und wahr bezeichnet. So seien die Angaben bezüglich des Alters der Braut des Königs unrichtig. Die Braut des Königs wurde im Jahre 1867 geboren, ist somit gegenwärtig 33 Jahre alt. Sie sei niemals geschieden gewesen, habe niemals Kinder gehabt, es sei dabei augenscheinlich eine Verwechslung mit den Kindern des Obersten Maschin, gewesenen serbischen Gesandten in Cetinje, im Spiel gewesen. Gegenüber den Meldungen von einer allgemein herrschenden Unzufriedenheit im Lande weisen die offiziellen serbischen Kreise auf den Umstand hin, daß dem König Alexander über tausend Glückwunschtelegramme zugekommen seien und weiter solche Telegramme ununterbrochen einlaufen. Der Ursprung vieler Nachrichten sei in einer in Belgrad bekannten und verhassten Weiberclique, sowie in dem Bestreben, Sensation zu erregen, zu suchen.

Belgrad, 27. Juli. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Der Kaiser von Rußland wurde von der Verlobung des Königs Alexander nur aus dem Grunde vorher verständigt, weil der verezwigte Kaiser Alexander der Pathe des Königs war, somit der Kaiser von Rußland nach orthodoxen kirchlichen Begriffen in gewissem Verwandtschaftsverhältniß zum König stehe. König Alexander begab sich heute zu Pferde in das Militärlager in Banjica, wobei er von den Truppen akklamirt wurde.

Russische Stimmen.

Petersburg, 27. Juli. Die „Wjedomosti“ schreiben über die neuesten Ereignisse in Serbien: Um ein größerer serbischer Heiliger zu werden als der heilige Georg, dachte Milan durch sein Regime drei Drachen: Radikale, Liberale und Progressisten zu tödten und die Militärdiktatur an die Stelle der Verfassung zu setzen. Alles erwies sich aber als Illusion, als unmöglich und vergeblich, weil er nicht mit den realen Bedingungen des Staatslebens rechnete. Die legale Freiheit der Verfassung vom Jahre 1888 müsse rehabilitirt werden und mit Gottes Hilfe werde Serbien in ein neues Leben eintreten.

„Nowoje Wremja“ sagt, der Versuch, das Stambuloff'sche Regime durch einen so unbedeutenden Abenteurer wie Milan in Serbien einzuführen, erwies sich als undurchführbar und vergeblich. Serbien hat durch die Schwäche des Königs viel gelitten und trotzdem ist Hoffnung auf glücklichere Tage vorhanden, wenn der Erzking und Exkommandant auch als Erbürger Serbiens fern bleibe.

„Swjet“ schreibt: Die Ereignisse in Serbien sind wichtig, weil der Erzking hoffentlich nicht mehr serbischen Boden betreten wird, was vom Volke enthusiastisch aufgenommen werde. Das Wirken zweier Frauenherzen, der Königin-Mutter und der Braut, im Sinne der Wünsche des Volkes werde mit Freude begrüßt, weil die drohende Staatsumwälzung verhütet, die Dynastie gerettet und eine scheinbar unlösbare Frage gelöst werde.

Belgrad, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) König Alexander ließ sich heute mit seiner Braut photographiren. In der höheren Beamtenenschaft und unter den Truppenkommandanten werden in kurzer Zeit große Personalveränderungen vorgenommen werden. Zahlreiche, derzeit im Exil lebende serbische Staatsbürger werden jetzt nach Serbien zurückkehren. Die freundschaftliche Haltung des Czaren Nikolaus wird auf die Amnestirung der im Hochverrathprozesse Verurtheilten zurückgeführt. Man erwartet bald die Ernennung eines russischen Gesandten für Belgrad, welcher Posten nun schon anderthalb Jahre unbesetzt ist.

Belgrad, 27. Juli. König Alexander empfing gestern (wie schon gemeldet) den Präsidenten des kaufmännischen Vereins Mihalo Pavlovics, den Präsidenten der kaufmännischen Jugend Marko Ustics, sowie den angesehenen Kaufmann Mistic. Die Kaufleute blieben drei Stunden beim König, der sich ihnen gegenüber in folgender Weise äußerte:

Schon vor Jahren, als Frau Maschin noch Hofdame der Königin Natalie war, habe er sie geliebt. Es sei vorgekommen, daß er im Winter in einem ungeheizten Zimmer stundenlang wartete, bis Frau Maschin von der Königin kam. Bitternd

vor Kälte habe er gewartet, damit er den Abgott seines Herzens eine Minute sehen konnte. Er habe der Frau Maschin schon vor Jahren versprochen, sie zu heirathen.

„Ich gestehe“, fuhr König Alexander fort, „daß seit 1883 in Serbien jede Ministerkrise auf Hofintriguen zurückzuführen ist. Einmal war es meine Mutter, einmal mein Vater, der die Veranlassung dazu geboten. Diefem Zustand will ich ein Ende machen. Ich erkläre entschieden, daß ich in Allem selbstständig sein will. Ich wünsche, über mein Schicksal allein zu entscheiden.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Juli.

\* Das Verschiebungsprojekt des Schulgebäudes in der Meistergasse — gescheitert. Der hauptstädtische Magistrat beschloß — wie wir gemeldet — vor mehreren Wochen, das in die Regulierungsklinie der Meistergasse fallende Schulgebäude nach dem System des Amerikaners Luther Peter Friedstedt verschieben zu lassen. Das Projekt, welches die Repräsentanten des IX. Bezirks energisch bekämpften, wurde vom Ingenieuramt warm befürwortet. Das Ingenieuramt betonte die Wichtigkeit des Experiments schon aus dem Grunde, weil die Hauptstadt mehrere Gebäude besitzt, welche wegen der durchgeführten oder bevorstehenden Regulierungen verschoben werden sollten. Der Magistrat traf mit einem zur Verwerthung des Friedstedt'schen Verschiebungssystems gegründeten ungarischen Konjortium eine Uebereinkunft, die hauptstädtische Unterrichtsdirektion setzte den Vertrag auf, übersandte das Dokument behufs Prüfung dem Fiskalat und wies dasselbe an, den Kontrakt durch die Unternehmer unterfertigen zu lassen. Friedstedt traf auf die günstige Nachricht hin in Begleitung mehrerer geschulter Arbeiter aus Amerika in Budapest ein, um die Verschiebungsarbeiten schleunigst in Angriff nehmen zu lassen. Im letzten Augenblicke scheiterte jedoch das Unternehmen. Das Fiskalat forderte die Deponirung der vertragsmäßig stipulirten Kaution von 14,000 fl. Das ungarische Konjortium war nicht gewillt, oder nicht in der Lage, diesen Betrag zu erlegen, und so kam der Vertrag nicht zustande. Friedstedt hat — wie wir erfahren — der Hauptstadt bereits den Rücken gekehrt und ist in seine Heimath zurückgereist. Die Stadtbehörde wird nun das Schulgebäude abtragen und eine neue Lehranstalt errichten lassen müssen.

\* Stadtregulierungs-Enquete. Der Justizminister verständigte die Stadtbehörde, daß er den Ministerialrath Eugen Ujkay in die im Herbst stattfindende Stadtregulierungs-Enquete entendet habe.

\* Pflasterung der Jährberénystraße. Der Minister des Innern genehmigte den Beschluß der Stadtbehörde, daß die äußere Jährberénystraße mit Keramik gepflastert und die Kosten in Annullitäten getilgt werden.

\* Eine Deputation des Landes-Vorkulturvereins sprach heute beim Bürgermeister Johann Halmas vor, um demselben das Diplom über seine Wahl zum Ehrenmitglied des Vereins zu überreichen und der Stadtbehörde Dank auszusprechen für die Ueberlassung des Industriepalais im Stadtwaldchen, in welchem vom Mai bis September nächsten Jahres eine internationale Gartenbau-Ausstellung arrangirt wird.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor: 25, und zwar: an Typhus — Blattern — Variolois — Scharblattern — Scharlach 6, Masern 6, Diphtheritis u. Group — Dysenterie 3, Keuchhusten 8, Influenza — Puerperal-Fieber — Rothlauf 1, Trachoma — Ohren-Drüsenentzündung — Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Krankenstand im Krankenhaus 1952, im Johanneshospital 671. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 5, 5. Bezirk — 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnung. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 8, Lungenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane — Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Rothlauf 1, Ohren-Drüsenentzündung — Gehirnentzündung — Diphtheritis und Group — Dysenterie — Keuchhusten — Variolois — Puerperal-Fieber — Typhus — Scharblattern — Blattern — Scharlach — Masern — Influenza — sonstige Krankheiten 6.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressstichleite beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Claire“ gratis nach.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Juli.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Közlöny“ und Wasserstand, ferner die „Reuillon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Claire“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Bei schwachem Südostwind war die Temperatur heute glühend heiß, das Thermometer zeigte Mittags 28 Gr. R. im Schatten. Auf dem ganzen Kontinent herrscht trockenes, heiteres und warmes Wetter. Es ist auch weiterhin warmes Wetter mit Gewitterbildungen zu erwarten.

\* Erzherzog Joseph am rumänischen Hof. Erzherzog Joseph ist in Begleitung des FML. Bolla und dreier Offiziere heute Nachmittags um 3 Uhr im Schlosse Pelesch eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich König Carol und Prinz-Thronfolger Ferdinand eingefunden. Die aufgestellte Ehrenkompagnie desirte vor dem Erzherzog. Um 7 Uhr Abends fand im Schlosse ein Galadiner zu 30 Gedecken statt, welchem auch der österreichisch-ungarische Gesandte Markgraf Pallavicini mit dem Personale der Gesandtschaft, ferner der Minister des Aeußern Marghiloman und der Justizminister Majoresco beizwohnten. Um 9 Uhr Abends reiste der Erzherzog wieder ab. Der König und der Prinz-Thronfolger gaben demselben das Geleite zum Bahnhofe. Der Empfang und die Verabschiedung trugen einen sehr herzlichen Charakter.

\* Aenderung eines adeligen Namens. Se. Majestät hat gestattet, daß der Finanz-Sekretär Dr. Victor Crois de Barapas und dessen gesetzliche Nachkommen ihren Familiennamen unter Aufrechterhaltung ihres alten ungarischen Adels und ihres Prädikats auf Gyarmathy umändern können.

\* Die Hitze. Nun hört aber der Spaß auf: eine Hitze, wie wir sie heute hatten, überschreitet jedes polizeilich erlaubte Maß. Die Temperatur hat solche Grade erreicht, daß man sie gar nicht mehr nach Reaumur und Celsius, sondern nach Fahrenheit messen kann — die Hitze ist einfach tropisch und tropisch stammt von trop, das heißt zuviel. Das Thermometer zeigte heute 33° im Schatten und entsprechend einige mehr in der Sonne — aber wir haben es im Verdacht, daß es eigentlich noch mehr Grade hätte zeigen sollen, aber aus Schonung nicht wollte oder vor Ermattung nicht höher hinauf konnte. Dabei sind die Meteorologen so freundlich, uns auch für weiterhin schönes, heiteres Wetter mit zunehmender Wärme zu prophezeien. Wer hätte gedacht, daß erste Wettermacher so boshaft sein können! Wenn das noch einige Zeit so weiter geht, dann werden sich alle sozialen Bande lösen, Moral, Anstand, Sitte — Alles wird aus den Fugen gehen und nur ein Gebot wird eingehalten werden: Fliehe die Hitze! Selbst die Grenzen der Temperamente werden verrückt, denn unter den obwaltenden Umständen geräth das sanfteste Gemüth nur zu bald in — Hitze. Wohl am derangirtesten wirkt die hohe Temperatur auf die Toilette: in den Bureaux, in denen überhaupt noch gearbeitet wird, sieht man die à quatre épingles-sten Herren in Hemdärmeln. Wenn nicht bald ein wohlthätiger Wettersturz Abhilfe schafft, so läßt sich nicht absehen, wie weit die sich immer breiter machende allgemeine Auflösung gehen wird. — Aus Paris wird vom Heutigen gemeldet: Die Temperatur ist noch immer gleich hoch. Es herrscht eine glühende Hitze. Gestern waren 36 Grad im Schatten zu verzeichnen. 3 e h n Personen sind in den Straßen an Hitzschlag gestorben. Eine Person erschoss sich in einem Fieberanfälle in Folge eines Sonnenstichs mit einem Jagdgewehr. Und unter dem Gestirgen berichtet man aus der französischen Hauptstadt: Das Thermometer stieg gestern um 3 Uhr Nachmittags auf 35 1/2 Grad Reaumur. Die Zahl der Sonnenstiche und Hitzschläge war wieder sehr bedeutend. Die Spitäler sind, trotzdem 1200 neue Betten aufgeschlagen wurden, überfüllt. In der Seine schwimmen viele todtte Fische. Die Bäcker- und Cishändlergesellen drohen in den Ausstand zu treten, Erstere wegen der unausführlichen Hitze, Letztere wegen Arbeitsüberhäufung. — Auch jenseits des Ozeans herrschen ebensolche Temperaturverhältnisse. Die heute hier eingetroffenen Newyorker Blätter bringen unter der schreienden Ueberschrift: „Frau Sonne's Todesopfer“, „Newyork hat wieder einen Refordbrecher hinter sich“ spaltenlange Berichte über die Unglücksfälle in Folge der herrschenden Hitze, die nach der zum Refordbrechen besonders geeigneten Fahrnehel'schen Skala bis zu 100 Grad stieg, was ungefähr der heutigen Pariser Temperatur entspricht.

\* Ernennungen. Der Justizminister hat ernannt: den Rosenberger Staatsanwalt Dr. Tibor Füzejéry zum Präsidialsekretär der Preßburger kön. Tafel, den Debrecziner Rechtspraktikanten Béla Kazinczy zum Bisenotär am Szegediner Gerichtshofe, den Fünfkirchner Advokaturkandidaten Dr. Koloman Györkö zum Bisenotär am Belaker Bezirksgerichte und den Dévaer Bezirksgerichts-Bisenotär Béla Holló zum stell-

vertretenden staatsanwaltshastlichen Bevollmächtigten am Dévaer Bezirksgerichte.

\* Dem Nationalmuseum sind seitens Ludwig Biró's, der mit Unterstützung der Regierung in Neu-Guinea wissenschaftliche Forschungen ausführt, neuerdings zwei Kisten mit Objekten zugesandt worden, die in ethnographischer Beziehung eine werthvolle Bereicherung der Sammlungen des Museums bilden. Zugleich hat Biró seine wissenschaftlichen Aufzeichnungen eingeschickt, welche das Museum demnächst in Buchform herausgeben wird.

\* Hausdurchsuchung bei einem Reichstagsabgeordneten. Aus Temesvár wird uns berichtet:

Nicht geringes Aufsehen erregt hier die Kriminal-affaire eines Kaufmanns, in welche auch ein Mitglied des ungarischen Parlaments verwickelt wurde. Der Temesvárer Spezereihändler Karl Hannel übertrug nämlich im Dezember vorigen Jahres über Nacht sein Geschäft an Martin Trautmann, um mit Hinterlassung großer Passiven nach Transvaal zu flüchten. Der Temesvárer kön. Gerichtshof strengte gegen den neuen Geschäftseigentümer eine Untersuchung an und wurde im Verlaufe derselben der 71 Jahre alte Vater des Flüchtlings, Adam Hannel, ein in Ehren ergrauter Bürger, verhaftet, das Geschäft aber mit Beschlag belegt. Nunmehr trat diese Affaire in ein neues Stadium. Der Masselator der Firma Karl Hannel, Advokat Dr. Jibor Bleyer, erstattete nämlich beim Untersuchungsrichter die Anzeige, daß sich die vom in Konturs Gerathenen verborgenen 90 Stück Accepte in der Höhe von 18,000 Kronen im Besitze seines Bruders, des Budapester Lokomotivführers Béla Hannel, befinden, der bereits zwei Accepte an ihrem Verfallstage behufs Präsentirung nach Temesvár brachte. Béla Hannel erfuhr hier von der gegen ihn erstatteten Anzeige; es gelang ihm, noch vor Einleitung der Hausdurchsuchung von hier zu verschwinden, um die Wechsel bei seinem Freunde J. Breuer, Lokomotivführer in Budapest zu deponiren. Dieser fandte die Accepte, auf eine telegraphische Aufforderung des Adam Hannel, gestern an den Temesvárer Vertreter Gemel's, Reichstagsabgeordneten Dr. Béla Fülop. Der Untersuchungsrichter ordnete sofort die Ausfolgung der Indizien ab, wogegen sich Reichstagsabgeordneter Dr. Fülop verwehrte, auch verspernte er die Thüre seiner Kanzlei, indem er erklärte, bloß der Gewalt zu weichen. Oberstadthauptmann Rudolf Baur sah sich demnach genöthigt, die energischsten Maßnahmen zu ergreifen. Er ließ die Kanzleithüre aufbrechen und die Hausdurchsuchung vornehmen. Nachdem diese resultatlos geblieben war, wurde Dr. Fülop zur Oberstadthauptmannschaft citirt. Die Affaire erregt hier umso größeres Aufsehen, als Reichstagsabgeordneter Dr. Fülop gegen den Untersuchungsrichter an den Justizminister telegraphisch die Disziplinaranzeige erstattete.

\* Von den Budapester Ferien-Kolonien. Die Grester Kolonie trifft am 29. d. um 9 Uhr Abends mittelst Dampfes, welcher am Betsöplage landet, hier ein. Die Lelleer Kolonie kehrt am 29. um 8 Uhr 33 Min. Abends mit der Südbahn hieher zurück. Es wäre erwünscht, wenn die Eltern ihre Kinder vom Bahnhofe, respektive vom Landungsplatz abholen würden. Die zweite Gruppe der Lelleer Kolonie wird am 1. August um 6 Uhr 50 Minuten Früh von hier abgehen.

\* Rosenfest der freiwilligen Rettungsgesellschaft. Wie bereits erwähnt, findet Mittwoch, den 1. August, auf der Insel im Stadtwaldchen das zu Gunsten des Budapester freiwilligen Rettungsgesellschafts zu veranstaltende Rosenfest statt. Das Arrangementscomité hat zwölf Zelte aufstellen lassen, in denen je drei Damen als Verkäuferinnen fungiren werden. Die betreffenden Damen haben sich gestern über Ansuchen des Comité's hiezu bereit erklärt. Der hauptstädtische Magistrat hat dem Comité zur Dekorirung der Insel Draperien, Fahnen und anderes Material überlassen. Morgen, Samstag, findet im hauptstädtischen Pavillon eine Versammlung der Arrangenteur statt.

\* Eine neue Stadt mit geordnetem Magistrat. D = L u b l o, eine der dreizehn Zipser Städte, hat in der jüngsten Sitzung der Repräsentanz den Beschluß gefaßt, um das vor einigen Jahrzehnten in Folge des Verfaummis der Leiter der Gemeinde verlorene Recht zur Wahl eines geregelten Magistrats an den Minister des Innern eine Petition zu richten. Der Ministerpräsident Koloman Széll hat in seiner Eigenschaft als Minister des Innern dieses Verlangen günstig erledigt und wird die Bürgermeisterwahl in D-Lubló schon demnächst stattfinden.

\* Zunahme von Geistesfranken. Seit einigen Tagen veröffentlicht das Amtsblatt immer mehr Witke über Kuratelverhängungen. So viele Geistesfranke als in diesem Jahre kamen überhaupt noch nicht zur Anzeige. Seit dem Januar gelangten 2200 Individuen unter Kuratel, beziehungsweise unter irrenärztliche Behandlung. Die Hälfte, 1100 und einige, sind diplomirte Personen, zumeist Advokaten und Richter; 200 gehören dem Arbeiterstande an; die Uebrigen fallen zumeist dem Offiziersstande, der Handelswelt und anderen Beschäftigungen zu. Der im Oktober zusammen tretende Kongreß der Psychiater wird sich mit der Frage der steten Zunahme der Geistesstörungen befassen.

\* Kein Mord. Wir werden ersucht, die am 24. d. gebrachte Meldung, wonach eine etwa 30jährige elegante Dame auf dem Wege von Esorba zum Esorbaer See durch mehrere Messerstiche ermordet worden sei, dahin zu berichtigen, daß hier kein Mord, sondern ein Unglücksfall vorliege. Auf der

Strecke Batizfalu—Esorba, circa zwei Kilometer von der Station Esorba entfernt, wurde eine circa 60 Jahre alte taube Bäuerin, die, um auf ihr Feld zu kommen, den Eisenbahndamm überschritt, von einem Lastzuge, der wegen der geringen Entfernung nicht zum Stehen gebracht werden konnte, überfahren. Ein Mord ist in dieser Gegend seit Menschengedenken nicht vorgekommen.

\* Vom Münchener Schachturnier. Aus München telegraphirt man uns: Das Interesse wendete sich heute der Partie Maróczy's zu, der — um einen sportlichen Ausdruck zu benützen — Favorit des Turniers geworden ist. Der ungarische Meister hatte in der Person des Franzosen Janowski einen ebenbürtigen Partner. Letzterer spielte heute mit einem großen Aufwand von Geist, doch war Maróczy sehr schlagfertig in der Abwehr, und in genialem Endspiel gelang es ihm, den Franzosen zu schlagen. Die übrigen Schachpartien brachten wenig Emotion. Schlechter besiegte Jacob, Poppel Bardeleben, Burnohn, Pillsbury, Schowalter, Gottschall, Halprin und Wolf Billicard. Die Partie Berger-Maróczy blieb remis. Die bisherigen Resultate des Turniers sind: Pillsbury 3, Schlechter 3, Maróczy 2 1/2 (1), Marco 2 1/2, Schowalter 2 1/2, Cohn 2 1/2, Poppel 2 1/2, Wolf 2 1/2, Burn 2 (1), Janowski 1 1/2, Halprin 1 1/2, Billicard 1 1/2, Berger 1 1/2, Gottschall 1, Bardeleben 0 und Jacob 0.

\* Abgestürzt. Aus Meran wird uns telegraphirt: Der 34jährige Führer Paul Flaßer ist mit einem jungen Touristen, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, beim Aufstieg auf den Ortler abgestürzt. Beide sind todt. — In Folge des gestrigen Unwetters sind Suden und die Trafoistraße vom Verkehr gänzlich abgeschnitten.

\* Richter Lynch. Aus London telegraphirt man uns: Der stets bestandene Rassenhaß zwischen Weißen und Negern hat gestern und vorgestern in New-Orleans zu blutigen Kämpfen geführt. Die Neger, welche die Verhaftung von zwei Bagabunden ihrer Rasse verhindern wollten, erschlugen zwei Polizisten. Die Mörder entflohen. In Folge dessen beschloßen die Weißen, Mache zu nehmen. Vorgestern Abends durchzogen Pöbelhaufen die Stadt. Aus vorüberfahrenden Straßenbahnwagen wurden die Negerpassagiere herabgerissen und geschlagen. Hierbei wurden fünf Neger getödtet, 15 schwer verwundet. Zwei Neger wurden erschossen. Dem Pöbelhaufen gelang es, zwei Waffensladen zu plündern, worauf derselbe vor das Gefängniß zog und die Herausgabe der Negergefangenen verlangte, um dieselben zu lynchen. Dem Direktor gelang es, die Leute zu beruhigen. Eine Proklamation des Bürgermeisters warnt vor weiteren Gewaltthaten und fordert die Neger auf, vorläufig nicht auszugehen. 500 Extrapolizisten wurden eingeschwooren, zwei Regimenter Militär einberufen. Tausende Neger wagen nicht die Märkte aufzuzuchen. In New-Orleans herrscht allgemeiner Geschäftsstillstand.

\* Epidemicärzte. Die hygienische Sektion des Ministeriums des Innern hat vor Kurzem alle jene Aerzte, welche im Falle von Epidemien als Epidemicärzte angestellt zu werden wünschen, aufgefordert, sich schon jetzt in der genannten Sektion zu melden. Es meldeten auch Viele, Einige jedoch nur schriftlich, Manche sogar nur auf Korrespondenzkarten. Da im Bedarfsfalle von den Angemeldeten zuerst jene bevorzugt werden, die sich persönlich gemeldet haben, wäre es erwünscht, daß alle jene, welche auf solche Anstellungen reflektiren, ihre Meldungen persönlich vornehmen sollen.

\* Mit dem Balkon abgestürzt. In Weidlingau bei Wien ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Der Balkon eines Hauses stürzte, während mehrere Personen auf demselben beim Nachtmahl beisammen saßen, zusammen und alle Insassen kollerten mit dem Schutte in die Tiefe. Eine Dame erlitt hiebei eine schwere Verletzung.

Das Unglück geschah Abends in einem Hause der Hauptstraße, welches die Familie Löffel bewohnt. Herr Löffel, seine Gattin und seine erwachsene Tochter befanden sich eben auf dem einen Stock hoch gelegenen Balkon, als dieser plötzlich zu wanken begann und im nächsten Augenblick mit Geräusch zusammenstürzte. Ziegel und Mauerwerk fielen, starken Staub aufwirbelnd, zu Boden, und mit den Trümmern stürzten Herr Löffel und die beiden Damen in die Tiefe. Alle Drei wurden noch während des Sturzes von dem Stein- und Mauerwerk getroffen und verletzt. Am argsten sind die Verletzungen der Frau Löffel, die als schwer bezeichnet werden. Herr Löffel und seine Tochter haben schwere Kontusionen davongetragen. Herr Löffel ist Beamter der Staatsbahnen. In dem Hause, in welchem der Unfall erfolgte, befindet sich das Wirthshaus der Frau Stalla-Wanner. Vom Balkon ist der Boden eingestürzt und das Geländer stehen geblieben.

\* Aus dem Vereinsleben. Der oberungarische Kulturverein hält am 28. August in Utköhl seine Jahres-Generalversammlung. In der genannten Stadt werden große Vorbereitungen getroffen, um diesen Tag in feierlicher Weise zu begehen. Das Präsidium ersucht die Mitglieder, ihre Theilnahme an der Generalversammlung ebensins beim Central-Sekretariatsamt (Neutra) anzumelden. Den Vereinsmitgliedern werden für die Zeit der Generalversammlung

Kilometer von ...  
 auf ihr Feld zu ...  
 von einem ...  
 nfernung nicht ...  
 erfahren ...  
 ntschengebenden ...  
 rnier. Aus ...  
 nteresse wendete ...  
 der — um einen ...  
 Favorit des ...  
 Meister hatte ...  
 wski einen ...  
 eute mit einem ...  
 Maróczy sehr ...  
 talem Endspiel ...  
 schlagen. Die ...  
 ig Emotion ...  
 viel Bar ...  
 ury Schö ...  
 und Wolf ...  
 er Marco ...  
 des Turniers ...  
 er 3. Ma ...  
 Showalter ...  
 Wolff 2 1/2 ...  
 oprin 1 1/2 ...  
 ottshall ...  
 wird uns tele ...  
 Plazer ist ...  
 dentität noch ...  
 den Orlter ...  
 Folge des ...  
 Trajoistraße ...  
 n telegraphirt ...  
 haß zwischen ...  
 vorgelesen in ...  
 wpen geführt ...  
 zwei Vagas ...  
 erschlu ...  
 der entlofen ...  
 fen. A ch e ...  
 zogen Böbel ...  
 den Strafen ...  
 herabgeriffen ...  
 n f Reger ...  
 Zwei Neger ...  
 gelang es ...  
 derselbe vor ...  
 der Neger ...  
 ynchen. Dem ...  
 ruhigen. Eine ...  
 vor weiteren ...  
 uf, vorläufig ...  
 wurden ein ...  
 einberufen ...  
 aufzusuchen ...  
 r Geschäfts ...  
 e Sektion des ...  
 gem alle jene ...  
 als Epidemie ...  
 gefordert, sich ...  
 melden. Es ...  
 r schriftlich ...  
 ten. Da im ...  
 zuerst Jene ...  
 ch gemeldet ...  
 e, welche auf ...  
 ngen persö ...  
 In Weid ...  
 ein schwerer ...  
 stürzte ...  
 beim Nacht ...  
 alle Insassen ...  
 Eine Dame ...  
 em Hause der ...  
 bewohnt. Herr ...  
 Tochter be ...  
 hoch gelegenen ...  
 begann und ...  
 ammentürste ...  
 aufwirbelnd ...  
 en Herr Södel ...  
 Drei wurden ...  
 und Mauer ...  
 die Ver ...  
 haben schmerz ...  
 el ist Beamter ...  
 em der Unfall ...  
 Frau Stalla ...  
 tärzt und das ...  
 der ober ...  
 am 28. August ...  
 mmlung. In ...  
 ereitungen ge ...  
 zu begeben ...  
 Bethheiligung ...  
 em Central ...  
 Vereinsmit ...  
 versammlung

Handelsminister ermächtigte Eisenbahnfahrkarten zur Verfügung gestellt.

**Berichtigung einer Familie.** Aus Warschau wird telegraphirt: In der Gemeinde Mendzianow, Gouvernement Siedlec, verlor eine Frau Swincza einen Prozeß, den sie gegen die Familie Wyszynski angestrengt hatte, sie schwur den Wyszynskis Rache, und es gelang ihr auch, sich in die Wohnung derselben einzuschleichen und kurz vor dem Mittagessen Gift in die Speisen hineinzuthun. Die ganze, aus sechs Personen bestehende Familie Wyszynski ist nach qualvollen Leiden gestorben. Die Mörderin wurde verhaftet.

**Zum Brande in Tahi-Tötsalu.** Durch die Feuerbrunst, welche am 10. d. in Tahi-Tötsalu wüthete, sind 171 Gebäude eingeeigert und nahezu 500 Personen obdachlos geworden. Zur Linderung des großen Elends, welches in der genannten Gemeinde herrscht, hat sich ein Unterstützungscomité gebildet, welches milde Gaben — Geld, Lebensmittel, Kleidungsstücke, Baumaterialien — mit Dank übernimmt. Sowohl das Comité, als die Gemeindevorsteherung haben sich behufs Bewilligung von Sammlungen im ganzen Lande an den Minister des Innern gewendet. Wie bekannt, hat Se. Majestät den Brandbeschädigten 4000 Kronen gespendet, außerdem haben der Oberführer D. Roland Csapó und zahlreiche Private zusammen 1605 Kronen 63 Heller, sowie Lebensmittel dem edlen Zwecke zugewendet.

**Gewerbliche Angelegenheiten.** Die Budapestischer Selcher-Gewerkecorporation unterbreitete dem Handelsminister Alexander Hegedüs noch im Dezember eine Repräsentation mit der Bitte, daß jene Fleischhauer, die gleichzeitig das Selcher-Gewerbe betreiben, angewiesen werden sollen, hierfür einen separaten Gewerbeschein zu lösen. Die Bitte der Fleischhauer wurde vom Handelsminister abschlägig beschieden. — Die Verwaltungsbehörden haben bisher zwischen Dienstbotenvermittler und Stellenvermittler keinen Unterschied gemacht. Nun hat das Handelsministerium die Entscheidung gefällt, daß auf Grund eines Dienstbotenvermittlungs-Gewerbescheines nur an Dienstboten Stellen vermittelt werden können. Die Stellenvermittler haben das Recht, Leuten von welcher Branche immer Stellen zu vermitteln.

**Vermisste.** Die aus Gyöngyös gebürtige 72jährige Frau Anton Greiner geb. Noja Greiner hat sich dieser Tage aus ihrer Wohnung Karlsring Nr. 11 in das Lutasbad begeben und ist seither verschwunden. Die Vermisste ist von niedriger Statur, mager, hat ein rundes Gesicht, graue Haare und braune Augen. — Der aus Reschitsa gebürtige 59jährige pensionirte Gemeindevorsteher Julius Wujak ist dieser Tage in der Hauptstadt eingetroffen und hat im Hause Esterházygasse Nr. 14 Quartier genommen. Vor drei Tagen entsetzte er sich von Hause und wurde seither nicht gesehen. Der Verschmundene ist von mittlerer Statur, mager, hat ein längliches Gesicht, braunes, graumelirtes Haar, eine lange Nase und einen graumelirten Schnurrbart. Sein Bart ist rasirt. Die Polizei forscht beiden Verschmundenen nach.

**Neuer Verein.** Die Agenten der Manufaktur-Branche bemühen sich gegenwärtig, einen Selbsthilfsverein zu gründen und halten zu diesem Zwecke Montag, den 30. d., Nachmittags 2 Uhr im „Köruti-kávéház“ (Erzsébet-körút 41) ihre konstituierende Versammlung.

**Spende.** Als Kranzablösung nach weil. Frau Johanna Pleß geb. Stern haben wir von Dr. Alois Rann 20 Kronen für den Neupester isv. Frauenverein erhalten; wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

**Namensänderungen.** Koloman Staudacher (Zombor) in Derlei; Leopold Rosenberg, (Zempce) in Róna; May Schlesinger (Nagy-Berkata) in Sándor; Elias Schlesinger (Nagy-Berkata) in Sándor; Wilhelm Schlesinger (Nagy-Berkata), in Sándor; Dr. August Say (Sepes-Sombath) in Szás; Joseph Stern (Budapest) in Szilárd; Samuel Drach (Kun-Kelegyháza) in Földes; Albert Weiß (Segedin), in Vas; Carl Weiß (Kleinpest) in Vas.

**Verunglückt.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der 83jährige frühere Minister Delbrück ist in Wilbad Kreuth während eines Spazierganges abgestürzt und nach vielen Stunden mit einer blutenden Kopfwunde ganz erschöpft dicht neben einem Abgrund aufgefunden worden. Die Wunde soll ungefährlich sein.

**Polizeinachtichten.** Der 39jährige Tagelöhner Joseph Lehner sprang heute Morgens vom ersten Stockwerke des Hauses Franz List-Gasse Nr. 6 in den Hof hinab, wo er blutend liegen blieb. Er wurde in das Arbeitshauspital gebracht. Die Ursache der That ist unbekannt. — Gestern Abends erschoss sich im Stadtwaldchen, in der unmittelbaren Nähe des Kiosk an der Stephaniestrasse, ein unbekannter Mann, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte. In seinen Taschen wurden auf den Namen A. Schlesinger, Fleckenpüßer, und Frau Ignaz Wurm lautende Visitenkarten gefunden. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtlichen Instituts gebracht. — Heute Morgens um 3 Uhr sprang ein auffallend gekleidetes Frauenzimmer von der Margarethenbrücke in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. Einige Augenzeugen des Selbstmordes deponirten, daß die Thäterin eine Belorene Namens Louise Klein war.

**Familien-Nachricht.** Sarka Goldmann, Nako-Csaba, Rajafel Sesh, (Appony) Rajosfalu, verlobte.

**Werden Ihre Haare grau?** Benützen Sie Zoltán'schen Hair Regenerator, welcher dem Haare die natürl. Farbe zurückgibt. Per Fl. 2 K. beim Apoth. Zoltán, Pest, Gr. Kroneng. 23.

**Die rumänische Emigration.**

Seit einiger Zeit ist, wie bekannt, in Rumänien eine Bewegung im Zuge, welche die Rumänen israelitischer Konfession zur Auswanderung zwingt. Es ist eine Art Boycott, welcher daselbst gegen die Juden inszenirt wird. Sie bekommen weder Arbeit noch Brod, man kauft ihnen nichts ab und verkauft ihnen nichts. Beschäftigung gibt es dort für die Juden nicht, und diesen bleibt nichts Anderes übrig, als Hab und Gut zurückzulassen, und mit Weib und Kind auszuwandern. Für die Emigranten gibt es nur den Weg nach Kanada, wohin über Antwerpen wöchentlich nicht mehr als dreihundert Emigranten befördert werden können. Der Weg über Hamburg oder Blijssingen ist ihnen verperrt. In Wien befinden sich momentan ungefähr dreitausend Emigranten, und es gibt dort weder Raum noch Geld zur Unterbringung und Versorgung des täglichen Nachzuges. In Budapest ist den Emigranten das Verlassen des Schiffes oder des Bahnhofes verboten und die Möglichkeit der Rückkehr nach Rumänien muß schon in Folge der dort herrschenden Verhältnisse als ausgeschlossen betrachtet werden. Da die Wiener Alliance israelite mit den jüngst in Wien angekommenen 640 Emigranten nichts anzufangen wußte, expedirte sie dieselben nach Budapest zurück, von wo sie heute Abends 6 Uhr unter polizeilicher Aufsicht nach Predeal abgeschoben wurden, um dort der rumänischen Gendarmerie übergeben zu werden. Die heute Nachmittags aus Orsova in Budapest angekommenen 345 Emigranten bleiben bis morgen Abends in Budapest und werden auf Verfügung des Oberstadthauptmann-Stellvertreters Joseph Peláry morgen Abends gleichfalls nach Rumänien zurückbesördert. Als man den Emigranten diese befürchtliche Verfügung mittheilte, spielten sich sowohl am Bahnhofe als auch bei der Dampfschiffstation herzzerreißende Szenen ab. Weiber und Kinder weinten und die Männer gebeteten sich wie wahnsinnig. Die Führer der beiden mittelst Schiffes angekommenen Emigrantengruppen Namens Silberstein und Steinberg sprangen in die Donau und konnten erst nach heftiger Gegenwehr gerettet werden. Als die Emigranten, denen heute ausnahmsweise das Betreten der unteren Quais gestattet war, wieder aufs Schiff mußten, wo sie zu übernachten hatten, da leisteten sie den verzweifeltsten Eid, daß Keiner von ihnen lebend nach Rumänien zurückgebracht werden solle. Bei diesem Stande der Dinge soll sich, wie verlautet, heute eine Enquete im Ministerium des Innern mit der Angelegenheit der israelitischen Auswanderer aus Rumänien befaßt haben. Eine Stellungnahme des Ministeriums in dieser brennenden Frage ist umso erwünschter, als man diese unglücklichen Emigranten doch auf der Tour von der ungarischen Grenzstation bis Wien und zurück nicht verhungern und verkommen lassen kann. Ueber die Geschichte der letzten Emigranten liegen folgende Daten vor:

**Die Emigranten in Wien.**

Die 674 Emigranten, die heute Früh um 7 Uhr aus Wien hier angekommen und Abends 6 Uhr von Budapest nach Predeal abgeschoben wurden, haben, als sie vor drei Wochen in Predeal ankamen, zwölf Tage lang auf freiem Felde kampiren müssen; während dieser Zeit erhielten sie aus Kronstadt nur dreimal trockenes Brod. In Wien konnte für die Emigranten in keiner Weise gesorgt werden, denn dort sind 1200 Personen auf Schleppern der Dampfschiffahrtsgesellschaft untergebracht, die übrigen Emigranten — circa 1800 an der Zahl — sind theils in der Dalmud-Thora, theils im Hause Humbergerstraße 101 untergebracht. Den neuangekommenen 674 Emigranten konnte in Wien keine Unterkunft besorgt werden und sie kampirten in der glühenden Hitze auf freiem Felde. Die Wiener „Alliance israelite“, deren Geldmittel in Folge des bisherigen Weitertransports von mehr als 2000 rumänischen Juden erschöpft waren, konnte den Trupp von 674 Personen nicht weiterbefördern lassen, und es wurde beschlossen, dieselben vorläufig nach Budapest zurückzubefördern. Die unglücklichen Auswanderer waren ganz verzweifelt und setzten ihre Hoffnung auf die Budapestser israelitische Gemeinde, die sich ihrer bereits wiederholt liebevoll angenommen hat. Als man hier den Stand der Dinge erfahren hatte, setzte sich die hiesige Gemeinde mit der Wiener Gemeinde in Verbindung, um den Grund der Rückbeförderung zu erfahren. Der Wiener Verein gab an, daß er nur Männern unter 40 Jahren die Auswanderung gestatten könne, da aber zahlreiche alte Leute, Kinder und Weiber sich unter den Auswanderern befinden, habe er den Trupp nach Budapest zurückbefördert. Die Gemeinde versuchte nun, die Bemittelten, welche Fahrkarten bis Amerika besitzen oder für die es eine Lebensfrage bildet, nach Amerika zu gelangen, abzusondern und ihnen die Reise zu

ermöglichen. Die Wiener Behörde wollte dies aber nicht gestatten. Der Rücktransport von Wien war unvermeidlich und gestern Abends 10 Uhr wurden 674 rumänische Auswanderer von Wien mittelst Separatzuges nach Budapest abgehoben.

Ueber das Schicksal der Auswanderer in Wien wird uns u. A. das folgende recht bezeichnende Vorkommniß von den Betroffenen selbst mitgetheilt: Vor ungefähr 14 Tagen sind in Wien 40 rumänische Mädchen eingetroffen, die nach Wien gekommen waren, um dort Beschäftigung zu finden. Ueber die Durchreise dieser Mädchen, haben wir seinerzeit berichtet; in Wien wurde dieser Trupp Handarbeiterinnen in der Humbergerstraße 101 untergebracht. Nach zwei Tagen meldete sich eine in der Hebragasse Nr. 9 wohnhafte Frau G. beim Wiener israelitischen Verein und machte sich anheischig, 10 Mädchen zu placiren. Die Frau wählte zehn von den vierzig Mädchen aus, behielt sechs bei sich im Hause, und da sie nicht mehr Raum hatte, brachte sie vier Mädchen Namens Anna Löbovicz, Betty Goldstein, Anna Reich und Betty Straßberg in einem Hotel zweifelhaften Ranges unter. Als sich die Mädchen zur Ruhe begeben wollten, erhielten sie den Besuch von vier jungen Herren. Zitternd riefen die Unglücklichen um Hilfe und schlugen Lärm, bis sich die Besucher entfernten. Dann begaben sich drei der Mädchen in die Humbergerstraße zurück; die Vierte Namens Betty Straßberg ist seither verschollen. Man vermuthet, das Mädchen habe einen Selbstmord begangen.

**Am Ostbahnhofe in Budapest.**

Heute Früh 7 Uhr traf der in Rede stehende Emigranten-Transport am Ostbahnhofe in Budapest ein; der Zug bestand aus 21 Waggonen dritter Klasse und war mit den 674 Emigranten vollgepackt. Den armen Auswanderern wurde hinter dem Stationsgebäude der Ginkotaer Vizinalbahn ein Kohlen-schuppen reservirt, wo sie gespeist wurden und Schutz vor der tropischen Hitze fanden. Abends 6 Uhr wurde auf dem Ostbahnhofe ein Zug bereitgestellt, um die armen Leute nach Rumänien zurückzubefördern. Um 6 Uhr 10 Minuten sollte die Rückreise erfolgen. Während der Einwaggonirung der Unglücklichen spielten sich Szenen voll herzzerreißenden Jammers ab. Anfangs waren sie nicht dazu zu bewegen, den Zug zu besteigen. Nachdem sie ihre letzte Hoffnung auf ihre Auswanderung gesetzt hatten, wollten sie nicht wieder in das alte Elend, dem sie entronnen zu sein glaubten, zurückgestoßen werden. Es mußte ein Wacheaufgebot interveniren, um die Auswanderer in die Waggonen zu bringen. Vor dem Zuge saßen sie, in einen dichten Knäuel zusammengepackt, dumpfe Verzweiflung in den Mienen. Nur mit großer Mühe gelang es den Wachtleuten, die Leute zum Einsteigen zu bewegen. Die Männer machten Anstalten, sich zur Wehr zu setzen, die Frauen und Kinder jammerten und weinten: „Ohe wir zurückkehren, werfen wir uns lieber auf die Schienen.“ Die Wachtleute brachten endlich die Unglücklichen in die Wagen. Die Frauen jammerten noch bei den Coupesfenstern und beschworen die Kondukteure, sie hier zu lassen. Andere wieder sah man, das Gesicht mit den Händen bedeckt, bitter weinen und schluchzen. In jedem Coupé nahmen ein Konstabler und ein Polizeikontrolor Platz. Unter polizeilicher Aufsicht setzten die Auswanderer ihre Fahrt bis Predeal fort. Bis an die Grenze stehen sie unter polizeilicher Bedeckung.

**Am der Dampfschiffstation.**

Nachmittags um 4 Uhr kamen mit der „Vesta“ 345 Auswanderer aus Orsova in Budapest an. Hier wurde den Leuten ausnahmsweise gestattet, das Ufer zu betreten, um in einem Magazin Platz zu nehmen, wo sie bewirthet wurden. Dann wurde ihnen die Eröffnung gemacht, daß sie trotz ihrer nach Wien lautenden Fahrkarte bis morgen Abends auf dem Dampfer „Hildegard“ bleiben müssen und daß sie morgen Abends nach Rumänien zurückgebracht werden sollen. Auf diese Eröffnung des persönlich erschienenen Oberstadthauptmann-Stellvertreters Joseph Peláry spielten sich jeder Beschreibung spottende Szenen ab. Die Leute waren in heller Verzweiflung und konnten nur mit Brautialgewalt auf den Dampfer zurückgebracht werden. Dabei umklammerten die Frauen die Arme der Polizisten und der zu ihrer Bewirthung herbeigekommenen Personen und flehten um Gnade. „Nur nicht nach Rumänien zurück!“ baten sie unter Jammern und Stöhnen. Als die Gruppenführer Silberstein und Steinberg die „Hildegard“ betreten sollten, sprangen Beide wie auf Verabredung in die Donau. Nach heftiger Gegenwehr gelang es dem zweiten Kapitän der „Hildegard“ und vier Matrosen, Silberstein aus dem Wasser zu ziehen, der andere Gruppenführer Namens Steinberg wurde von Konstablern gerettet. Die Auswanderer konnten nur mit dem Versprechen beruhigt werden, daß Alles aufgegeben wird, um ihre Weiterreise zu ermöglichen. Die „Hildegard“ wurde nach Ofen gebracht, wo sie bis morgen Früh verbleibt. Früh

6 Uhr kommt sie nach Budapest zurück und bleibt am linken Ufer, bis die Abfahrt der Emigranten erfolgt. Diese selbst erklärten, daß sie keine Speise annehmen, Tag und Nacht fastend verbringen und einen Fastenstag halten wollen, daß Gott ihre Bitten erfülle. Vor Abfahrt des Dampfers schwuren sie im Chor: daß Keiner von ihnen Lebend nach Rumänien kommen werde; die Mütter würden ihre Kinder ins Wasser werfen und ihnen in den Tod folgen; die Männer, die nicht entkommen können, würden ebenfalls in den Tod gehen.

Oberstadthauptmann-Stellvertreter Pekár, der erklärt hatte, daß die Emigranten auf seine Verantwortung nach Rumänien zurückbefördert werden müssen, vernahm am Ufer stehend den Masseneid und ließ sich von einigen Herren über das Geschehene berichten. Als ihm eine aus vier Herren bestehende Deputation über die Selbstmordabsichten berichtete, soll Oberstadthauptmann-Stellvertreter Joseph Pekár, folgende geschmackvolle Aeußerung gethan haben: „Bei dieser Hitze wird den Leuten ein kaltes Bad nichts schaden; sie sind ohnehin schmutzig.“

Unser Berichterstatter hatte Gelegenheit, unter diesen Auswanderern mit zehn Personen zu sprechen, die Verwandte in London haben und mit Geld und Fahrkarten bis London versehen sind; einzelne Familien tragen bis zu 4000 Francs Baargeld mit sich, alle Emigranten aber haben Pässe, die vom österreichisch-ungarischen Generalkonsulat für die ungehinderte Reise durch Oesterreich-Ungarn vidirt sind. Die Fahrkarten der Emigranten lauten ausnahmslos bis Wien, da ihnen das Betreten der ungarischen Grenze nur unter dieser Bedingung gestattet war. Da alle Bemühungen, ihre Weiterreise zu ermöglichen, resultatlos blieben, werden die Auswanderer morgen Abends unbarmherzig nach Rumänien zurückgebracht.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen gelangt morgen, Samstag, die reizende Operette „A madarász“ (Der Vogelhändler) mit den Damen Feledi, Sziklai, Latabár und den Herren Mathias Feld, Szentmiklós, Szentes, Nagy, Sedreg und Somlár in den Hauptrollen zur Aufführung. Die nächste Novität ist das vieraktige Lebensbild mit Gesang „A kolduló barát és a megradult szabó“ (Der Bettelmönch und der tolle Schneider), welches Stück im Wiener Raimund-Theater unter dem Titel „Bruder Martin“ an 500 Aufführungen erlebte. Die Diktion hat die beiden männlichen Hauptrollen mit den trefflichen Komikern Joseph Németh und József Gyöngyi besetzt. Eine interessante weibliche Hauptrolle spielt darin Fräulein Frene Feled.

Ueber die Einnahmen der Comédie Française im Monat Juni bringt der „Figaro“ einige Angaben. 34 Vorstellungen brachten eine Einnahme von 132,504 Francs, somit im Mittel 3897 Francs; die Totalerlöse der gleichen Zeitperme im Vorjahre betrug 114,320 Francs für 39 Vorstellungen, also 2932 Francs im Mittel.

Auf dem Grabe Henri Maillhaes auf dem Kirchhofe Montmartre ist eine allegorische Figur, ein schönes Werk des Bildhauers Bartholomé, aufgestellt worden. Der Künstler hat die Freundin schast in der sitzenden Gestalt einer Frau dargestellt, die halb verschleiert ist und weinend, das Haupt zur Erde gebeugt, das Gesicht in der Linken verbirgt. In der Rechten hält sie einen Blumenkranz, den sie auf das Grab niederlegt. Der Kranz trägt die Inschrift: „A Maillhae, l'Amitié“.

Offener Sprechsaal.\*

Sermine Berger, Simon Neumann,

Pressburg, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Weltausstellung 1900.

Das historische Wort „Es sind ihrer zu viele“, ist auf die Attraktionen der ungeheuren Weltausstellung mit Recht anwendbar. Es sind indessen welche darunter, deren Besuch sich angesichts des wirklichen Interesses, das sie bieten, absolut aufdrängt. Unter diesen letzteren nennen wir in erster Linie, am Trocadéro: Die Transsibirische Eisenbahn, eine Reise im Luxuszug von Moskau nach Peking durch unbekannte geheimnisvolle Länder von ganz aktuellem Interesse. Bei Abgang des Zuges: Russisches Restaurant, bei Ankunft: Chinesisches Restaurant, zu mäßigen Preisen, mit russischer und chinesischer Bedienung in National-Trachten.

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD

Beginn der Saison am 1. April. Von glänzendem Erfolg bei

Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.

Ordinirender Badearzt Dr. Polgár Emil. Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Elektrische Strassenbahn-Verbindung mit der Hauptstadt.

\* Für diese Anzeige ist die Redaktion nicht verantwortlich.

ERKLÄRUNG! Auf Grund meiner längere Zeit hindurch während Beobachtungen begenige ich, daß das mit Rohlenfäure imprägnirte Mineralwasser der „Krišťáls“ Quelle ein angenehmes, vorzüglich erfrischendes Getränk ist. In der Krankenbehandlung liefert es nützliche Dienste bei chronischem Magen- und Darmkatarrh, bei dem durch vererbte chronische Krankheiten entstehenden Magen- und Speicheldrüsen, ferner bei allen jenen Fällen, wo mäßig kohlensäurehaltige Wasser im Allgemeinen nützlich sind. Professor Friedrich von Korányi.

Mineralbrunnen zu Ober-Selters Natürliches Selter-Wasser.

Das Wasser der Oberselterser Mineralquelle ist rühmlichst bekannt als Medicinalwasser, besonders bei Krankheiten der Brust- und Halsorgane etc. Es stärkt die Nerven und stellt die Funktionen der Verdauungsorgane wieder her.

Vorrätig in jeden Spezialeigenschaft. Hauptniederlage: VI., Huszar-utóza 5.

Guber Quelle. Wirksamstes Eisch-Arson-Wasser gegen Blutarmlth, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten etc. Sie haben in allen Mineralwasseranstalten, Apotheken und Droguerien. Mattoni & Wille, Budapest.

Urasági lakás

V., Váci-körút 46. számú házban november hó 1-ére kiadó.

ELEGANTE GASSENWOHNUNG

Kerepeserstrasse Nr. 80, bestehend aus 2 zweifenstrigen Gassen-, 1 zweifenstrigem Hof-, Dienstboten-, Vor- und Badezimmer, Küche, Speis-, 2 Klosets, mit elektrischer und Gasbeleuchtung. Näheres beim Hausbesorger.

Telegramme.

Die Wirren in China.

Die österreichisch-ungarische Kooperation.

Wien, 27. Juli. Wie die „Pol. Kor.“ vernimmt, sind die von Pola abgegangenen Kriegsschiffe „Kaiserin Elisabeth“ und „Alpern“ zur Verstärkung der österreichisch-ungarischen Streitkräfte in den chinesischen Gewässern bestimmt. Von der Entsendung der Landtruppen wurde mit Rücksicht auf die geringen materiellen Interessen, welche Oesterreich-Ungarn in China zu vertreten hat, abgesehen. Der Eskadrekommandant wird aber immerhin in der Lage sein, wenn die Verhältnisse es erheischen, durch Ausschiffung des Landungsdetachements an den Operationen des fremden Kontingents zu Lande sich zu betheiligen. Die Entsendung der Schiffe verfolgt den Zweck, die Bereitwilligkeit Oesterreich-Ungarns erkennen zu geben, mit den übrigen Mächten am gemeinsamen, im Interesse der Humanität und der Civilisation unternommenen Werke mitzuwirken. Die Solidarität Oesterreich-Ungarns mit den anderen Mächten findet ihren Ausdruck in der dem Eskadrekommandanten erteilten Weisung, in allen die militärischen Aktionen betreffenden Fragen in engstem Einvernehmen mit den anderen Admiralen vorzugehen.

Wien, 27. Juli. Die Postabfertigung für S. M. Schiffe „Zenta“, „Kaiserin Elisabeth“ und „Alpern“ erfolgt nach Tschifu vom Postamt Wien, I., am 28. d. ab Südbahnhof um 7 Uhr 45 Minuten Früh und vom Postamt Triest I. um 8 Uhr 25 Minuten Früh. Ankunft in Shanghai am 30. August.

Abfahrt des deutschen Expeditionskorps.

Die Ansprache Wilhelm's II.

Bremerhaven, 29. Juli. Ein Theil des ostasiatischen Expeditionskorps ist heute auf den Transportdampfern „Batavia“, „Halle“ und „Dresden“ abgegangen, nachdem sich der Kaiser in Begleitung der Prinzen Citel Friedrich und Adalbert, sowie des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe in einer längeren Ansprache von den Truppen verabschiedet hatte.

Berlin, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser erklärte in seiner Ansprache an die Seemannschaft in Bremerhaven: „Der Expedition mir die Aufgabe obliegen, den Frevler, der in der Geschichte unerhört, die Verletzung der Heiligkeit der Gesandten und des Gastrechtes zu rächen. Kommt Ihr an den Feind, so wißt, Pardon wird nicht gegeben, Gefangene werden nicht gemacht. Führt Eure Waffen so, daß auf tausend Jahre hinaus kein Chinese mehr wagt, einen Deutschen scheel anzusehen. Oeffnet der Kultur den Weg ein für allemal. Adieu Kameraden!“

Bremerhaven, 27. Juli. In der Ansprache, mit welcher sich Kaiser Wilhelm heute von den nach Ostasien gehenden Truppen verabschiedete, wies der Kaiser zunächst auf die Aufgaben hin, die dem deutschen Reich in den letzten Jahrzehnten auf überseeischen Gebieten erwachsen sind, und führte sodann aus, die Truppen sollen nunmehr vor dem Feinde die Probe ablegen, ob die Richtung, in welcher sich Deutschland in militärischer Beziehung bewegte, die rechte sei. Die Kameraden von der Marine zeigten bereits, daß die Ausbildung und Grundzüge, wonach die militärischen Streitkräfte ausgebildet werden, die richtigen seien. An den Truppen sei es, es ihnen gleich zu thun. Der Kaiser erwähnte sodann, daß es Alle mit Stolz erfüllt, daß gerade aus dem Munde der auswärtigen Führer das höchste Lob den deutschen Streitern zuerkannt wurde und wies auf die große zu lösende Aufgabe hin. Daß ein Volk, wie es die Chinesen gethan, tausendjährige alte Völkerrrechte umgeworfen und der Heiligkeit der Gesandten und des Gastrechtes in so abscheulicher Weise Hohn zu sprechen gewagt hätte, sei in der Weltgeschichte noch nicht vorgekommen. Der Kaiser wies dann darauf hin, daß jede Kultur, die nicht auf dem Christenthum aufgebaut sei, zugrunde gehen müsse, und setzte seine Rede dann folgendermaßen fort:

„So sende ich Euch hinaus, damit Ihr die alte deutsche Tüchtigkeit, Hingebung und Tapferkeit, das freundige Ertragen jeden Ungemachs, die Ehre und den Ruhm unserer Waffen und Fahnen bewahren sollt. Ihr sollt ein Beispiel der Marneschlacht, der Selbstüberwindung und Selbstbeherrschung geben. Ihr sollt fechten gegen einen gut bewaffneten, gut ausgerüsteten Feind, aber Ihr sollt auch rächen nicht nur den Tod unseres Gesandten, sondern auch den vieler Deutschen und Europäer.“

Der Kaiser sagte dann noch ungefähr Folgendes: „Noch nach tausend Jahren möge der Name Deutschlands in China in solcher Weise bethätigt werden, daß niemals ein Chinese wagt, einen Deutschen auch nur scheel anzusehen.“ Kaiser Wilhelm erwähnte sodann, daß mit einer Uebermacht zu kämpfen sei, und sagte, das seien die deutschen Truppen, wie die deutsche Kriegsgeschichte beweise, gewöhnt.

Der Kaiser schloß etwa folgendermaßen: Der Segen des Herrn sei mit Euch! Die Gebete des ganzen Volkes begleiten Euch auf allen Eueren Wegen! Meine besten Wünsche für Euch und für das Glück Eurer Waffen werden Euch folgen, gebet, wo es auch sei, Beweise Eurer Muthes. Möge sich der Segen Gottes an Eure Fahnen heften und Euch geben, daß das Christenthum im fernen Lande Eingang finde. Dafür sieht Ihr mit Euerem Fahneneide ein. Glückliche Reise! Adieu Kameraden!

Abgelehnte Vermittlungsgesuche.

London, 27. Juli. Ein Washingtoner Telegramm der „Morning Post“ meldet, die britische Regierung habe das Vermittlungsgesuch des Kaisers von China beantwortet. Die Antwort beschränkte sich auf die Erklärung, daß die Unterhandlungen mit China nicht eher möglich seien, bis Gewißheit über die Sicherheit des britischen Gesandten in Peking vorhanden sein werde.

Rom, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Agenzia Stefani“ berichtet, daß auch König Humbert und der Papst vom chinesischen Kaiser ersucht wurden, bei den Mächten zu vermitteln. Der Papst hat den Kaiser durch Vermittlung der französischen Regierung durch lassen, daß er das Ansuchen nicht in Erwägung ziehen könne, bis nicht die Gesandten frei sind.

Washington, 27. Juli. („Reuter's Office“.) Die Vereinigten Staaten lehnten die Anregung der chinesischen Regierung, die militärischen Operationen zum Vormarsch gegen Peking unter der Bedingung der Auslieferung der Gesandten nach Tientsin zu suspendiren, ab.

Die Haltung Frankreichs.

Paris, 27. Juli. In einem heute abgehaltenen Ministerrathe theilte Minister des Aeußern Delcassé mit, er habe allen französischen Konsuln in China vollständig freie Hand gelassen, die nothwendigen Maßnahmen zum Schutze der Franzosen zu treffen. Admiral Courvoisier werde nach Eintreffen weiterer französischer Kriegsschiffe in Taku seine Maßnahmen treffen und die Schiffe nach Bedarf in die verschiedenen chinesischen Häfen entsenden. Die Kohlenstation sei Mascat ausersehen, wohin

ein mit Kohle beladener Transportdampfer abgegangen sei.

Die Lage der Peking Gesandten.

Paris, 27. Juli. Der hiesige chinesische Gesandte drückte einem Mitarbeiter des „Siecle“ gegenüber seine Ueberzeugung aus, daß das Personal der Gesandtschaften in Peking unverfehrt sei, und fügte hinzu, daß eine Antwort des französischen Gesandten an den Minister des Aeußern Delcassé erst in 19 Tagen eintreffen könne.

London, 27. Juli. Der Korrespondent des „Daily Mail“ telegraphirt aus Shanghai, vom englischen Gesandten in Peking Macdonald ein Schreiben vom 6. d. erhalten zu haben, besagend, die Fremden erhalten von den chinesischen Behörden keine Hilfe. Drei Gesandtschaften halten sich noch in Folge der Feigheit der Chinesen. Wir hoffen, vierzehn Tage lang auszuhalten, falls wir aber bezdrängt werden sollten, höchstens vier Tage. Das Granatenfeuer dauert an.

London, 27. Juli. In dem von „Daily Mail“ veröffentlichten Briefe des britischen Gesandten in Peking, Macdonald, vom 6. d. heißt es:

Wir erhalten von den Behörden keinen Beistand. Drei Gesandtschaften stehen noch, darunter die britische. Wir halten auch einen Theil der Stadtwände besetzt. Die Chinesen beschließen sich von der Stadt mit einem dreißigjährigen Geschütze. Auch einige kleine Geschütze bedrängen uns. Wir können jeden Tag völlig vernichtet werden. An Munition und Nahrungsmitteln herrscht Mangel. Wir wären aus diesem Grunde fast umgekommen, wenn die Chinesen nicht Feiglinge wären und einen bestimmten Angriffsplan hätten. Wenn wir nicht bedrängt werden, können wir es noch vierzehn Tage aushalten, sonst höchstens noch vier Tage. Das Geschützfeuer wird einen nur geringen Widerstand erwarten haben. Macdonald schließt mit dem Ausruf: Entweder durch das östliche Thor oder an dem Flußwege anzurücken. Die Besuche der Fremden in Peking betragen bis am 6. Juli vierzig Tödteten und achtzig Verwundete.

London, 27. Juli. Die „Morning Post“ meldet, Li-Hung-Tschang habe auf eine vor zwei Tagen an ihn gerichtete Anfrage mitgetheilt, daß Sir Robert Hart am Leben sei.

Berlin, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Das auswärtige Amt hat folgendes Telegramm des deutschen Konsuls in Tientsin erhalten: Hier ist ein Meißelknopf des ermordeten deutschen Gesandten Ketteler angekommen und hat die Nachricht gebracht, daß die Gesandten in Peking am 9. Juli noch am Leben waren.

Der Beginn der Fremdenhege in Peking.

London, 27. Juli. Der Shanghai'er Korrespondent der „Daily Mail“ telegraphirt unter dem 26. Juli, er habe aus eingeborener Quelle weitere zuverlässige Nachrichten aus Peking erhalten. Danach brach die Anti-Fremdenbewegung bereits am 15. Juni während des Gottesdienstes in der Kathedrale aus. Kaiserliche Truppen und Rebellen umringten die Kathedrale und tödteten 16 Missionäre und mehr als zweihundert eingeborene Christen. Am nämlichen Tage wurden mehr als vierzig Häuser, welche die Legationen abgeben hatten, gefangen und nach fürchterlicher Folterung öffentlich hingerichtet, als Warnung für die Christen. Die österreichisch-ungarische Legation und die Reichsbank wurden am 22. Juni zerstört.

Der Vormarsch nach Peking.

London, 27. Juli. (Unterhaus.) Parlaments-unterschiedlicher Brodrick erklärt, die Regierung habe keine neuen Nachrichten aus China erhalten. Die Truppen der Mächte hätten noch nicht gegen Peking vorrücken können, doch scheinen die Vorbereitungen zu dem Vormarsche nahezu beendigt zu sein.

Li-Hung-Tschang.

London, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Der von den Konsuln in Shanghai über Li-Hung-Tschang verhängte Boykott ist theilweise wieder aufgehoben. Der amerikanische, russische, italienische und der französische Konsul haben mit ihm konferirt. Li-Hung-Tschang erklärte, die Gesandten seien in Sicherheit, von den übrigen Europäern in Peking wisse er nichts, deren Schicksal sei übrigens ziemlich gleichgiltig.

Hongkong, 27. Juli. (Reuter.) Ein Opiumfarmer erhielt ein Telegramm, welches besagt, daß Li-Hung-Tschang nicht in der Lage sei, nach Peking weiterzugehen, und

nach Canton zurückkehre. Man erwartet, daß er auf der Rückreise Hongkong besuchen werde.

London, 27. Juli. Der „Daily Express“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: Der englische Konsul erhielt die Nachricht, daß zwei englische Missionärsfrauen in Siao nordlich von Shanghai ermordet worden seien.

London, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) In den Landbezirken in der Umgebung von Canton häufen sich aufreizende Plakate, von denen Folgendes eine Probe gibt: „Wie ist es möglich, daß von uns, den treuen Kindern der Mitte, Viele die Barbarenreligion annehmen konnten? Zehntausend getaufte Chinesen im Norden sind bereits getödtet, obwohl alle Mächte der Welt ihre Kräfte entsendeten, um die Abtrünnigen zu beschützen. Das ist ihnen nicht gelungen. Die fremden Beamten und die barbarischen Truppen sind getödtet worden, so wie man Hühner und Hunde schlachtet. Wir sehen Euch Befehre als Rebellen an. Bald wird Euere Stunde geschlagen haben. Wehe über Euch, denn alle Welt verachtet Euch und Ihr habt das Recht, als Menschen betrachtet zu werden, verwirrt.“

Paris, 27. Juli. Die französischen Konsuln in Shanghai und Hankau melden unter dem 25. d., daß zwei christliche Gemeinden in Seitschuan geplündert und die Lazaristen-Etablissements in Kiangsin in Brand gesteckt worden seien. Der Bischof ergriff Maßregeln, um die Ordnung wieder herzustellen.

London, 27. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom Gestrigen: Wie berichtet wird, ist eine japanische Truppen-Abtheilung bei Schanghai an Land gegangen und hat einen großen Sieg errungen.

Berlin, 27. Juli. Das „Wolffsche Bureau“ meldet aus Tientsin vom 24. d.: Heute ist bei einem hiesigen Zollbeamten ein von Peking am 15. d. abgegangener Bote eingetroffen, welcher die Meldung überbrachte, daß die Soldaten des Prinzen Tsching gegen die Truppen des Generals Lung gekämpft und eine Niederlage erlitten hätten. Die Fremden vertheidigten sich in der nördlichen Kathedrale in der Nähe der verbotenen Stadt.

Vermählung der Königin Wilhelmine.

Amsterdam, 27. Juli. Wie das „Handelsblad“ erfährt, werde Königin Wilhelmine am 31. August, als an ihrem Geburtstag, ihre bevorstehende Vermählung ankündigen.

Paris, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Die zielbewusste Haltung der Regierungen, welche sich in der ihren Konsuln in China gegebenen umfassenden Vollmacht ausdrückt, machte an der Börse einen sehr guten Eindruck. Man hofft, daß die Konsuln aller Mächte einig vorgehen und erfolgreich bemüht sein werden, die Unterbrechung des Handelsverkehrs zwischen Europa und den chinesischen Häfen bald zu beheben.

Paris, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse hatte belangloses Geschäft bei fester Tendenz. Französische Renten 10 Centimes höher. Ungarische Goldrente verlor 35 Centimes. Türken unverändert. Bankwerthe schwächer. Banque de France verlor 25 Francs. Eisenbahnen 10—17 Francs höher. Lokalwerthe besser, Schluß ruhig. (N. Fr. Pr.)

London, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse war fest aber leblos, außer für englische Bahnen. Staatspapiere blieben behauptet. Consols waren nach anfänglicher Besserung unverändert. Internationale Werthe wenig verändert. Minenwerthe fester, aber farblos. Diskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 3 1/2 Prozent bis 3 Prozent. Bankeingang 20,000 Pfund in Barrenlauf. (N. Fr. Pr.)

Berlin, 27. Juli. (Privat-Telegramm.)

Börse 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 207.25, Lombarden 25.—, Franzosen 139.62, Buschtiehrader —, Diskonto 175.—, Handelsgef. 147.75, Deutsche 188.62, Dresdener 147.50, National 133.50, Breslauer Diskonto 111.30, Laura 214.25, Bochumer 198.—, Gelsen 192.75, Harpener 185.37, Dannebaum —, Hibernia 205.75, Consolidation 354.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 72.—, Italiener —, Schw. Nordost —, North. Presf. 72.—, Kanada 85.—, Northern 51.87, Hamburger Paket 121.—, Norddeutscher Lloyd 108.—, Edison 225.25, Gr. B. Pferdeb. 211.—, Transvaal 176.—, Caro 141.30, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 100.—, Nordstern 231.—, Phönix 168.50, Wisamark 250.—

Frankfurt, 27. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 207.75, österr.-ungar. Staatsbahn 129.25, Südbahn 25.25, Deutsche Bank —, Diskonto 175.—, Dresdener Bank —, Berliner Ban

delsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 185.60, Hibernia 205.75, Laurahütte 214.10, italienische Rente 92.90, ungarische Kronenrente —, Still.

Hamburg, 27. Juli. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 96.10, österreichische Kreditaktien 207.40, 1860er Loje 136.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.25, Südbahn 25.—, Italiener 92.75, vierprozentige österreichische Goldrente 97.75, 4prozentige ungarische Goldrente 96.10. Abgeschwächt.

Paris, 27. Juli. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 97.—, vierprozentige ungarische Goldrente 95.90, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1022.—, dreiprozentige französische Rente 99.95, Italiener 91.75, Ottomanbank 527.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 102.45, türkische Tabakaktien 311.—, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —. Ruhig.

Berlin, 27. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 162.—, per September 155.50, Roggen per Juli 138.25, per September 137.50, Hafer per Juli 133.25, per September 127.50. Mais per Juli 111.50, per September 108.25, Rübböl per Oktober 58.30, per November —, Spiritus per loco 70 Rm. Koniumsteuer 50.40.—, Weizen und Roggen fest, Hafer besser, Mais ruhig, Del besser.

Newyork, 27. Juli. (Schlußkurs.) Weizen: Spring 86 1/2, Winter 83 3/4, per Juli 82 3/4, per September 81 1/2, per Dezember 82.50.—, Mais: per Juli 44.75, per September 44.50.—, Hafer: White Clipped 19.50.—, Roggen: F. O. B. 59.50.—, Mehl: Spring white clears 3.—, Kaffee: Fair Rio 8.05.—, Petroleum: in Newyork 7.95 in Philadelphia 7.90, Refined in Cases 9.35.—, Fracht Liverpool 3.25.—, Weizen und Mais fest.

Chicago, 27. Juli. (Schluß.) Weizen per Juli 75 3/4, per August 75.50, per September 76 3/4, —, Mais: per Juli 38 3/4, per September 38 3/4.—, Hafer: per Juli 22 1/2, per September 22.75.—, Roggen: per September 62.25.

Brag, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 80 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 31 R. 60 S., per Oktober-Dezember 25 R. 60 S.—, Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohrzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 M. 25 Pf., per August 12 M. 27 1/2 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 77 1/2 Pf., Tendenz: Abgeschwächt.

Wiener Börse vom 27. Juli.

Die Nachricht von dem bevorstehenden Abchlusse der Verhandlungen zwischen der Regierung und der Staatsbahn in der Frage des Investitionsanlehens, sowie die Perfektionierung des Uebereinkommens in der Affaire Schoasberger und schließlich auch die betrieblichen Erfolge des Ausweises der deutschen Reichsbank haben die Stimmung der heutigen Börse in günstigem Sinne beeinflusst, ohne daß jedoch die bessere Disposition zu größerer Geschäftstätigkeit angeregt hätte. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 2 1/2p., 99.35, 1860er Loje, 133.75, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Loje, 170.—, Ferdinands-Nordbahn, 6130.—, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 667, ungarische Kreditaktien 689, Anglobank-Aktien 277, Bankverein 494.50, Unionbank 536, Länderbank 416, österreichisch-ungarische Staatsbahn 659, Lombarden 108.50, Elbthalbahn 464, Nordwestbahn 455, Rima-Rudanner 519.50, Tabakaktien 286, Alpine 452, Maivrente 97.50, ungarische Kronenrente 90.95, Türkenloje 105.50, Marknoten 118.62 per Kaffe, 118.63 per Ultimo, Napoleonsdor 19.33.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

1896. Milieu-Ausstellung in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert!



**WANZEN,** Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher zerstört durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

In Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumanten auf meine unbefriedigend wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar:

**Spezialität: Vollkommen giftfreies**



**Schwaben- und Russenkäfer-Vertilgungspulver** in Schachteln à 2 K. u. kleinere à 1 K. 10 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung dieselben sämtlichen Schwaben- und Russenkäfer tot gefunden, resp. herausgeholt werden können.

**FULGURIN**

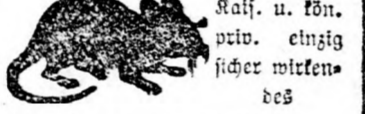


Ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen samt deren Brut sicher und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 36 H. und in 1-Literflaschen à 2 K. Alles mit Wasser verdünnen.

**Schaben u. Motten**

tödtendes u. vertilgendes Pulver nur in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Unvergleichliche Gummi-Blasbülge, mit welchem das Zweifeln-Schwaben, Motten- u. Rattenpulver gleichmäßig verteilt und in die kleinsten Ritzen gesprüht werden kann.

Preis per St. 50 H.



**Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel.** (Rein Gift, nur für Nagetiere tödtlich)

Preis einer Blechbüchse 2 K. 6 Büchsen 10 K. - Probier-Schältrüge unter 2 K. werden nicht effektiv. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en détail zu beziehen durch

**B. REISS,** Fabrik chemischer Produkte, BUDAPEST, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,

wohin alle künftigen Aufträge zu richten sind und woran genau zu achten ist, um jeden Irrtum zu vermeiden!

Filial-Depot in Budapest bei den Herren Kálmán Sándor, VII., Ede Römischgasse und Karlstrasse; Böhm Károly, V., Gr. Kornegasse 12; E. Krayer & Co., V., Váci-ut 14, Frankl vas-udvar und VII., Kerepesi-ut 50, vis-à-vis dem Volkstheater; Takáts Lajos, IV., Kossuth Lajos-utca 19.

**Gummi** Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) 6. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 6. W. fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativs nach Goffe, 6. W. fl. 1.50 per Stück, Suspensorien etc. - Ausführliche Preisverzeichnisse gratis und franco in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.

**Ludwig Fischer** Gummimanufaktur, Teplitz - Schönan (Böhmen).

Vom hohen kön. ung. Kultus- u. Unterrichtsministerium sub 35.690 S7 konzessioniert.

**FRANZ GERŐ'sches Mittelschul-Internat**

VI., Nagy-János-utca 3.

In diesem auf gesundem Wege befindlichen, von Anforderungen des Komfortes, der Hygiene, des Unterrichtes vollständig entsprechenden Internate werden alle Schüler aufgenommen, welche was immer für öffentliche hauptstädtische Schule besuchen und erhalten vollständige Verpflegung, Korrepetition und sorgfältige Erziehung. Das Internat steht unter Kontrolle des Schulbezirks-Oberdirektors und unter Aufsicht eines Gymnasial-Oberdirektors und bewährter Pädagogen und unter Führung des Eigenthümers.

Detailirtes Programm wird auf Wunsch zugesendet.

**STERN, MERKEL & Co.,** Budapest, VI., Szerecsen-utca 35.



Bronce-Lusterfabrik für Gas und Elektrisch. Reichhaltiges Lager zu billigsten Fabrikspreisen. - Installation für elektrische Lichtleitungen und Kraftübertragung.

Kataloge und Kostenüberschläge gratis.

**Komplete Brautausstattung.**

7 Zimmer sehr feine Möbel, und zwar Schlafzimmer Barock, Rococo-Stil, komplet, Speisezimmer Barock-Stil, komplet, Salon Empire-Stil, Mahagoni mit Bronze, Herrenzimmer Antiquestil, sammt Stehpult, Wohnzimmer, Dienerszimmer, Kücheneinrichtung, echte Smyrna-Teppiche, Vorhänge, elektrische Luster sind billig zu verkaufen. Näheres Vörösmarty-utca 58, I. Stock 8; auch ist die Wohnung sofort zu vermieten. Zu treffen von 9 bis 12 Vormittags, 2 bis 5 Nachmittags.



Unterstützen wir die ungarische Industrie!

Die erste ungar. Rouleaux- u. Jalousien-Fabrik des **ROCHLITZ DÁVID,** Budapest, Nefelejts-utca 62,

liefert Jalousien, Holzbraut- und Grad-Rouleaux schöner, billiger, besser als jede ausländische Fabrik. Heimisches Produkt. Heimische Arbeitskraft. Preislisten franko. Agenten werden gesucht.

**Geld-Vorschüsse !!**

auf Lose und Wertpapiere fast bis zum vollen Kurs. Verpfändete Lose löse ich aus und beverthe. Verlehe sie höher und billiger oder ich übernehme die Lose zum Kurse, wie in der Zeitung notirt, und kann der Eigenthümer dieselben Lose gegen kleine Monatsraten wieder zurück kaufen.

**Bankhaus SCHÖN ÁRMIN jun.** (Gegründet 1884).

Budapest, Elisabethring 48, vis-à-vis dem „Grand Hotel Royal“.



**Gummi** in Original Pariser Packung: Gummi, von fl. 0.80-6, Fischblasen fl. 2-8, Capottes americains, kurz fl. 3-5, Pessarum-occlusivum (Peli-Porus), Original-Fabrikat nach Prof. Meisinger fl. 1.80-2.50, Einführungs-Instrument dazu fl. 1.50, Safety-Sponges, Pariser Damenschwämmchen, fl. 2-6, „Diana-Gürtel“, Monats-Gesundheitsbinde, unentbehrlich für jede Dame, per Karton fl. 5-5.50. Versandt prompt und diskretest durch **J. KELETI,** t. u. t. Advokaten-Gesellschaft, Budapest, IV., Koronaherczeg-utca Nr. 17. Preisverzeichnisse gratis und franco.

Verlag von Carl Gerold's Sohn, Wien, Barbargasse Nr. 2.

**Der Hausarzt** Erfahrungen aus einer dreißigjährigen ärztlichen Praxis. Dem Wohle der Leidenden gewidmet. Von Homöopath Dr. Ludwig Ernst. 400 Seiten stark, mit 32 Illustrationen. Preis 3 Wk. = fl. 1.20. Inhalt: Die Krankheiten des Herzens, der Blutgefäße, des Magens. Die Krankheiten der Nerven, als Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Angstgefühl. Die Krankheiten des Rückenmarks, Nerven etc. Dieses populäre Werk empfiehlt sich besonders für Leidende, bei denen große Arzneiböden, Eingriffe, keine oder gar schlechte Wirkung erzielen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Unter staatlicher Aufsicht. **FRANZ GERŐ's Vorbereitungs-Schule zur**

**Einjährig-Freiwilligen-Befähigungs-Prüfung.**

Bureau: BUDAPEST, VI., Nagy János-utca 3.

In dieser Schule werden Jünglinge, die ihre Studien aus welchem Grunde immer nicht beendigten, unter Mitwirkung vorzüglicher Gymnasial-Professoren zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung vorbereitet. Der neue Kursus beginnt am 2. September und dauert 6 Monate. Prospekte gratis und franco. **Einschreibungen täglich Nachmittags von 4-7 Uhr.**



**SZIGETI LAJOS,** Riemer, Sattler u. Taschner. R. u. t. Postlieferant, Erzherzog Josef u. Fürst Colonna'scher Postlieferant.

Budapest, Muzeum-körút Nr. 10.

Ausverkauf wegen Auflassung des Geschäftes.

Mein seit 22 Jahren bestehendes Riemer- u. Sattler-Geschäft, welches sich des besten Rufes erfreut, lasse ich auf. Mit dem Resultate meines langjährigen Fleißes ziehe ich mich zurück, u. aus diesem Anlasse verkaufe ich mein Niederlager, welches aus soliden u. geschmackvollen Waaren besteht, zum Herstellungspreise, selbst auch unter dem könnte ich mit meinen soliden Waaren meine alten guten Kunden nochmals bedienen. Zur Orientierung über die Größe meines Lagers will ich nur einige Artikel aufzählen: Aufschir-Herdegejaire auf 250 Pferde, darunter leichte Juder, ungarische, Rummet mit verschiedenen Besätzen, vier- und zweispännige in schwerer u. leichter Ausföhrung, Sattelzeug auf 240 Pferde, Kavallerie, Infanterie, Civil-, Herren-, Damen- und Kinder-Sattelzeuge, Stall-Halftern, Gurten, Decken, Reit- und Aufschirpeitschen, Gurten und Stöde, Reisetoffer aus kräftigem Schweinsleder, sehr empfehlenswerthe Hand- und Seitentaschen, Herren- und Damen-Accessoire, eingerichtete Taschen, Cigaretten- und Cigarettentaschen, Börsen für Papier- und Silbergeld in großer Auswahl von allen erwähnten Artikeln. Illustrierten Preisverzeichnisse für Civil u. Militär versende franco.

**Jährlich 4 Ziehungen.**

Spieldauer bis zum Jahre 1937. **ITALIENISCHE** Rothe Kreuz-Lose.

Haupttreffer von 15.000 Lire bis 35.000 Lire. Zu haben gegen 30 Monatsraten. Monatliche Einzahlung per Stück 1 Krone 10 Heller. - Schon gegen Ende der 1. und 2. Rate (und 35 Heller Porto) sende ich den die Ziehungen und Nummern der Lose enthaltenden Ratebrief mit 3 Raten befristigt. - 1 Rate gratis.

Nächste Ziehung am 1. August. Kleinste Treffer, welche jedes Los gewinnen muß, von 35 Lire bis 45 Lire und ein Gewinnchein, welcher an allen Prämienziehungen theilnimmt.

**FLEISSIG SÁNDOR,** Bank- und Wechselhaus, BUDAPEST, VII., Erzsébet-körút 2, wo der 200.000 Haupttreffer der K. ung. priv. Klassenlotterie-Lose gemacht wurde.

**Zwirnfabrik in Zuckmantel**

Schleifen, ist die billigste Bezugsquelle für alle Sorten Spulen-Zwirne und Knäuel-Zwirne. 5 kg Probesendungen franko billigst per Postnachnahme.

**Gummi.** Original Pariser Gummi-Spezialitäten, den höchsten Anforderungen entsprechend.

Gummi per Duz. 6. W. fl. 2, 4 u. 6. Cap. amer. (kurz) per Duz. 6. W. fl. 2 u. 4. Fischblasen, feinste, per Duz. 6. W. fl. 4. Feinste Pariser Damenschwämmchen per Duz. 6. W. fl. 2, 4 u. 6. Damen-Präservativs (kurz) per Stück fl. 1.50. Versandt diskretest „Prologie zur Flora“, Budapest, V., Raiknerboulevard 42 b.

**Med. univ. Dr. J. FABINYI**

emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche

**geheimen Krankheiten**

und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendünden. Ueberauschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. - Medicamente besorgt. **Wohnung: Budapest, Elisabethring 12** (Ecke Tabakgasse), I. Stock.

Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer. Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.



Parität. — Banater: 200 Mtr. 80 Kg. zu ...

Neuer Roggen: 200 Mtr. zu R. 6.55, per Kaffe, Parität, 100 Mtr. zu R. 6.60, per drei Monate, 100 Mtr. zu R. 6.55, 300 Mtr. zu R. 6.60, Weides per Kaffe, Parität.

Termine: In Folge matten Effektivgeschäftes war auch Oktoberweizen und Roggen anfangs billiger, zum Schluß gut erholt auf hohes Berlin und Liverpool.

Produktengeschäft. Der Verkehr war heute ohne Belang, die Tendenz blieb unverändert. — Amtlich notiren: Schweinefett: Stadtwaare Kronen 54.— Geld, Kronen 54.50 Waare, Sped, Budapest Stadtwaare, vierfüßiger R. 46.— Geld, R. 46.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreifüßiger R. 52.— Geld, R. 53.— Waare, geräuchert, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflanzenmehl (effektiver Waare): Slavonisches 1899er R. 18.— Geld, R. — Waare, serbisches 1899er R. 18.— Geld, R. 18.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Theiß (alt): 75 Kg. R. 7.05—7.15, 76 " " 7.15—7.40, 77 " " 7.20—7.45, 78 " " 7.35—7.65, 79 " " 7.45—7.70, 80 " " 7.55—7.75.

Table with columns for 'Theiß (alt)', 'Theiß (neu)', 'Bester Boden (alt)', 'Bester Boden (neu)' and prices for various grain types like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Table with columns for 'Weißburger', 'Banater', 'Bácskaer', 'Terminer' and prices for various grain types like Roggen Ia, Gerste, Hafer, Mais, Kohlraps.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 25. Juli Abends 6 Uhr bis 26. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Eisenb.' and 'Schiffe' across 'Totale' and 'Meterzentner' for various grain types.

Table titled 'Beim Hauptzollamt vorgemerkt:' with columns for 'Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkte Quantitäten in Mtr.' and 'Zum Reexport vorgemerkte Mengen in Mtr.' for Weizen, Roggen, Gerste.

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Michael Galyganyák in Zombolya. Konkurskommissar Richter Gustav Kovács, Waffenerhalter Dr. Emerich Varnay jun. Anmeldungsstermin 10. September, Liquidationsverhandlung 14. September. (N.-Rifinder Gerichtshof.) Konkursaufhebung in der Provinz. Des Ludwig Fijcher in Bezdeb.

Table titled 'Wasserstand.' showing water levels in centimeters for various locations like Szécsény, Zólyom, etc., with columns for 'Theiß' and 'Szécsény'.

Komptoirist, der deutschen und serbokroatischen Sprache mächtig, wird für ein erstes Fabriksetablisement der Provinz gesucht. Kennniss der ungarischen Sprache bevorzugt. Offerte nebst Zeugnissabschriften unter „V. F. 7889“ an Hasenstein & Vogler (Jaulus & Co.), Budapest, Dorottya-utca 9.

Haarfärbekamm, Patent Höffers, durch einfaches Kämmen graue oder rothe Haare blond, braun oder schwarz färbend. ... Vertes & Cie., Lugos 150.

Seltene Occasion bis 20. August 1900. Die im ganzen Lande für solid anerkannte Möbelfirma Sárkány & Schütz Tapezierer u. Dekorateur VII., Elisabethring 12, vis-à-vis Café New-York empfiehlt dem p. t. möbelkaufenden Publikum die vorrätigen Salon-, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer-Einrichtungen für komplette Brautausstattungen, sowie einzelne Stücke zu besonders billigen Preisen zur Befestigung.

Holländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft (Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrenten) in Amsterdam. BUDAPEST, VIII., Kerepesi-ut 1. sz. (Nationaltheater-Zinshaus). Direktor: LUDWIG VON TOLNAY, Ministerialrath, Reichstagsabgeordneter. General-Sekretär: EMERICH STIGNITZ. Bis Ende 1899 sind Versicherungen über 192 Millionen Kronen geschlossen. Die Gesellschaft übernimmt alle Versicherungen, welche das menschliche Leben zur Grundlage haben, wie: Kapitalversicherungen beim Ableben und beim Erleben, Witwenpensionen, sofort beginnende und aufgeschobene Leibrenten, Aussteuerversicherungen u. s. w.; alle gewünschten Erleichterungen ertheilen gerne die General-Representanten der Gesellschaft in Budapest und ihre Vertreter. Referenzen ertheilt die Ungarische Allgemeine Kreditbank.

AGENTEN, die sich mit dem Verkauf von Rollen gegen Patent laut Gesetz vom Jahre 1888 XXXI. Gelegentlich schon bestanden, werden in dieser Eigenschaft mit hoher Provision, später eventuell mit fixem Gehalt acceptirt. Fleissig Sándor, Bank u. Wechselgeschäft, BUDAPEST, VII., Erzsébet-körút 2. sz.

Männer habt Acht! Bei dem hartnäckigsten und selbst veralteten Harnröhrenleiden wirkt nichts so verblüffend rasch und sicher heilsam, als die Gonorrhoe-Kapseln, welche allein nur zu bestehen vom chemisch-pharmaceutischen Institute S. Silberstein, Wien, IX., Rossauerlande 35, gegen fl. 2.50 für einen Flacon (auch Briefmarken).

Männer! Weltberühmt sind meine gesellich geschäftigen, einzig dastehenden Erfindungen gegen Manneschwäche. Prosp. g. 30 Kr. in Marken. J. Ringensfeld, Priv.-Ing., Wien, IX., Zürnterstr. 4.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Ausgabe kombinirter Tour- und Retourkarten Wien-Melk-Krems-Wien, Wien-Deutsch-Altenburg-Wien, Wien-Hainburg-Wien, Wien-Pressburg-Wien, Wien-Budapest-Wien. Während der Dauer des Sommerfahrplanes der Personenschiffe (täglich zwischen Passau-Linz-Wien-Pressburg-Budapest) werden nachstehende Tour- und Retourkarten ausgegeben: 1. Zum Besuche der Wachau (Donaustrasse Melk-Krems) kombinirte Bahn- und Schiffskarten ab Wien (Westbahnhof), Melk-Krems (zu Schiff)-Wien (KFJB) oder umgekehrt. 2. Nach Deutsch-Altenburg, Hainburg, Pressburg und zurück (Thalfahrt per Schiff, Rückfahrt per Bahn). 3. Nach Budapest und zurück (Thalfahrt per Schiff, Rückfahrt per Bahn über Bruck oder Marchegg). Genaue Informationen über die Fahrpreise und Fahrpläne enthält der „Donauführer“, welcher gratis und franco zugesendet wird. Wien, 26. Juli 1900. Die Direktion. Tägliche Postschiffahrten Passau-Linz-Wien und Wien-Budapest. Einbeziehung der Donau-Schiffstrecke in den Fahrchein-Verkehr. Laut Sommerfahrplan verkehren die Postschiffe täglich zwischen Passau-Linz-Wien und Wien-Pressburg-Budapest. Die Bahnfahrcheine im kombinirten Rundreise-Verkehre berechnen auch zur Benützung der parallel laufenden Schiffstrecke. Auskünfte aller Art ertheilt postwendend die Direktion. Wien, 27. Juli 1900. Die Direktion.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 28. Juli 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

## Városligeti szinkör.

Sziklai Szeréna k. a vendég-felléptével:

### A madarász.

Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzerzte Zeller.

Mária	Sziklai Sz.
Adelaide	Latabárné
Mimi grófné	Fekete E.
Császár báró	Nagy
Szaniszló	Csöregy
Adam	Szentmiklósy
Sármány	Hegyi
Rigo	Lgh. A.
Postás Milka	Fekete B.
Schneck, bíró	Somlár
Emerézia	Déry R.
Kaskó	Föld M.
Laskó	Szentes

Kezdete fél 8 óraker.

## Fővárosi nyári színház.

Márkus Emilia urnó vendég-felléptével:

### DÓRA.

Színját 3 felvonásban. Irta Dumas S.

Kezdete 7 óraker.

## Uránia színház.

### A viceadmirális.

Operette 3 felvonásban egy előjátékkal. Irta Zell Ferencz és Geneé Richard. Zenéjét szerzerzte Millöcker Károly.

Gróf Mirabolante	Kovács
Serafine	Aradi A.
Sybillina	Kövessyó
Gilda	Hódosi
Don Miquel	Károlyi
Villeneuve	Toronyi
Donna Conclida	Károlyiné
Deodato	Somlay
Narcisso	Adam
Don Felipe	Révész
Don Fernando	Riss
Lerma	Fekete
Panto	Juhász
Brigeboule	Erős
Don Mauriquo	Nagy
Don Carambolo	Székely
Lovel	Pataky
Egy szolgál	Hegyi
Anna	Makó R.
Esmeralda	Abaffy M.
Anita	Abaffy E.
Pakita	Déri I.

Kezdete fél 8 óraker.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater, das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Das Etablissement ist bis 16<sup>Uhr</sup> ventiltet.

Kaffa-Eröffnung 1/2 8 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.

Bei ermässigten Sommersaison-Preisen.

Nur noch einige Tage das sensationelle Juli-Programm.

## JOE FRANK JAKSON'S

amerik. Polo - Bicycle - Spiele. (Transvaal u. England.)

MARTENS-QUARTETT, vorzügliches Gesangs-Quartett.

## JEUNESSE DORÉE-Truppe

Damen-Trompeter-Korps.

## GESCHWISTER BERGER,

oberbairische Schuhplatteltänzer u. Thierstimmen-Imitator.

## LES SER BORBONES,

sizilianische Verwandlungstänzerinnen.

Gener. Aufreten sämtlicher Spezialitäten.

Rennen im Rennpark bei St. Weiß, Großkanal, Sonntag 26. sowie an der Rennbahn des Etablissements erhältlich. Elektrische Beleuchtungs-Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Rupprecht.

Nur die von Bergmann & Co. Tetschen a. E. fabrizirte Bergmann'se Gifenmilchseife macht eine so reiche weisse Haut u. rothgen Zeitt u. ist zugleich beste Seife gegen Sommerbrüsten. Preis: 4 St. 40 kr. in den Apotheken, Droguerien u. Parfümeriehandl. Hauptdepot: St. Peterstr. 10. in Tetschen.

Schutzmarke  
Zwei Bergmänner.

## Budapester RÖSER-Lehranstalt

Gegründet 1853. Zahl der Schüler 15384.

3klassige öffentliche höhere Handelsschule } vollständig gleichberechtigt mit den Handelsakademien.  
 4klassige öffentliche Bürgerschule } Die Zeugnisse befähigen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst.  
 Erziehung-Internat } staatsgiltige Zeugnisse.  
 für interne Zöglinge.

Einschreibung: Vom 30. August bis 5. September  
 Prospekt sendet gratis } Direktor JOHANN RÖSER,  
 Budapest, VI., Aradi-utca 10.

## Königlich Niederländischer CIRCUS CARRÉ.

Direction Maximilian Carré.

Heute, Samstag, den 28. Juli, Abends halb 8 Uhr grosse Vorstellung in der höheren Pferdedressur, Gymnastik, Reitsport, Pantomime und Ballet. Auftreten der The 3 Meteors, genannt „Die Sterne der Luft“, die besten Luftvolttigeure der Gegenwart. Ausführung der grossen Ausstattung-Pantomime Ein Künstlerfest. Arrangirt und in Szene gesetzt vom Direktor César Carré. — Morgen, Sonntag, den 29. Juli 2 große Vorstellungen um 4 Uhr Nachmittags und halb 8 Uhr Abends.

## ÖS BUDAVÁRA.

Heute, Samstag, den 28. Juli, Entrée 50 kr.

## Neapolitaner Karneval

### JUX-FEST

unter Mitwirkung sämtlicher Artisten.

Grosser humoristischer kostümirter Aufzug.

## Grosse Variété-Vorstellung.

## LITTLE TICH

mit neuem Programm etc.

## SENSATIONELL:

## Die Buren-Thurmseil-Künstler

in ihren grossartigen Produktionen.

2 Gratis-Theater-Vorstellungen um 8 u. 9 Uhr.

## Restaurations- u. Bierhalle - Eröffnung.

Ich mache dem hochgeehrten Publikum hiemit bekannt, daß ich heute, Samstag, den 28. d. M., Alkotás- u. Enyedi-utca Ecke, in der Christinenstadt, ein den feinsten Ansprüchen entsprechendes Gasthaus eröffne. — Ausgewählte Küche, die besten Badler Weine, Aktien-Märzenbier stehen zu jeder Zeit den geehrten Gästen zur Verfügung.

## Täglich Schrammel-Quartett.

Um zahlreichen Besuch bittet

KÁROLYI NÁNDOR.

Unter staatlicher Aufsicht stehende

## Allgemeine Militär-Vorbereitungsschule

PRESSBURG, Donauquai 16.  
 Eigentümer und Leiter der Anstalt  
 KARL v. KOSTYÁL,  
 Hauptmann d. R.

Mit 3. September l. J. beginnt der sechsmonatliche Kurs für solche Jünglinge, welche ohne eine Mittelschule absolviert zu haben, die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung abzulegen wünschen.

Zugleich beginnt auch der Kurs, in welchem jene Aspiranten, welche nächstes Jahr in eine KADETENSCHULE aufgenommen zu werden wünschen, für die abzulegenden Prüfungen vorbereitet werden.

Ausführlichen Prospekt, welcher für alle jene, die eine Militär-Vorbereitung-Anstalt in Anspruch zu nehmen gedenken, sehr viel des Wissenswertesten enthält, sendet auf Wunsch gratis und franko

DIE DIREKTION,  
 Pressburg, Donauquai 16.

## LÄHNE'S Lehr- und Erziehungs-Anstalt

mit Öffentlichkeitsrecht in SOPRON (Oedenburg). Mit Normalschule, 8klassigem Gymnasium und 4klassiger Realschule. Staatsgiltige Zeugnisse. Aufnahme von Knaben im Alter von 6-18 Jahren.

Auskunft ertheilt bereitwilligst Die Direktion.

## Gesucht

wird ein tüchtiger, in allen Zweigen des neuen Mahlverfahrens (Planfischer für Weizen) vollkommen versierter

## Obermüller,

welcher nachweisbar in gleicher Eigenschaft in großem Mühlen-Etablissement längere Zeit thätig war und selbstständig die ganze techn. Leitung versah, für eine Mühle in Oesterreich. Tägliche Vermahlung ca. 3 Waggon Roggen und 3 Waggon Weizen. — Offerte nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter: „Selbstständig tüchtiger Obermüller“ an die Adm. d. W.

## MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kasse, wie auch gegen

## RATENZAHLUNGEN

billigt bei

## EHRENTREU & BRÜDER FUCHS

BUDAPEST,  
 VI. Bezirk, Teréz-körút Nr. 8,  
 nächst der Andrássystrasse.  
 Illustrierter Preiscurant gratis.

Die neueste Preisliste von engl. Sport-Spielen, Spagete, Seilerwaaren, Säcke, Plachen, sowie Turngeräthe, Hängematten, Angelgeräthen u. aller Sorten Netze eigener Erzeugung ist erschienen und wird auf Wunsch durch die Firma:

## SEFFER ANTAL,

BUDAPEST,  
 IV., Karlsgrasse 1, Geschäftslokal Nr. 12,  
 gratis und franko zugesandt.

Chem. Institut der KU-Universität

## Die KRISTALY

SCT. LUCASBADER-BERG  
 SOLT. QUÉZLE

ist ein konstantes, aus grosser Tiefe entspringendes, sehr reines, calcium- und magnesium-hydrocarbonathaltiges Mineralwasser.

Allerlei.

(Die drei Bräute.) Das Erotische hat seit jeher auf Frauenherzen einen starken Reiz geübt. Es gab eine Zeit, wo die Helden eines Romans, der auf Massenabzug rechnete, durchaus wie edle Spanier aussehend mußten. Den Frauen und Mädchen von heute sind aber Verlehrs kann man ja solche beinahe alle Tage sehen. Die faszinierende Männerlichkeit muß jetzt von weiter her kommen, zum mindesten aus Afrika. So hatte zum Beispiel London voriges Jahr, als dort im Krystallpalast eine Truppe von Zukulaffern sich produzierte, erotische Liebesgeschichten en masse, von denen sogar eine, die Vermählung der reichen Miß Jewel mit dem angeblichen schwarzen Bräutigam Lobengula, Gesprächsstoff für mehrere Monate gab. Und als in Wien die Ushanti weilten, wurden — ob mit Recht oder Unrecht, ist eigentlich nicht zuverlässig festgestellt worden — die phantasiereichsten Erzählungen über die Verwüstungen kolportiert, welche die schwarzbraunen, schön modellierten Bronzefiguren dieser Söhne Afrikas in den Herzen zahlreicher Wienerinnen angerichtet haben sollen. Möchte die Sache selbst richtig oder unrichtig sein, Grund oder eigentlich Vorwand zur Eifersucht dürften viele Wiener damals gehabt haben: dies bewies schon eine bezirksgerichtliche Verhandlung, in welcher ein Beamter gegen seine brave Ehefrau auftrat. Die Sache endete mit einer Veröhnung, da die Frau nachweisen konnte, daß diesmal der Othello — weiß war. Und zu einer behördlichen, wenn schon nicht gerichtlichen Intervention hat auch die Anwesenheit der jüngsten erotischen Gäste geführt, die noch jetzt im Wiener Thiergarten weilen. Es handelt sich diesmal um nicht weniger als drei Liebesgeschichten zu gleicher Zeit, um drei junge Wienerinnen, von denen jede die Sehnsucht nährte, von einem braunen Beduinen in die Wüste entführt zu werden, natürlich in allen Ehren, als die legitime Beduinenfrau. Diese Mittheilung, selbstverständlich in trocken referirendem Amtssstil, erhielt jüngst der Masseverwalter des Wiener Thiergartens durch einen Polizeibeamten. Es hatte sich nämlich der Vater eines achtzehnjährigen Mädchens, der in der Provinz seinen Wohnsitz hat, während seine Tochter hier Beamtin ist, an die Polizeibehörde mit der Anzeige gewendet, seine Tochter hätte ihm mitgetheilt, sie werde sich demnächst mit einem „reichen und vornehmen“ Beduinen verheirathen und nach Egypten ziehen, wo sie ein glückliches Leben zu führen hoffe. Da ihm die Beduinenbraut gleichzeitig andeutete, daß ihr Entschluß, den von ihr Erwählten zu heirathen, ein unerschütterlicher sei, so bitte er, die Polizei möge die Sache hintertreiben, denn ohne seine Einwilligung wäre ja die Ehe unglücklich. Die Erhebungen, welche die Polizei in dieser Angelegenheit anstellte, bekräftigten die Angaben des Vaters, und es stellte sich heraus, daß außer der Beamtin noch zwei

andere junge Wienerinnen — eine Komptoiristin und eine Private — sich mit zwei Beduinen „verlobt“ haben. Die drei Bräute wurden verwahrt, in Oesterreich eine solche Ehe zu schließen, die ja in der Heimath der „Bräutigame“ keine Rechtswirkung hätte, und schließlich wurden auch die Beduinen ins Verhör genommen. Es sind dies drei schlanke, junge Egypter im Alter von 20 bis 24 Jahren: Suleiman Massaut, Sala Abdave und Abdallah Sala. Die Männer aus dem Süden waren anfangs eingemessen verlegen, als man sie um die Heirathsaffaire befragte, schließlich erklärten sie, die ganze Geschichte sei nur ein Scherz gewesen. In Egypten — so verantworteten sie sich — würden „solche Sachen“ nicht ernst genommen. Man heirathet sich, wenn einem jemand gefällt, und scheidet sich, wenn man der Frau überdrüssig ist — viel leichter als hier, fügte Suleiman malitios hinzu. Die drei Mädchen waren Stammgäste des Thiergartens. Sie besuchten seit Wochen sehr häufig die Beduinen, unterhielten sich stundenlang mit ihnen und beschenkten sie. Die schlaue Wüstenjöhne aber hielten ihre Verehrerinnen einfach zum Besten, ein bißchen Liebesheuschrecke schien ihnen ein gutes Mittel zur Ergatterung eines reichlichen Bakischs, und es fiel ihnen nicht ein, daß die drei Bräute die Sache gar so ernst nähmen. Einen Bakisch entgegennehmen ist wohl Beduinenart, aber ein Mädchen aus dem Frankenland heirathen — das ist für einen Beduinen die ärgste Mesalliance.

(Pariser Ganner-Spezialitäten.) Man schreibt aus Paris: Der Instituts-Professor Jean Marie La hori ging jüngst Abends gegen 11 Uhr durch die Rue des Ecoles. Plötzlich tauchten zwei Mädchen vor ihm auf. Juliette Auchard, achtzehn Jahre alt, ihres Zeichens Modell, und Marie Louise Mathieu, Näherin, siebzehn Jahre alt. Die jungen Damen umarmten den Professor in etwas sümmischer Weise. Der Gelehrte, der auf eine solche Liebesbeziehung durchaus nicht gefaßt war, suchte sich der Frauen zu erwehren. Diese ließen davon, doch schon bemerkte Lahori das Fehlen seiner Kravatennadel. Er rief nach der Wache, und zwei Schutzleute verfolgten die Diebinnen. Da zog Juliette plötzlich ein Messer, stieß sich dasselbe einigemal in die Brust und brach schwerverletzt zusammen. Juliette wurde ins Spital gebracht, ihre Freundin Marie dem Kommissariat übergeben. — Der zweite Fall zeigt, daß auch Negerinnen sich ihr Brod auf leichte, leider ungeschickliche Weise zu verdienen suchen. Zwei junge Männer gingen Abends auf dem Boulevard spazieren. Da kamen zwei hübsche Negerinnen auf sie zu und luden sie ein, sie zu begleiten. Die jungen Herren folgten ihnen in ihre Wohnung, doch kaum hatte sich die Thür hinter ihnen geschlossen, als eine der beiden Schwarzen einen Revolver zog, ihn auf Gustav M., den einen der Besucher, richtete und rief: „Ich bin eine ehrliche Frau; Sie haben mich kompromittirt.“

Geben Sie mir Ihr Geld oder ich tödte Sie!“ Gleichzeitig zog auch die Andere einen Revolver und zielte auf Georges C., den Freund Gustav's. Die beiden jungen Männer entwandten den Negerinnen rasch die Waffen. Da trat aber plötzlich ein Neger ein „Sie wollen meine Frau und meine Schwester ermorden“, rief er, „ich werde Sie Beide tödten!“ Und auch er zog einen Revolver. Nun entschlossen sich die beiden Freunde doch, die Taschen zu leeren. „Das gehört meiner Frau“, sagte der Neger, „doch auch meiner Schwester müßt Ihr Geld geben.“ Gustav machte ihm nun den Vorschlag, ihn zu seinem Vater zu führen, der ihn bezahlen werde. Nach längerem Zögern ging der Neger in die Halle. Natürlich wurde er sammt seinen Komplizen verhaftet. Man ist auch schon einem weiteren Trisokium von Negerinnen und einem Neger auf der Spur. Den famosen Schwindlern scheinen seit der Eröffnung der Ausstellung zahlreiche Fremde zum Opfer gefallen zu sein, die, um nicht in Verlegenheit zu kommen, keine Anzeige erlitteten.

(Auf den Spuren des Mylodon.) Der „Daily Express“ sendet, wie aus London berichtet wird, eine besondere Expedition nach Patagonien, um zu untersuchen, ob das mysteriöse Mylodon heute noch in den bisher unerforschten Regionen des Landes aufzufinden ist. Die Veranlassung zu dieser Expedition gibt ein Streit, der sich zwischen zwei englischen Gelehrten über das Mylodon erhoben hat. Im November 1897 machte Dr. F. P. Moreno, der Direktor des großen La Plata-Museums von Südamerika, eine Forschungsreise durch bisher unbekanntes Gebiete Patagoniens. Er erreichte auf seiner Expedition einen Ort an der Südküste Patagoniens, der Conuelo Cove genannt wird. Dort fand er an einem Baumstumpf ein Stück verdorrter Haut hängen, das durch mehrere seltsame Merkmale seine Aufmerksamkeit erregte. Weitere Nachforschungen ergaben, daß das Stück Haut zu einem größeren gehörte, das in einer Höhle auf den benachbarten Höhen entdeckt wurde. Die fortgesetzten Nachforschungen, die noch mehr Hautreste, Knochen und Zähne ans Licht brachten, ließen keinen Zweifel mehr darüber, daß man es hier mit einem Thier zu thun habe, das man längst ausgestorben glaubte, dem Mylodon, einer Art Riesensauthier. In wissenschaftlichen Kreisen gab die selten gute Erhaltung der Ueberreste den Anlaß zu einer Kontroverse. Das merkwürdig frische Aussehen der Haut veranlaßte neben anderen Kennzeichen den Direktor des South Kensington-Museums, Professor Man Lanfester, die Behauptung aufzustellen, daß das Thier in den noch unbekanntem Regionen Patagoniens möglicherweise noch existiren könnte. Dr. Moreno dagegen schreibt den guten Zustand der Erhaltung nur den günstigen Umständen zu, unter denen die Ueberreste des Thieres entdeckt wurden. Er glaubt, daß das Mylodon seit langer Zeit ausgestorben ist. Um die Frage nun zu klären, hat der „Daily Express“ die Expedition ausgerüstet. Nach der übereinstimmenden Meinung der For-

17.]

Claire.

Roman von E. W. Hornung. — Autorisirte Bearbeitung.

Der Staatsanwalt hielt nun an die Geschwornen eine Ansprache, die jedoch von seiner früheren Mäßigung wenig zeigte. Culliford's Benehmen hatte ihn aufgebracht, so daß er Mord und Mörder in maßloser Weise beschrieb. Wenn der Gefangene, sagte er, mit dem Thäter identisch sei, woran wohl kein Zweifel mehr möglich wäre, so wäre die strengste Strafe mild im Verhältnis zu der Größe des Verbrechens. Die Verteidigung nannte er glänzend; doch fürchte er, das rhetorische Feuerwerk seines Freundes habe nur die Schwäche der von ihm vertretenen Sache beleuchtet. Die Verteidigung habe nichts entkräften können, weder die That, noch die Drohungen, noch die Thatfache, daß man Crichsen und den Erschlagenen um die Zeit, wo das Verbrechen verübt wurde, auf dem Thäorte zusammen gesehen hatte. Das Alles war ebenso gewiß, als daß die Todeswaffe das Eigenthum des Angeklagten war, seine kompromittirende Flucht, der Umstand, daß Uhr und Kette des Ermordeten sich in seinem Besitze befanden. Allerdings hatte sich die Verteidigung auf das alberne Märchen gestützt, womit der Gefangene seit seiner Verhaftung diese nun einmal nicht abzuleugnenden Thatfachen zu erklären versuchte. Der Gefangene behauptete, eine Quittung über Uhr und Kette gegeben zu haben! Aber wo war denn diese Quittung? Was das eine glaubwürdige Geschichte? Die Jury würde darüber zu entscheiden haben, und nach Pflicht und Gewissen entscheiden. Nach einer Rede von erstaunlicher Kraft setzte sich der Staatsanwalt, und der Gerichtshof vertagte die Sitzung bis zum Nachmittag.

Tom konnte weder essen, noch trinken. — Es ist wahr, sagte er sich, daß Culliford im Vergleich zu dem Anderen ein Riese ist. Aber was kann er auf dies Alles erwidern? Was kann er für mich vorbringen?

Und die mitleidigen Blick des alten Aufsehers fränkten ihn bitterer, als dessen unfreiwillige Beleidigung vom vorigen Tage.

Culliford's große Rede können wir kurz abmachen, denn nur eine wirkliche Reproduktion könnte der Leidenschaft und künstlerischen Wirkung einer Rede Gerechtigkeit widerfahren lassen, welche den Gerichtshof zwei Stunden lang förmlich bezauberte.

Er begann mit der Frage, ob ein Mann wie Blyades nicht mehr als einen Feind gehabt haben müsse? Wahrscheinlich Hundert, von denen jeder einzelne das Verbrechen begangen haben könnte, und die noch überdies auf die größte Nachsicht ein Recht hätten. Sodann schilderte er in lebhaften Farben die letzte Begegnung zwischen Blyades und Crichsen. Die Quittung? Ein ganz selbstverständliche Sache; die Uhr sollte ja nur verpackt, nicht gehalten werden, und der Pfandsattel wieder in die Hände des Eigentümers gelangen. Daß sie verschwunden war, ließ sich eben so leicht erklären; war doch Alles aus den Taschen des Todten entwendet worden! Die Quittung und die Brillantnadel befanden sich ohne Zweifel in der Tasche des wirklichen Mörders.

Diese Brillantnadel war das Stückenpferd der Verteidigung, und Culliford beleuchtete diesen Punkt von allen Seiten. Sie war werthvoller als die Uhr; die Hauswirthin des Todten behauptete sogar, Blyades habe die Nadel als Bezahlung einer Schuld von siebzig Guineen bekommen, ein Umstand, der von doppelter Bedeutung war. Einerseits zeigte er, daß der Verblüthene sich gerne auf Geschäfte einließ, wie das mit Crichsen; andererseits bewies er, daß, falls wirklich der Gefangene Blyades ermordet und beraubt hatte, er entweder dessen werthvollsten Besitz vergessen oder denselben so gut verborgen hatte, daß er unauffindbar war. Beides klang höchst unwahrscheinlich. Die Nadel war aber nicht nur das kostbarste, sondern auch das am leichtesten verkäufliche Stück; dies wurde mit so unwiderstehlicher Kraft erläutert, daß selbst der Gefangene erleichtert aufathmete. Unstreitig war dies das stärkste Argument, das in jedem Gemüthe seine Spur zurückließ. Selbst der Richter sah weniger unzugänglich aus; die Geschwornen blickten alle auf den Gefangenen, und ihre Augen glänzten froher, als die Möglichkeit seiner Unschuld ihnen nähergebracht wurde. Dann kam die Verteidigung von Tom's Flucht, wobei Culliford nicht lang verweilte, sondern zu einem Appell an die Jury überging.

— Mißverstehen Sie mich nicht, meine Herren! rief er zum Schluß. Ich bitte nicht um Mitleid für einen Gentleman, sondern verlange Gerechtigkeit für einen Mann. Die Unschuld dieses Jünglings ist nicht nur möglich, sie ist sogar wahrscheinlich. Meine Herren, vergessen Sie nicht, daß schon die Möglichkeit seiner Unschuld zu seiner Freisprechung genügt. Wenn nur der Schatten eines Zweifels Ihr Gemüth beunruhigt, so erinnern Sie sich, daß der Angeklagte das Recht hat, aus diesem Zweifel Augen zu ziehen. M öge Gott

in seiner Barmherzigkeit Ihnen den Weg des Rechtes, der Gerechtigkeit, der Großmuth zeigen!

Culliford blickte siegesgewiß um sich, schaute auf die Uhr und nahm Platz.

Tom schrieb mit unsicheren Zügen „Gott segne Sie“ auf ein Stück Papier und sandte es ihm durch Bassett.

Culliford las es, ohne eine Miene zu verziehen. Der Richter gab hierauf das Resumé der Verhandlung. Von seinen klaren und verständlichen Ausführungen brauchen wir nur zu erwähnen, daß sie sich gegen den Angeklagten lehnten. Um fünf Uhr fünfzig Minuten zog sich die Jury zur Beratung zurück.

Man bot Tom, den man aus dem Saale geleitete, Erfrischungen an, doch konnte er weder essen, noch sich niederlegen. Unruhig ging er in dem Zimmer auf und ab, während die Aufseher über Culliford's Rede sprachen. Es war ihm eine große Erleichterung, als Bassett erschien, frisch und munter wie immer, und augenscheinlich in der besten Laune.

— Wissen Sie, sagte er zu Tom, sollte es wider Erwarten doch schlecht gehen, so können wir immer noch eine Petition zusammenbringen. Meine Pläne sind schon gemacht! Ganz London wird in Aufregung sein, ganz London wird unterzeichnen. Ich werde einen ganzen Stab einrichten und von Haus zu Haus Unterschriften sammeln! Auf mein Wort, unsere Petition wird das Stadtgespräch bilden, wenn es nämlich heute nicht gut geht.

— Ihnen wäre das also angenehm, sagte Tom.

— Mir — angenehm? rief Bassett errotzend.

Tom wollte nicht weiter gehen.

— Nein, versetzte er mit wehmüthigem Lächeln, ich spaßte nur. Ich wähle meine Zeit gut, nicht wahr? Wie spät ist es? Schon Sechs? Glauben Sie, daß Serjeant Culliford herunterkommen und mit erlauben würde, ihm die Hand zu drücken?

— Culliford! Er hat gewiß mit der Petition zu thun!

— Zum Teufel mit der Petition! Ich möchte ihm für seine Rede danken.

Bassett wollte gehen. Er blieb kaum eine Minute weg und kam allein zurück.

— Culliford ist sehr müde, berichtete er. Er läßt sich entschuldigen und wünscht Ihnen aufrichtig guten Erfolg.

Tom nickte nur. Sprechen konnte er nicht.

Der Held dieser vornehmen, rührenden, herrlichen Rede wollte ihm also nicht die Hand drücken! Das bereitete ihn vor auf das Schlimmste; denn

Scher ist das Mylodon ein Thier von ungefähr elf Fuß Höhe. Die Haut war mit dickem, rauhem Haar von grünlich-brauner Färbung bedeckt, ähnlich wie heute noch bei den Faultieren. Die Rippen waren wahrscheinlich sehr beweglich, und einige Gelehrte glauben, daß die Nase die Form eines kurzen Rüssels annahm. Auch die Zunge war sehr beweglich und so eingerichtet, die Blätter, von denen es sich nährte, zu ergreifen. Das Gewicht dieser Thiere muß enorm gewesen sein, nach dem Gewicht der einzelnen Glieder zu urtheilen. Die Schenkelknochen haben Dimensionen, wie sie noch bei keinem anderen Thier bekannt sind. Diese Thiere waren augenscheinlich nicht sehr aktiv; auch die Form des Schädels deutet nicht auf große Verstandesthätigkeit. Die Expedition steht unter der Leitung von Hesteth Prichard, einem erfahrenen Weltreisenden und geübten Jäger. Die Vorbereitungen sind noch nicht abgeschlossen. Prichard will persönlich mitnehmen, aber die meisten sollen erst in Südamerika angedorben werden. Die Expedition für die Expedition zur Verjüngung gestellte Summe beträgt 200,000 Mark. Ueber den Vorrath an Lebensmitteln, der mitzunehmen ist, ist man noch im Unklaren, da das bisher unerforschte Gebiet Patagoniens, in das die Expedition sich begeben will, weit ab von aller Civilisation liegt. Das Hauptziel ist ein großer Gletscher an der Küste, wo man das Mylodon zu finden hofft. Zur Untersuchung des großen Gletschers muß die Expedition sich mit einer vollständigen arktischen Ausrüstung versehen.

**(Soll man nach dem Essen schlafen?)** Im Allgemeinen neigen unsere fachverständigen Berater, die Menge der Nahrung zu beschränken, die man unmittelbar nach dem Essen, besonders nach der Hauptmahlzeit, nachtheilig sei, und zwar vornehmlich deshalb, weil die Verdauung während des Schlafes ermüdenlassen verlangsam ist. Deshalb sollte man, wenn man etwa durch seinen Beruf gezwungen ist, auch am Tage zu schlafen, dies niemals nach dem Essen thun. Freilich, der Wille mag oftmals gut sein, aber das Fleisch ist schwach. Gerade nach beendetem Mahlzeit fühlt Mancher ein erschöpfendes Müdigkeitsgefühl, dem er oft kaum widerstehen kann. Damit steht im Einklang, daß auch das Vieh nach seinen Mahlzeiten auszuweichen pflegt, und kleine Kinder, die ja meist instinktiv ein hygienisch richtiges Verhalten zeigen, nach einer befriedigenden Mahlzeit von selbst einschlafen. Man sollte also meinen, daß die Natur selbst uns auf die Siesta nach dem Essen hinweist. Trotzdem wird man bei Erwachsenen, sofern sie sonst körperlich gesund sind, in dem Schlafbedürfnis nach Tisch mehr eine üble Gewohnheit als eine natürliche Neigung sehen dürfen. Oftmals ist die Müdigkeit hier nur die Folge einer übermäßigen Sättigung. Ebenso wenig aber ist die Ansicht derer zu billigen, welche der Verdauung hulbig, nach Tisch sich Bewegung zu machen, einen Spaziergang zu unternehmen und dergleichen. Wie überall, so empfiehlt es sich auch hier, die goldene Mittelstraße innezuhalten. Wer es ermöglichen kann, sollte sich nach Beendigung der Mahlzeit in einen bequemen Stuhl setzen oder mit erhöhtem Kopf auf eine Ottomane legen und die nächste Zeit mit einer ganz leichten Lektüre ausfüllen. Körperliche und geistige Anstrengung nach dem Essen ist ebenso sehr von Uebel

wie fester Schlaf. Alterschwache Leute und kränkliche Personen, bleichsüchtige Mädchen thun allerdings gut, nach dem Mahle der Ruhe zu pflegen, sofern sich ein Bedürfnis darnach geltend macht.

**(Der Besuch der Weltausstellung.)** Am vorigen Sonntag hatte die Weltausstellung drei Monate, also die Hälfte ihrer voraussichtlichen Existenzdauer, erreicht. Bei dieser Gelegenheit theilt der „Figaro“ einige Ziffern mit, von denen die nachstehenden wiedergegeben seien. Der tägliche Besuch stellte sich in den letzten Wochen ziemlich regelmäßig auf 150,000 bis 160,000 zahlende Eintritte für die Wochentage, auf 300,000 bis 400,000 für die Sonntage. Das sind durchschnittlich 40,000 bis 80,000 Eintritte mehr als 1889. Dazu kommen noch täglich etwa 50,000 unbezahlte Eintritte (Ausssteller, Angestellte, Preisrichter, Berichterstatter u. dgl.). Da für manche Gelegenheiten zwei, drei und sogar vier Tickets für den Eintritt gefordert werden, so ist die Zahl der verbrauchten Tickets höher als die Zahl der Besucher. An Tickets wurden verbraucht: im April 1,059,670, im Mai 3,505,478, im Juni 7,099,799, im Juli 2,994,012, das sind zusammen 13,658,959 Stück. Ende Juli werden es 16 bis 17 Millionen sein, das sind 6 Millionen mehr als für dieselbe Zeit im Jahre 1889. Der „Figaro“ nimmt an, daß im August und September die Zahl der Besucher im Vergleich mit dem Juli sich verdoppeln werde; das ergibt 17 + 24 = 41 Millionen; der Oktober werde ungefähr die Zahl des Juli ergeben, so daß man im Ganzen auf 45 bis 50 Millionen Besucher rechnen könne. Man ist bekanntlich auf 45 Millionen gekommen durch die Annahme, daß die Besucherzahl in demselben Maße sich steigern werde, wie bei den früheren Ausstellungen. Inzwischen scheint die Ausfüllung des „Figaro“, daß August und September je 12 Millionen Besucher ergeben werden, etwas zu optimistisch zu sein. Andere rechnen in der That nur 40 bis 45 Millionen. Im Ganzen sind 65 Millionen Tickets ausgegeben worden.

**(Das letzte Vafet aus Peking.)** Auf bisher noch unaufgeklärte Weise gelang es den Professoren der Peking-Lazaristenschule, noch Mitte Juni eine mit allen Stempeln ordnungsmäßig versehene Kiste aus Peking zu befördern. Die Kiste wurde am Montag bei dem ehemaligen Professor dieser Schule, einem in Paris wohnenden Freunde des Bischofs Javiers, abgegeben. Der Empfänger gab sofort dem Pariser Erzbischof Richard davon Kenntniß. Die Kiste enthielt kein Schriftstück, sondern 15 geknüpfte Figürchen, Arbeiten der jugendlichen Konvertiten. Diese Kiste ist das einzige Fragstück, welches nach dem 10. Juni aus Peking nach Europa gelangt werden konnte.

**(Eine merkwürdige Mode im Reisewesen.)** Gewinnt in der Gegenwart in England immer mehr an Verbreitung. Während es den Meisten mit der Eisenbahn nicht schnell genug geht und sie von der elektrischen Zukunftsbahn das Heil erwarten, durchqueren jetzt Tausende, meistens Amerikaner und Australier, ganz England und Irland in nachgeahmten altmodischen Kutschen. In diesem Jahre haben allein zehntausend Amerikaner im Voraus für vollständige Touren dieser Art Plätze bestellt. Ein ganzes Netz von solchen Wagenverbindungen zieht sich über die englischen Provinzen, so daß diese Reisenden die Eisenbahn fast ganz entbehren können. Eine Wiederaufnahme der

Reisefutsche, die vor einigen Jahren versucht wurde, endete mit einem völligen Bankrott der Unternehmer, da die Sache gleich sehr groß und ungeschäftlich angefangen war. Jetzt bildet fast jeder Wagen, der von einem Londoner Hotel abfährt, eine gute Einnahmsquelle. Besitzer von Hotels ersten Ranges in den Provinzen kamen vor zwei Jahren zuerst auf den Gedanken, ein allgemeines System von Kutschen durch die ganzen Provinzen zu organisieren; seit dieser Zeit sind die Wagen sehr vermehrt worden. Es ist eine außerordentliche Menge von Kutschen nach alten Modellen früherer Zeiten gebaut worden; die alten Kutschen bekommen so plötzlich wieder Werth. Eine Firma bestellte jetzt zum Beispiel vierzehn Wagen nach einem Modell, das vor Kurzem nur noch als altes Holz und Eisen gegolten hätte.

**(Die Kistenuhr von St. Louis.)** Man will bereits wissen, worin der „Clou“ der nächsten Weltausstellung, die bekanntlich in der neuerdings durch ihre von unglaublicher Brutalität zeugenden Strafekramalle berichtigten Stadt St. Louis im Staate Missouri stattfinden soll, bestehen wird. Newyorker Zeitungen sprechen mit Enthusiasmus von einer Kistenuhr, deren gigantische Dimensionen es den Ausstellungsbesuchern gestatten werden, in ihrem Innern bequem spazieren zu gehen. In dem Gehäuse, das einen Durchmesser von 30 Metern bei einer Tiefe von 15 Metern haben wird, gedenkt man mehrere Galerien anzubringen, auf denen das Publikum lustwandeln kann, um gleichzeitig den Mechanismus des kolossalen Uhrwerkes zu bewundern. Das große Rad dürfte mindestens 20 Zentner wiegen und der „Spiraldrakt“ der „Feder“ soll die Stärke eines männlichen Handgelenkes erreichen. Natürlich wird das enorme Zifferblatt transparent sein und bei eintretender Dunkelheit illuminiert werden. Die fabelhaften breiten Zeiger und die dementsprechend großen Zahlen dürften es selbst dem kurzichtigsten Menschenkinde ermöglichen, schon von Weitem zu erkennen, was die Glocke geschlagen hat.

**(Hebe als Dichterin.)** Von einer Kellnerin-Dichterin, deren Biographie und Bildniß man in einer illustrierten Wochenschrift bereits bewundern kann, ist in Leipzig viel die Rede. Gretchen Baldauf, so heißt sie, verdiente in den verfloffenen Wintermonaten in „Café Austria“, im Restaurant Rheingold und im Restaurant „Hohenzollern“ in Leipzig als Kellnerin ihren Unterhalt und dichtete nebenher. Von hier ging sie in ein bekanntes Restaurant des Weltbades Baden-Baden, wo sie gegenwärtig wegen ihrer poetischen Schöpfungen von sich reden macht. Gretchen Baldauf, die Kellnerin-Dichterin, ist die Tochter eines Korbmachers im sächsischen Erzgebirge und zählt 22 Jahre. Von ihr stammen eine Serie Gedichte, die unter dem Titel „Lieder des Mädchens aus dem Volke“ bei Pierion in Leipzig erschienen sind und die in literarischen wie in studentischen Kreisen hauptsächlich deshalb Interesse fanden, weil ihre Verfasserin, wenn sie nicht dichtete, das schämende Maß kredenzte.

**(Der Luftschiffer W. Dagon.)** starb kürzlich Tage in Paris im Alter von 80 Jahren. Dagon hatte während der Belagerung von Paris (1870/71) den militärischen Nachrichtendienst durch die Luftpost in ziemlich wirksamer Weise organisiert; wissenschaftlichen Kreisen ist er als Erfinder der mikroskopischen Photographie bekannt geworden.

wenn selbst kein Anwalt ihn im Herzen schuldig hielt, was konnte er dann von den Geschwornen erwarten?

Trotzdem beriethen sie bis halb sieben Uhr. Dann hörte Tom in der feierlichen Abenddämmerung das Verdikt, das ihn nicht mehr überraschte, und trug es mit ungewöhnlicher Fassung.

Am Morgen wurde Thomas Grichsen zum letzten Male vorgeführt und vom Richter zum Tode verurtheilt.

Mr. Harding und sein Begleiter Daintree hatten unter den Ersten den Saal verlassen. Trotzdem war das Gedränge auf der Straße so groß, daß sie nur mit Mühe zum Ausgang und noch schwerer zu ihrem Wagen gelangen konnten. Mr. Harding fand denselben endlich auf dem Ludgate Hill und gab dem Aufseher die Weisung, durch Chancery Lane zu fahren, bevor er einstieg und sich neben Daintree setzte. In diesem Augenblick trat ein Mann aus der in Old Bailey harrenden Menschenmenge und wartete eine Sekunde an der Ecke, dann folgte er dem Wagen in diskreter Entfernung durch Fleet Street.

Harding und Daintree sprachen keine Silbe. Der Mann, der ein furchtbar entstelltes Gesicht hatte, hielt sich fortwährend in der Nähe des Wagens.

Es war schon fast acht Uhr, und die immer dichter werdende Finsterniß flößte dem Manne Muth ein. Er setzte sich also auf das Trittbrett des Wagens und behielt diesen Sitz, bis in der Gegend von Regent's Park ein Gassenjunge des Aufsehers Aufmerksamkeit auf den unwillkommenen Passagier lenkte. Der Mann sprang hinunter und stürzte sich auf den Anaben, der jedoch flink an einer Straßenlaterne hinaufkletterte.

— Hätte ich nur Zeit, so würde ich Dir Deine Nase zerbrechen, Du Spürhund! schrie der Mann.

— Na, über Nasen haben Sie nicht zu reden, erwiderte höhnisch der Burfsche. Warten Sie erst, bis Sie eine haben, Sie alte Nachteule!

Bei diesem Hohn verzerrte sich das verstümmelte Gesicht des Mannes zu einer teuflischen Frage; mit einem plötzlichen Sprung ergriff er den Anaben beim Kufe, daß derselbe auf das Straßensplaster fiel; dann kniete er neben ihm nieder und schlug dessen Kopf mit der Wuth eines Wahnsinnigen wiederholt auf die Steine. Als der Junge sich nicht mehr rührte, sprang er zahnknirschend auf und sah sich wieder nach dem Wagen um. Er wurde jedoch sofort von einem

Herrn festgehalten, der vom Balkon seines Hauses ein Zeuge der bestialischen That gewesen war.

Der Herr und sein Sohn versicherten sich des Ungeheures, während man die Polizei und einen Arzt verständigte.

Der Anabe hatte eine gefährliche Kopfwunde und gebrochene Glieder, kam jedoch mit dem Leben davon, und rettete so das seines Angreifers, der vor Gericht gestellt und eine Fierbe von Chapel Yard wurde. Tom Grichsen war als zum Tode verurtheilter Verbrecher in einem anderen Theile von Newgate internirt.

Keiner der beiden Insassen des Wagens hörte oder las jemals eine Zeile über diesen Vorfall.

Tom befand sich in einer für Verurtheilte bestimmten Zelle, die nur neun Fuß lang und sechs Fuß breit war; und doch mußte er selbst dieses Loch nicht mit einem ebenso unglücklichen Gefährten theilen. Als sich die massive Thür hinter ihm schloß, fand er sich mit seinem verthierten jungen Gegner von Chapel Yard beisammen.

Beide erkannten sich sofort und Tom streckte ihm die Hand entgegen.

Der Andere ergriff sie ziemlich unfreundlich; nach kurzer Zeit aber begann er zu sprechen, jedoch in so lästerlichen und abscheulichen Ausdrücken, daß Tom sein Entgegenkommen halb bereute. Ganz konnte er es nicht bereuen; denn er hörte doch wenigstens eine menschliche Stimme, hatte über etwas Neues zu denken. Der Glende trug eine geheuchelte Todesverachtung zur Schau und so redete ununterbrochen bis gegen Morgen.

Er hieß Creasey und war überführt worden, sein Weib erdolcht zu haben (er war zwanzig Jahre alt), was er jedoch nie verbrochen hatte. Alles war erlogen, sagte er. Hingegen rühmte er sich vieler Dinge, die er wirklich in seinem kurzen Leben verübt hätte, und diese waren derart, daß sie Tom unvergeßlich blieben. Entsetzt zuhörend, lag er auf seinem Bett. Wenn der Andere einen Augenblick zu sprechen aufhörte, kam ihm sein eigenes Glend zum Bewußtsein, und er war in seinem Innern dankbar, wenn die Bestie aufs neue anfing. So verging die ganze Nacht bis gegen zwei Uhr; dann folgte ein langes Schweigen, hierauf lautes Stöhnen und ein verzweifeltes Gebet, endlich ein tiefes Schnarchen.

Tom konnte kein Auge schließen. Am nächsten Tage begegnete er in einem Zimmer, wo sich die Verurtheilten tagsüber aufhalten

konnten, einem dritten Leidensgefährten; dies war ein mürrischer Mensch von mittlerem Alter Namens Carter, der den ganzen Tag kein Wort sprach.

Einen Stock höher befand sich ein anderes Zimmer für zum Tode Verdammte, welches gegenwärtig elf Insassen hatte; diese waren jedoch ihrer Begnadigung sicher, und den ganzen Tag konnte man sie lärmern und singen hören.

Mr. Macmurdo, der Arzt, und Mr. Cotton, der Kaplan von Newgate, legten Beide gegen Tom die größte Liebenswürdigkeit an den Tag; dennoch bemerkte er wohl, daß sie ihn für schuldig hielten. Der Arzt bot ihm an, ihm Nachts eine Einzelzelle zu verschaffen, doch wollte Tom nichts davon hören.

— Nein, sagte er, es wäre die größte Strafe für mich, obwohl ich Ihnen herzlich danke. Aber der größte Schurke ist mir jetzt ein besserer Freund, als meine eigenen Gedanken. Ach, ich sehe wohl, was Sie denken, rief er, als der Arzt ihn mit eigenhümlichen Blicken betrachtete. Ich bin es schon müde geworden, meine Unschuld zu betheuern.

Mr. Cotton begann von seinem Seelenheil zu sprechen, und Tom hörte höflich zu, doch mehr aus Achtung für das Andenken seines Vaters; denn wo war der Gott, der einen Unschuldigen für das Verbrechen eines Anderen den Tod erleiden ließ?

Als der gute Kaplan sich erhob, erwähnte er die Anstrengungen, die man gemacht habe, um eine Begnadigung zu erlangen, welche Bemühungen er aus allen Kräften befördern wolle.

— Aber warum, Sir, fragte Tom ehrerbietig; da Sie doch von meiner Schuld ganz überzeugt sind? Der Kaplan erröthete.

— Das habe ich nie behauptet, rief er. Ich maße mir in solchen Dingen gar keine Meinung an. Nein, mein lieber Sohn; machen Sie Ihre Schuld oder Unschuld mit Ihrem Gewissen und dem Allmächtigen ab. Ich kümmere mich nur um Ihre unsterbliche Seele, und je länger Sie leben, desto mehr Zeit zur Reue haben Sie für all Ihre Sünden. Damit ging er.

Bassett war der letzte Besucher. Er war in großer Eile. Die Unterschriften auf der Petition mehrten sich; die Zeitungen sprachen von nichts Anderem. Es war noch nichts verloren, noch kein Grund zur Verzweiflung. In der nächsten Sekunde war er weg.

Tom war jetzt in Gefängnisfelleidung, doch hatte man ihm einen Streifen Papier gelassen, den er oft aus der Tasche seines Anzuges genommen und betrachtete hatte. (Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Kunststücke werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Alle**  
**„Kleine Anzeigen“**,  
auch die mit voller  
Adresse versehenen,  
sind stempelfrei.

**Geld**  
auf  
**Josef**  
und **Werthpapiere**  
nach Belieben,  
auch in kleinen Beträgen,  
ertheilt in jeder Höhe billigt  
**Armin Kövart,**  
Bank- und Wechselgeschäft,  
Schriftführer der Klassen-  
kassier, IV., Franziskaner-  
gasse Nr. 9, Graf Cziráky'sches  
Palais. 24869

**Konkurs.**  
In der Gemeinde Gesejthe  
bei Nagyhely wird ein isr.  
Lehrer für den deut-  
schen und ungarischen Unter-  
richt mit dem Jahresgehalt  
von 800 Kronen aufgenom-  
men. Reflektanten haben ihre  
Offerte längstens bis 15.  
August an Herrn Josef  
Löwy, Gesejthe, einzusenden.  
27628

**Kauf en bloc**  
Geschäfte und Waaren jeder  
Branche vom kleinsten bis  
zum höchsten Betrage. Agen-  
ten honorirt. Persönlich zu  
treffen von 12-2 Uhr. Fo-  
dor, István tér 8. 98096

**Stuhlfelg, Bösen-**  
**dorfer,**  
überleitet, Mignonstuhlfelg, wie  
neu; Pianino, schwarz, fast  
neu; Harmonium, wenig  
benutzt, mit 14 Registern;  
flüssige Klaviere u. Pianinos,  
nur seltene Fabrikate, billigt  
bei Albert Kohn, Kigyó-  
utca 6. 27668

**Bei der Demoli-**  
**rung Fer. József-**  
**rakpart 26 werden**  
**Mauerziegel**  
von 1000 a fl. 4,  
**Mauersteine**  
per Fuhr á 60 fr. verkauft.  
27638

**Braunweinschank,**  
leibhaftig Posten, in der näch-  
sten Nähe der Andrássystraße,  
ist wegen Todesfalls sofort  
preiswürdig zu verkaufen.  
Wdr. in der Exped. 98067

**Speisezimmer**  
(altdeutsch),  
**Schlafzimmer**  
(englisch), fast neu, sind unter  
der Hand preiswürdig zu  
haben. Zu besichtigen zwischen  
12 u. 2 Uhr Mittags, event.  
auch zu anderer Tageszeit.  
Wdr. in der Exped. 27572

**Hundefutter,**  
auch Schweinefutter, ferner  
schwarze Gese zum Reiben  
bei Johann Boros, Seifen-  
fabrik, Erzsébetfalva, zu  
erhalten. 97885

**Tüchtiger Kommiss,**  
(isr.) der ung., deutschen und  
ungarischen Sprache mächtig  
und in der Galanterie, Papier-  
und Speisereibwarenbranche  
gut versiert wird beim  
Geleitungen acceptirt. Offerte  
mit Gehaltsansprüchen bei  
freier Station sind nebst  
Angabe des Alters und bishe-  
riger Thätigkeit zu richten an  
**Braun Filöp, Lócsé, Kom.**  
Spejes. 27687

**Tabaktrafik,**  
alter Laden, wird zu kaufen  
gesucht. Näheres Kazinczy-  
gasse 37, im Lokal. 98010

**Apotheker**  
an der schönen Plattenseege-  
gend, neben Eisenbahnstation,  
nebst Sodafabrik wegen Fa-  
milienangelegenheiten zu ver-  
kaufen. Wdr. in der Exped.  
97769

**Seged,**  
**ki a női és férfi**  
**divatárak, vászon**  
**és fehernemű és**  
**konfekcióban tel-**  
**jes jártassággal**  
**bir, a kirakaten-**  
**dezőst is érti,**  
**ügyes eladó és**  
**hosszabb ideig volt**  
**egy állomáson, ma-**  
**gyarul, németül és**  
**lehetőleg tótul is**  
**beszél, továbbá**  
**egy fiatal segéd,**  
**ki szintén a fenti**  
**szakmából való,**  
**azonnali belépésre**  
**kerestetnek. Aján-**  
**latok lehetőleg**  
**arczképpel és bi-**  
**zonyítványmáso-**  
**latokkal Deutsch-**  
**berger Mór, Salgó-**  
**Tarján ezimére**  
**küldendők. 27688**

**Schlauchreife**  
bester Qualität, für Garten-  
sprüfung geeignet, desglei-  
chen solche für Kellereien, sind  
billigt abgegeben bei Perfecaner  
& Co. Reménygasse 7.  
27624

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und können  
unter Verschwiegenheit entbin-  
den bei einer 37 Jahre prak-  
tischen Gebärme, Budapest,  
V. Bez., Kalmárgasse 19/a,  
Barterre, Thür 1. 97815

**Möbel.**  
Geschmücktes Schlafzimmer,  
Speisezimmer, Ardenzen, Tru-  
meau, Spiegel, Teppich,  
Speisebank und andere Mö-  
belstücke stauend billigt VI.,  
Szabolcs-utca 4. 97938

**Konkurs.**  
An der hierortigen isr. Kon-  
greßgemeinde gelangt mit 1.  
September l. J. die mit einem  
Jahresgehalte von 900 Kronen,  
ganzer Schichta und sonstigen  
Emolumenten verbundene  
Stelle eines zeitgemäß gebil-  
deten guten Kantors zur Be-  
setzung. Reflektanten, die  
außerdem וְרַב־וְרָא וְרַב־וְרָא  
wenn möglich auch Mohel  
sein müssen, haben ihre Ge-  
suche mit den nöthigen Beleg-  
en an den gefertigten Vor-  
stand bis zum 20. August  
einzusenden. Zum Probevor-  
trag werden nur Berufene  
zugelassen und die Reisespesen  
nur dem Acceptirten vergütet.  
Barna, Kom. Trencsen.

**Klein Adolf,**  
Präses.  
**Steiner Filöp,**  
Notär.  
27709

**Altmittel- u. Eisen-**  
**branche.**  
Fachmann ohne Geld wird  
zur Etablierung eines solchen  
Geschäftes gegen Gewinnbe-  
theiligung gesucht. Ausführ-  
liche Offerte unter „Kleinhan-  
del“ an die Exp. 98045

**Billige Gelddar-**  
lehen für Offiziere, Haus-  
grundbesitzer, Beamte, Kauf-  
leute, Industrielle, auf mo-  
natliche oder vierteljährliche  
Ratenzahlungen (eventuell  
gegen Intabulationen 2. oder  
3. Satz) durch die Bankanstalt  
**J. G. Geld, VIII., Kerespesi-**  
**ut 57, III. 8. Sprechstunden von**  
**10-1/2 und von 2-5 Uhr.**  
Provision nachträglich. Dis-  
kretion verbürgt. 95933

**Wirthschafterin-**  
Stelle sucht deutsches Fräu-  
lein, 20 Jahre alt, zu allein-  
stehender Dame oder älterem  
Herrn. Briefe unter „Theresje“,  
Izabella-utca 12, I. Stod  
12/B, erbeten. 98208

**Fönyeremény.**  
Közel a fővárosához azo-  
nal eladó más vállalat  
miatt egy 32 év óta fen-  
álló, legjobb hírnévnek  
örvendő

**vas-üzlet,**  
egy 13 ezer lakossal  
és nagy környék-  
kel bíró községben. Ki-  
mutatható 96 ezer forin-  
tot forgalmaz. Üzleti he-  
lyiségek és raktárok több  
évi bérlete biztosítottak.  
Szükséges tőke legalább  
10.000 forint. Közelebbi  
felvilágosítások nyerhetők  
Deutsch József úrnál, An-  
drássy-ut 56. sz. 27661

**Konkurs.**  
In der auton. ortf. isr.  
Kultusgemeinde zu Sebes-  
Kellemes ist die Stelle eines  
Religionslehrers, der zugleich  
die Fähigkeit besitzt, die pro-  
fanen Lehrgegenstände in der  
I. und II. Klasse zu unter-  
richten, am 1. September  
l. Jahres zu besetzen. Jahres-  
gehalt 700 Kronen und 100  
Kronen für Wohnung. Be-  
werber mögen ihre Dokum-  
menten kopien, welche nicht re-  
turnirt werden, nebst Angabe  
des Alters und Familienstan-  
des bis zum 20. August an  
den gefertigten Vorstand  
portofrei einbringen. Probe-  
vortrag erwünscht, jedoch wer-  
den die Reise- und Ueberfied-  
lungskosten nur dem Accept-  
irten laut Uebereinkommen  
vergütet.  
Sebes-Kellemes, am 22.  
Juli 1900.

**Der Vorstand der isr.**  
**Kultusgemeinde in**  
**Sebes-Kellemes.**  
27666

**Kaffeehaus**  
in der Hauptstadt, solides  
Nacht- und Taggeschäft, eines  
der ältesten und bestrenom-  
mirten Geschäfte der Haupt-  
stadt, mit sehr billigem Zins,  
modern eingerichtet, wird sehr  
billig verkauft, zur Ueber-  
nahme sind 2000 fl. genü-  
gend, eventuell wird es auch  
in Pacht gegeben mit 500 fl.  
Kautions. Näheres durch Mi-  
chael Gold, Kaffeehaus,  
Hotels, Gasthaus-Kauf- und  
Verkaufsagentur, Budapest,  
Josephsring 15. 98226

**Spezereigeschäft**  
in der Hauptstadt, mit star-  
kem Getränkeausgang und  
70 fl. Tageslohnung, was  
einem ersten Käufer nach-  
gewiesen wird, ist um den  
Spottpreis von 250 fl. zu  
übergeben. Näheres durch  
GoldMihály, Josephsring 15.  
98227

**Izr. nevelőt,**  
héberben, németben is  
jártasat, 3-4 gyermekhez  
6-9 évesekhez, tanévre  
120-130 forint fizetéssel,  
ellátással, keres **Bleuer**  
**Mór, Balmazújváros.**  
Nagybakócz. 27680

**Wer feinen Buch-**  
**halter und feinen**  
**Korrespondenten**  
hat, dem empfiehlt sich für  
täglich eine Stunde tüchtiger  
Buchhalter und Korrespon-  
dent zur Erledigung der  
Korrespondenzen u. der Buch-  
haltung. Anträge erbeten an  
das Annoncen-Aufnahme-  
Bureau

**Josef Schwarz,**  
Marokkanergasse unter Chiffre  
„Vertrauenswürdig Nr. 4954“  
27698

**Eier und Butter**  
werden von direkten Lieferan-  
ten aus der Provinz gegen  
Baar und gute Bezahlung  
zu kaufen gesucht. Briefl. An-  
träge unter „Markthalle“ Buda-  
pest, Hauptpost restante.  
98218

**Für 160 Gulden**  
Zahresmiete: Cassenzimmer,  
Küche, Speis sofort zu ver-  
mieten. Besselenyigasse 53,  
in der Nähe „Magyar Szin-  
ház“. 27750

**Tanonez**  
felvétetik fizetéssel azo-  
nal Germánus és társa  
czégnél, Váci-körút 4, I.  
emelet. 27746

**Izr. bonnet**  
keresek, három kisebb  
4-8 éves gyermekem  
mellé, aki az elemi isko-  
lai tantárgyakat oktatni  
képes és a kézimunkák-  
ban is jártas. A német  
nyelvismeret okvetlen  
szükséges. Fizetése havon-  
ként 30 korona. Zeisler  
Lajos, Záhony, Ung m.  
98235

**Kaffeehaus**  
auf belebter Verkehrsstraße  
im 6. Bez., 6 Jahre befe-  
hend, im besten Betrieb, mit  
täglich 50 Liter Milchverfälsch  
zum Kaffee an Sitzgäste, schöne  
anliegende billige Wohnung,  
wird anderer Unternehmung  
halber billigt verkauft. Zum  
Ankauf strebt der Milchhän-  
dler 100 fl. vor. Näheres bei  
**Freud & Komp.,**  
Budapest, Klauzalgasse 5.  
98242

**Magy. kir. államvasutak.**  
Üzletvezetős. Kolozsvárt.  
17847/III. 1900. szám.

**Pályázati hirdetmény.**  
A m. kir. államvasutak  
kolozsvári üzletvezetősége  
a kocsár- m. vásárhelyi  
vonal M-Ludas állomása  
mellét 3 lakóház építé-  
sére alkalmas, esetleg 2  
vagy 3 részletből is áll-  
ható, összesen mintegy  
3000 □-ölyvi területet vá-  
sárolni óhajtván, arra  
ezennel pályázat hirtet-  
tetik. Megkivánatlik, hogy  
a vásárlandó telek lakó-  
házak építésére alkalmas,  
árviznek ki nem tett te-  
rület legyen és hogy az  
a m. ludasi vasuti állomá-  
shoz lehetőleg közel  
feküdjék. Az ajánlatok  
jogérvényes alakban bé-  
lyegzettel és lepecsételve  
„Ajánlat a m. kir. állam-  
vasutak által M-Ludason  
vásárlandó telekre  
17847/900. sz.-hoz“ fel-  
irással ellátva f. é. augusz-  
tus hó 10. napja, déli  
12 órájáig titkárságunk-  
hoz beküldendők. Az  
ajánlatban a megvételre  
felajánlott terület pontos  
fekvése, nagysága, az ölen-  
kénti, vagy 1600 □-ölyvi  
számított holdenkénti  
egységár, telekkönyvi tu-  
lajdonosának, valamint az  
ajánlattevő neve és lak-  
ozime pontosan kitünté-  
tendő. A m. kir. állam-  
vasutak kolozsvári üzlet-  
vezetősége fentartja ma-  
gának a jogot, hogy az  
ajánlatok között tekintet  
nélkül az árákra és fel-  
tételtelekre szabadon választ-  
hasson. Kolozsvár, 1900.  
július hó 20-án.  
27632 Az üzletvezetőségek.

**Sándornak.**  
Hlaf a3pam4as 76 Ama4  
bspnf2c51 9c4b 8fmasa2  
963p aras b 9hmas 2hm-  
frae 4cmmb4b2, 26frs05  
b 76 8fmasa2 963p 764  
shr64 28 36sl64fr 5h3 eac0  
sh9b sh9b 76 bsrnf65 ?  
Deekfb2 4cm9bmsc2b2  
5h3a3pfrae 58a40mm 4n-  
mbr65 hf fra5h4pafas 8fm-  
as96rrclbm 56sl9bmsb2 hf  
2hrkf626m bl9bmsb25hem  
sa5 8efr fraeamamm ama-  
42h5 ? B e6rfbüssath4pea  
sa5 5hfr 28 ? 5a32btmb1  
ofra4 4aga4ar64bi7b85bm?  
Hlaf 4agh42hlam gce65  
hf 5bebl62 mh3al fr8gd4  
64a4ga hf 582286frbe  
kf6264gb f8e83 9üs frae-  
am0 ebdfr643cl 5bekr8.  
98224

**Berühunter frommer**  
בעל תפילה  
sammt תפילות, welcher  
mehrere mal in Budapest vor-  
gebetet hat, sucht Posten für  
התפילות. Israel Schiff-  
mann bei Fischer, Neumermarkt  
platz 3. 98205

**Glückauf 77.**  
Besten Dank. Rathe aushar-  
ren, keinen überleiteten Schritt,  
in jeder Hinsicht größte Vor-  
sicht. Habe mich nicht verän-  
dert, denke immer an Dich.  
Nachricht nach dort nicht rath-  
sam. Tausend Küsse. Bubi.  
98244

**5 Kilo**  
sehr schöne Birnen sendet für  
1 Gulden per Nachnahme  
**Leopold Freyer, Mjö-**  
**Lebva** 98222

**Ungarische**  
**Glasversicherungs-**  
**Gesellschaft,**  
Budapest, Váci-körút 31,  
versichert Spiegelscheiben für  
Portale und Glaswerthe in  
ganzen Bauten bei billigen  
Prämien und coulantester  
Regulierung. Bei mehrjähriger  
Versicherung bedeutende Be-  
günstigungen, auch

**Transporthver-**  
sicherungen. Schneidige Agen-  
ten werden gesucht. 27743

**Izletes házikosztot**  
ebédet és vacsorát kap  
egy vagy két intelligens  
ur. Goldstein Berta, Teréz-  
körút 15, földszint 7.  
98232

**In der Frucht-**  
**Branche**  
versierter junger Mann, der  
auch schon Einkaufstation  
selbstständig leitete, absolvirter  
Handelsakademiker, deutsch-  
ungarischer Korrespondent,  
wünscht hier oder auf dem  
Lande seinen Posten zu ändern.  
Zuschriften unter „Fleißig  
233“ an die Exp. erbeten.  
98233

**Neutere**  
intelligente Lehrerin sucht  
Posten bei vornehmer Familie.  
J. D. Fischer, Zsibárus-  
utca 7. 27741

**Kaffeehaus**  
in einer größeren Provinz-  
stadt, Komitatsort, nahe Bu-  
dapest, wo die vorjährige  
Einnahme 48.000 Kronen  
war, sehr schön eingerichtet,  
wird für 10.000 Kronen we-  
gen Uebernahme eines größe-  
ren Geschäftes dringend ver-  
kauft. Näheres ertheilt nur an  
direkte Reflektanten die Ge-  
schäfte-Kauf- u. Verkaufs-  
Agentur des Julius Nie-  
metz, Budapest, József-  
körút 22. 98248

**Restauration,**  
locher, in der Theresienstadt,  
scharfer Exposten, der jetzige  
Eigentümer besitzt sie schon  
seit 12 Jahren, sehr elegant  
eingrichtet, mit starkem Ge-  
tränkeausgang, ist krankheits-  
halber sehr billig zu haben.  
Näheres durch Michael Gold,  
Geschäfte-Kauf- und Verkaufs-  
Agentur, Budapest, Josephs-  
ring 15. 98228

**Gefucht**  
intelligente, isr. alleinstehende  
Frau als Gesellschafterin zu  
3 mütterlichen Mädchen per  
1. August. Offerte erbeten  
unter „Vertrauenswürdig 229“  
an die Exp. 98229

**Schlafzimmer**  
in gutem Zustande, mit Feder-  
matratzen, ist billig zu ver-  
kaufen. Kazinczy-utca 31.  
98234

**Geschäftsbeirich-**  
tung, elegant, billig zu haben,  
für jede Branche sofort zu  
übernehmen. Budapest, Bad-  
gasse 1, im Schußgeschäfte.  
98231

**Jóhangu énekes-**  
**nők, csinos tán-**  
**czosnók**  
daltársulathoz Németor-  
szágban szerződötnek.  
Somogyi, VIII., Röck  
Szilárd-utca 7. 98230

**Intelligens**  
családnál ugyanilyen 1-2  
fiatal ember külön bejáratu  
ellátást alkovo szobában.  
Museum-körút 29, ajtó 11.  
27748

**Tanonez**  
férfi divatkereskedésbe  
felvétetik. Brachfeld  
Szigfrid és fia czégnél  
Nádor-utca 8. 27317

**Gute Köchin,**  
die im Häuslichen mithilft,  
empfiehlt sich. Ovoda-utca  
23, 2. Stod, Thür 18.  
98188

**Modistin-Ausputze-**  
rin, nur welche als Erste in  
feinen Geschäften thätig ge-  
wesen, wird aufgenommen.  
Me. Senagrin, Kigyó-utca  
2. sz. 98212

**Herren und Damen,**  
die heirathen wollen, wenden  
sich mit Vertrauen an Augen-  
stein, Kanlei József-körút  
23. Retourmarke erbeten.  
Sicherer Erfolg unter Dis-  
kretion. 98217

**Tüchtiger Kom-**  
ptoirist, deutsch-ungarisch, auch  
für die Reife verwendbar,  
gesucht. Johanna Dampf-  
mühle, Gyulafehérvár.  
98221

**Königsgasse 62**  
ist ein kleines Geschäftsfakel,  
für Gräzerei besonders ge-  
eignet, mit oder ohne Einrich-  
tung sofort zu überlassen. Nä-  
heres dortselbst bei Lederer  
Ferencz. 98243

**Greiskerei**  
in einer sehr belebten Gasse  
Budapests, sehr gut gehend,  
samm selbst Jedermann auf  
das wärmte zum Anlauf  
anempfehlen, ist äußerst billig  
zu verkaufen. Näheres bei  
Julius Niemetz, József-  
körút 22. 98247

**Unter Chiffre**  
„Chrbar und aufrichtig“ er-  
liegt Brief Hauptpost re-  
stante. Bitte abzugeben.  
98245

**Gózmanom**  
kitinó vidéken, vasuti ál-  
lomásnál, konkurrenzia  
nélkül, emeletes épület-  
ben, modern berendezé-  
ssel, jutányosan eladó. Vé-  
telhez 10.000 frt szüksé-  
ges. Bővebbet Erney  
Károly adás-vételi irodá-  
jánál, József-körút 17.  
98246

**Két jó**  
vállalathoz 5-10.000 fo-  
rinttal társat keresek. Az  
egyikétl vendéglős vagy  
kávé, másiknál bárki  
részt vehet. Leveleket  
„Minerva 239“ alatt kérek  
a kiadóba. 98239

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.**

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**

offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6.** 96184

**30.000 fogvájót** (fogpiszkálót) szállítok 6 koronáért bérmentesen bárhova. Ujhegyi Adolf, Budapest, Barcsay-utca 9. 96364

**Alte Herrenkleider** kauft zu den höchsten Preisen **Leopold Weiß, IV., Kristófer 2.** Nach Erhalt einer diesbezüglichen Postkarte kommt Käufer ins Haus. 27640

**Neueste und billigste** Ein- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Decken und Säden, wie auch Decken- und Säde-Leihanstalt. **Adolf Nagel, V., Budapest, Arany János-utca 12. sz.** 27179

**Zefirblousen fl. 2.90**  
**Seidenblousen 6.90**  
in allen Farben zu haben bei

**Pölzl Kálmán,** Budapest, IV., Váci-utca 6. sz. (Nagy Kristóferhoz). 27473

**Teljesen új, még nem használt háló és ebédlő butoraimat**

sürgösen nagyon olcsón eladom. **Podmaniczky-utca 19. földsz. 3.** 97940

**Wahrsagerin,** deren Voraussagungen pünktlich eintreffen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. **Hársfa-utca 18. I. em. 14.** 97956

**Geldvorschüsse.** Alle Gattungen Wertpapiere werden mit dem höchsten Betrage zu mäßigen Zinsen belehnt. Auf Wunsch gebe den ganzen Werth als Darlehen, welches in kleinen Raten rückgezahlt werden kann. **Wechselaus S. Fuchs, Budapest, IV., Keckfémtergasse 1.** 27691

**Steierischer Himbeerjast,** feinste Qualität, doppelt gebrüht, in 5 Kgl. - Postfakti, gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages franco jeder Station, 10 Kronen. **U. Berger, Budapest, V., Erzsébet-ter 18a.** Für Cafetier's Spezialofferte. 27715

**Ein tüchtiger** geprüfter Maschinist, stabil und Lokomobil, gut bewandert in Spiritusfabrik, Dampf- fägewerk und Zuckerraffinerie, sucht Stelle. Kann langjährige Zeugnisse vorweisen. Adresse **Stefan Havalda, Nagy-Tapolcsány.** 98077

**Mehrere gebrauchte** Wagen in gutem Zustande, für Last u. Ausfahrten, sind sehr billig zu verkaufen, auch sind mehrere Stallungen für 1. August zu vergeben bei **S. S. Gold, Vig-utca 12.** 98108

**Unteroffizier** der Rechnungsbranche, Deutscher, gelernter Manufakturist, hübsche Schrift, der ungarischen Sprache mächtig, sucht per Anfangs September Stellung als Revisor, Komptoirist, oder ähnlich. Gefällige Anträge unter „S. S. 100“ an die Exp. erbeten. 98113

**The Berlitz School Sprachenschule,** Erzsébet-körút 15. szám. Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen) v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung.

**Beste Vorbereitung zur Pariser Welt-Ausstellung.** Uebersetzungen werden besorgt. 96507

**Erzieherin,** Zsr., die der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, in den Volksschulen u. 4 Bürgerklassen per seft, sowie Handarbeit unterrichten kann, wird zu 3 Mächten und 1 Knaben per 1. September gesucht. Gehalt für ein Schuljahr 400 Kronen nebst freier Station u. Reisekosten vergütet. Reflektantinnen wollen ihre Schul- und Bildungszeugnisse samt Photographie längstens bis 15. August an **David Wild, XI., Szilványa, Trenchener Komitat,** einbringen. 27711

**1 Klavier** und Musikautomat ist billig zu verkaufen. **Steiner, Mohr- ringgasse 12.** 98107

**Diplom. Erzieherin,** Zsr., die der ungarischen, französischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig und befähigt ist, nebst Bürger- schulklassen auch hebräisch zu unterrichten, wird zu 5 Kindern mit einem Jahresgehalt von 600 Kronen und ganzer Verpflegung per 1. September acceptirt. Gest. Anträge unter Adresse **Dr. Gausler, Defonon, Meleficza, Trenchener Komitat.** 98081

**Wagen-Gelegen- heitskauf,** seiner überführter und neuer Wagen beim Wageneinlagerungs-Unternehmen Budapest, Kerepesi- utca 64, wo auch Wagen zum Verkaufe aufgenommen werden. 98071

**Kaffeehaus.** Guter Posten, seit längerer Zeit bestehendes gutes Geschäft, anderer Unternehmung halber preiswürdig zu verkaufen. **Auskunft I., Csaba- utca 2/e, bei Agonas Alajos.** 98089

**Möbel** aller Sorten, so auch komplette Einrichtungen werden zu besonders billigen Preisen nur gegen Baarzahlung geliefert. **Bartók Farkas, Möbel-En- groslager, VI., Altgasse 11.** 97804

**Magánhivatalnok,** nőtlen, ki az egyszerű és kettős könyvvitelben és egyéb irodai munkákban jártas, szerény feltételek mellett állást keres. Szíves megkeresések „V. S.“ jelleg alatt a kiadóba kértetnek. 27722

**Zsidó nevelőnőt** keresek két leánykához falura. Polgári iskolai tantárgyak, zongora és német nyelv alapos tanítását kívánom. Feltételek közvetlenül. **Czím a kiadóban.** 27721

**Möbelzeichner,** wenn auch Anfänger, der auch schriftliche Arbeiten versehen kann, findet Anstellung. Näheres in den Vormittagsstunden bei **Leop. Kramer, IV., Váci-utca 16.** 27728

**Kaufe** **Verfahants-Zettel,** altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. **Fried. M., Uhrmacher u. Juwelier, Kerepeserstrasse 2.** 27392

**Herrschafsmöbel** (kaufe und verkaufe). Fast ganz neue, wenig gebrauchte Speisesaal-, Schlafzimmer- u. Salon-Einrichtungen, Garnituren, Perfer- und Smyrna- Teppiche, Gas- und elektrische Luster, Kanzeleinrichtungen, ganz neue englische Fahrräder, Nähmaschinen, echte Delgemälde werden staunend billig verkauft **Ujvilág-utca 21. I. em.** 26449

**Hirdetmény.** A magyar királyi államvasutak Pozsony állomásának Lamacs felőli végén egy új alagut fog létesíteni és az e célból végrehajtandó munkák, valamint a kapcsolatos föld és szikla munkák, a vízmentesítési munkák, támasztó és beléfalak, végül az utépitmények előállítására ezenel nyilvános versenytárgyalás hirdettetik. Az ajánlat lapjával szolgáló tervek, a az egységárjegyzék, költségelölirányzat, továbbá a szerződési tervezet, az ajánlati minta és pályázati feltételek a magyar királyi államvasutak igazgatósága központi tervtárában Budapest, Teréz-körút 56. földszint, és a pozsonyi építői kirendeltségnél 30 korona lefizetése mellett kaphatók. Ezen építés tárgyában teendő ajánlatok legkésőbb f. é. augusztus hó 17-én déli 12 óráig nyújtandók be a magyar királyi államvasutak építési és pályafentartási főosztályánál (Budapest, Teréz-körút 56. II. emelet). Minden ajánlat bélyegezzve, lepecsételve és követező felirattal ellátva nyújtandó be: „Ajánlat a Pozsony állomás Lamacs felőli végén létesítendő alagut építési munkáinak elvállalására.“ Az ajánlat benyújtatása czéljából 30.000 korona, szóval harmincezer korona bánatpénz készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapírokban legkésőbb az ajánlati tárgyalást megelőző napon, vagyis f. é. augusztus hó 16-án déli 12 óráig letendő a magyar kir. államvasutak központi főpénztáránál (Budapest, Andrassyut 73/75. földszint). Az értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett 14 napnál nem régebb utolsó napi árfolyam szerint számítva fogadtatnak el bánatpénzül, azonban azok semmi esetre sem számíthatók névértékben felül. Posta utján beküldendő ajánlatok és bánatpénzek térítvény mellett adandók fel. Budapest, 1900. évi június. 27631

**Ein Wagger** in bestem Zustande ist wegen Platzmangels zu verkaufen bei **Herrmann, VII., Istrván-ut 21.** 98141

**Erzieherin,** Bonnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt **Institut Pontelli Wainquerring 42.** 96292

**Maison de Blanc** **Budie Ede** kais. u. kónigl. Hoflieferant Váci-utca 7, neben Blumenhandlung Senderhelm, im Hause wo Gutmacher Quentner, verkauft wegen **vorgereifter Saison** Original franz.

**Datt-Blousen** von fl. 3.50 an.  
**Seiden-Blousen** von fl. 8.50 an.  
**Seiden-Röcke** von fl. 11.50 an.  
**Schlaf Röcke** von fl. 17.— an. 98098

**Egy a fűszerszak- mában jártas fiatal komptoirista,** perfekt magyar-német levelező, október 1-ére **Brenner Márkál, Komáromban,** alkalmazást talál. 27710

**Intelligente** Witwe, mittleren Jahren, vermögend, kinderlos, möchte einen vermögenden Witwer, auch mit Kindern heirathen. Ernstgemeinte Anträge erbitte unter „S. Jf. 861“ an die Exp. 97861

**Alte Klaviere** taufche auf neue, moderne, feine Instrumente constant ein, u. kann die Differenz auch in Raten beglichen werden. Uebernehme Transporte, Reparaturen u. Stimmung von coulantest. **Keresztöly, Budapest, Wainquerring 21 (Zndultriefhof).** 27382

**Dampfmühle.** In einer größeren Stadt Südbungarns von 25.000 Einwohnern, große, weizenreiche Umgebung, an der Hauptlinie gelegen, mitten in der Stadt, wo wöchentlich zwei Wochenmärkte vor der Thüre abgehalten werden, ist eine in bestem Betriebe, mit vorzüglicher Einrichtung für Bauern- und Hochmahlerei, mit einer neuen, 100Pferdestärkigen Compound-Dampfmühle, 2 Dampfseifen, 4 paar Steinen, 3 doppelten Walzenstühlen mit den dazu nöthigen Mahlenlindern, Putzmaschinen und allen dazugehörigen Utensilien versehen. Stochhohle Dampfmühle; ferner eine vollkommen eingerichtete Schmieedewerkstätte, Magazin für 30 Waggon Getreide, Stall, Wageremise, Heuboden, eine Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Speis in der Mühle selbst, außerdem ein anstehendes Parterrehaus, welches vermietet werden kann, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller, Speis, im Ganzen 60 Meter Caffenfront, wegen größeren Unternehmens unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Anskünfte ertheilt bereitwilligst der Eigenthümer. Anträge sind unter „Sichere Criftenz 724“ an die Exp. zu richten. 27724

**100-300 Gulden** monatlich können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Kapital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge unter „Reicher Verdienst“ an die Annoncen- Expedition **Zulius Singer, Budapest, IV., Váci-utca 44.** 98195

**Billige Möbel** und Tapezierer-Einrichtungen jeder Stilart sind zu haben gegen Baar und Ratenzahlung zu den billigsten Preisen bei **Philipp Weinberger, VI., Große Feldgasse 25.** 97793

**4 fl. Ueberzieher,** 3 fl. Franz Josephs-Rock  
2 fl. Jaquet  
3 fl. Sacco  
2 fl. 50 fr. Hofe

**Volksthümliche Abtheilung** (Schwemme) **Jakob Rothberger** Christophplatz Nr. 2, I. St. 27213

**Fekete A.,** Lehrkräftebureau, Váci-körút 16, empfiehlt und placirt gewissenhaft ungarische, deutsche, französische, englische Erzieherinnen mit und ohne Sprachen u. Musik, Lehrerinnen, Erzieher, Kindergärtnerinnen u. Bonnen. 27508

**Von Herrschaften** abgelegte, elegante **Frühjahrs-Anzüge**, Ueberzieher, Frack- und Salonganzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Wüden, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben. **5. Bez., Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Wällen und sonstigen Gelegenheiten ausgegeben. 27214

**Dampfmühle zu verkaufen.** Im Bácsker Komitat, beste Gegend, an der Hauptlinie gelegen, unmittelbar vom Bahnhof, ist eine schöne Dampfmühle, stochhoch, mit gebautem Rauchfang und neuer Einrichtung, bestehend aus 40 HP Dampfmaschine mit Kessel, 2 Paar 42" Mahlgängen, 1 Walzenstuhl Nr. 21/a, 4 Mehlenlindern mit Aufzügen, 1 Getreideputzmaschine „Favorita“, 1 Griebspulmaschine und sonstiger Ausrüstung bei günstigen Zahlungsbedingungen preiswürdig zu verkaufen. Bequeme Wohnung mit Garten und Nebengebäuden vorhanden. Offerte unter „U. U. 7859“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9.** 27414

**Használt butorok,** úgy egész elegáns berendezések, valamint jó minőségű, egyszerű, minden stílusban készült butorok jutányosan kaphatók. **Lautenburg Lázárnál, Király-utca 19.** 27734

**Für Israeliten.** Geschäftshaus für 10.000 Kronen zu verkaufen. Anfragen mit Retourmarke. **Adr. in der Exp.** 98166

**Jó zongorát keresek,** rövidet, átjátszottat, új állapotban, jó gyártmányt. Ajánlatokat árral „Jó zongora“ czímen **Schwarz József** hirdető irodájába, **Marokai-utca, kérek.** 27737

**Idősebb** ügyes vas- és fűszerkereskedő- **segéd,** ki mindkét szakmában tökéletesen jártas, a magyar, tót és német nyelvet jól bírja, azonnal alkalmazást nyerhet. Ajánlatok **Eisenberg Károly, Aranyos-Maróth, intézendők.** 27723

**10 HP Gasmotor,** gut erhalten, Betriebsfähig, mit Garantie, wird zu kaufen gesucht. Anträge an **Oskar Mager, Budapest, VII., Szövetség-utca 43.** 98178

**Zsr. Mädchen** für Speisereisgeschäft wird acceptirt bei **Bernát Kraus, Ujpest, Váci-ut 62.** 98179

**Elköltözés** miatt minden áron eladom vagy bérbeadom alább körülrít ingó és ingatlanom: nagy **bútorgyáramat** a vasut állomás mellett, Budapesthez 12 perczre; ugyanott nagy **vendéglő** árnyas kerttel, szállófogás, kuglizó, jégverem, istálló, 5 vendégszoba, nagy táncsterem és lakás házzal együtt eladó vagy bérbeadó; nagy **bérház** 40 lakóval; **mahagoni hálószoba,** továbbá több modern háló- és ebédlőberendezés eladó minden áron. Ugyanőkök dijaztatnak. **Tóth Kálmán, butorgyáros, Rakospalotán.** 27613

**Segéd, ki a férfiruha- szakmában jártas, felvétetik Vasvári Móránál.** Károly-körút, Központi városház. 27730

**Fiatal ember,** ki az ócska vasüzletben jártas, alkalmazást kap. **Radványi, Huda-utca 4.** 98144

**Wirthsgeischaft,** große Fabriksgegend, wegen anderweitiger Unternehmung billig sofort zu verkaufen, sowie Werfstätten und Caffenlokalitäten, für jedes Geschäft geeignet. **VIII., Körös-utca 31.** 98187

**Tüchtige Lehr- und Erziehungskräfte** jeder Nationalität, sowie Französinen u. Engländerinnen mit und ohne Sprach- u. Musikkenntnisse empfiehlt und placirt höchst gewissenhaft die **1871 geqr. Schulgenossenschaft S. Schlegler, Budapest, Sütő-utca 6, I. em. 9.** 27700

**Praktikant** aus gutem Hause findet in einem Expeditionsbureau sofortige Aufnahme. Offerte unter „W. 69“ an die Exp. 98092

**Zu verkaufen** mein Möbistengeischaft, welches bestrenommirt, großen feinen Kundenkreis hat, daher sichere Criftenz bietet, wegen Familienverhältnissen jeden Preis. **Kedner Rosa, Eperjes.** 27705

**Kommis** (Israelit) der Herrenmode, Konfektions- und Schuhbranche, tüchtiger selbstständiger Verkäufer u. Auslagenarrangeur, der drei Landesprachen mächtig, wird per sofort acceptirt. Offerte mit Altersangabe und Gehaltsanprüchen bei freier Station sind an **Stein Schel, Krompach, zu richten.** 27719

**Möbel.** 1 geschmücktes Schlafzimmer für 125 fl. ist wegen Ueberfluthung sofort zu verkaufen. **Baross-utca 22. sz. I. em.** 98112

**Provinz-Beretreter,** welche Fabriken besuchen, werden für einen tech. Anstiftel gesucht. Anträge unter „Beretren 103“ an die Exp. erbeten. 98103

**Vendéglő** és szálloda egy nagyobb vidéki városban, más vállalat miatt igen jutányosan eladó. Szíves megkeresések „Pannonia 998“ czímen a kiadóba kértetnek. 97998